



Open Access Repository

www.ssoar.info

Befragung zu Wirkung von Schulinspektion in Berlin: Ergebnisbericht

Gärtner, Holger; Wurster, Sebastian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Abschlussbericht / final report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gärtner, H., & Wurster, S. (2009). *Befragung zu Wirkung von Schulinspektion in Berlin: Ergebnisbericht.*. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-347365>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>


Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



Institut für Schulqualität der Länder
Berlin und Brandenburg e.V.



Befragung zur Wirkung von Schulinspektion in Berlin

Ergebnisbericht



Holger Gärtner, Sebastian Wurster

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)

Otto-von-Simson-Str. 15

14195 Berlin

Tel.: 030/844 166 80

Fax.: 030/844 166 810

Mail: info@isq-bb.de

Internet: www.isq-bb.de

Autoren/Redaktion:

Dr. Holger Gärtner,

Sebastian Wurster, B.A.

Berlin, Mai 2009

Gliederung

Verwendete Abkürzungen	2
1 Schulinspektion in Berlin	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Ziele der Studie	5
2 Vorgehen	7
2.1 Methode	7
2.2 Stichprobe	9
3 Auswertung der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung	11
3.1 Kommunikation der Ergebnisse in der Schule	11
3.2 Schulinterne Auswertung des Berichtes	15
3.3 Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen	20
3.4 Bisherige Wirkungen der Schulinspektion	30
4 Fazit	39
4.1 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	39
4.2 Ausblick	41
5 Literatur	43
6 Anhang	44
6.1 Antworten auf offene Fragen	45
6.1.1 Schulleitungen	45
6.1.2 Lehrkräfte	53
6.2 Items des Fragebogens der Lehrkräfte und Schulleitungen	71

Verwendete Abkürzungen

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Befragung detailliert beschrieben. In den Tabellen werden die nachstehenden Abkürzungen gebraucht:

N	bezeichnet die Anzahl der ausgewerteten Personenangaben
MW	Abkürzung für den Mittelwert
SD	Abkürzung für die Standardabweichung. Die Standardabweichung ist ein sogenanntes Streuungsmaß, das Auskunft darüber gibt, wie homogen oder heterogen eine Merkmalsverteilung ist.
Σ	Summenzeichen. Gibt eine Summe an.
LK	Abkürzung für Lehrkräfte
SL	Abkürzung für Schulleitung
Missing	Bezeichnet die Anzahl der Personen, die eine bestimmte Frage nicht beantwortet hat

1 Schulinspektion in Berlin

Die Schulinspektion in Berlin ist ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Zusammen mit internen Evaluationen, Vergleichsarbeiten und anderen Maßnahmen wie z. B. dem Schulprogramm dient sie der systematischen Erfassung, Bewertung, Bilanzierung und letztendlich Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen von schulischen Prozessen und Lernergebnissen. In diesem Kapitel wird zunächst die Ausgangslage für die Schulinspektion in Berlin beschrieben, bevor im Anschluss daran die Ziele dieser Wirkungsstudie vorgestellt werden.

1.1 Ausgangslage

In den meisten Ländern ist der Trend auszumachen, vor dem Hintergrund neuer Strategien der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung das Konzept der eigenverantwortlichen bzw. selbstständigen Schulen einzuführen. Für die Steuerungsebene bedeutet dies einen Paradigmenwechsel von der Input- zur Outputsteuerung. Im Gegenzug zur zunehmenden Gestaltungsfreiheit werden die Schulen verpflichtet, Verantwortung für den Lernerfolg ihrer Schüler/innen zu übernehmen und Rechenschaft über ihre Arbeit abzulegen (Böttcher, 2005). Diese Rechenschaftspflicht dient zum einen der Selbstvergewisserung der Schule über den jeweiligen Stand ihrer Arbeit und als Planungshilfe für den weiteren Entwicklungsprozess. Zum anderen soll schulübergreifendes Steuerungswissen zur Weiterentwicklung auf Systemebene generiert werden. Vor diesem Hintergrund wird der Schulinspektion als einer Form der externen Evaluation vonseiten der Bildungsadministration eine gesteigerte Bedeutung beigemessen. In Berlin wurden die Ziele für die Schulen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ (SenBJS, 2005a) festgelegt.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 werden in Berlin Schulen inspiziert. Die übergeordnete und langfristig ausgerichtete Zielsetzung besteht darin, die Qualität und Vergleichbarkeit der Schulen zu verbessern und zu sichern (Holtappels, 2003). Die Qualitätsanalyse durch Inspektion bezieht sich dabei auf verschiedene Bereiche der Prozessqualität im Hinblick auf Schulorganisation, Management, Schulleben und vor allem auf den Unterricht.

Für die Schulebene werden in Berlin beispielsweise u. a. folgende Ziele angegeben (SenBJS, 2006, S. 7):

- Bewertung der schulischen Arbeit anhand von Leistungsdaten sowie Qualitätsmerkmalen und -indikatoren,
- Unterstützung schulischer Qualitätsentwicklung durch Hinweise auf Stärken und Entwicklungsbedarf,
- Erhöhung der Validität des innerschulischen Qualitätsurteils, sowie
- Förderung der Schulentwicklung und des innerschulischen Diskussionsprozesses.

Neben der systematischen Diagnose und Entwicklungsfunktion auf Einzelschulebene verfolgt die Schulinspektion auch Ziele auf Landesebene. In Berlin werden z. B. folgende Ziele benannt:

- Systemmonitoring,
- Steuerung der Schulentwicklung und
- Rückmeldung über den Stand der Umsetzung von Bildungsreformen.

Diese Auflistung verdeutlicht den von Landwehr und Hildbrand (2001) beschriebenen Spagat der Schulinspektion zwischen einer Entwicklungs- und einer Kontrollfunktion. Die gewünschten Auswirkungen von Schulinspektion im Bereich von Schulentwicklung und Kontrolle finden sich in den meisten Handbüchern über Schulinspektion wieder. Maritzen (2006) spricht im Zusammenhang mit der Zielfunktion von einem „Funktionsmix“ (S.9), den die Schulinspektion erfüllen soll.

Zur Sicherung der schulischen Qualität werden in Berlin sowohl interne wie auch externe Evaluationen durchgeführt. Die interne Evaluation wird von den Schulen selbst durchgeführt. Dafür steht den Schulen u. a. das vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) entwickelte Selbstevaluationsportal zur Verfügung.

Die Schulinspektion in Berlin wird durch ein landeseigenes Inspektorat durchgeführt. In dieser Form findet die Schulinspektion seit dem Schuljahr 2005/2006 statt. Innerhalb von fünf Jahren sollen alle der rund 750 öffentlichen Berliner Schulen einmal inspiziert worden sein. Pro Jahr werden ca. 150 Schulen inspiziert.

In Berlin ist die Schulinspektion in § 9 (3) des Schulgesetzes geregelt. Die Schulinspektion dient der Untersuchung der Schulen als Gesamtsystem und soll die Qualitätsentwicklung unterstützen. Das Handbuch zur Schulinspektion (SenBJS 2006) sowie der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin (SenBJS 2005a) bildet die Vorlage für das Vorgehen der Schulinspektion. Im Handlungsrahmen werden insgesamt sechs Qualitätsbereiche, wie z. B. Ergebnisse der Schule, Lehr- und Lernprozesse, Schulkultur oder Schulmanagement beschrieben und in 25 Qualitätsmerkmalen weiter ausdifferenziert. Die Qualitätsmerkmale werden wiederum durch insgesamt 75 Qualitätskriterien definiert. Ergänzt werden die Angaben im Qualitätsrahmen durch beispielhafte Erläuterungen zur Konkretisierung, Schlüsselindikatoren zur Überprüfung und durch die zu verwendenden Instrumente und Methoden zur Erhebung der Indikatoren.

Für die Schulinspektion sind seit Februar 2009 alle 25 Qualitätskriterien relevant und werden im Rahmen der Inspektion überprüft. Im überarbeiteten Handbuch der Schulinspektion (SenBWF, 2009) ist festgelegt, auf welcher Grundlage eine Rückmeldung zu den 6 Qualitätsbereichen erfolgt. In der ersten Implementationsphase waren zunächst nur 16 der 25 Qualitätsmerkmale für die Inspektion verbindlich.

Die Schulinspektion in Berlin läuft nach folgendem Schema ab: Das Inspektionsteam besteht in der Regel aus vier Personen mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen. So wird neben den Berufsgruppen Schulaufsicht, -leitung und Lehrkraft auch auf ein ehrenamtliches Mitglied aus der Elternschaft oder Wirtschaft Wert gelegt. Mindestens zweimal im Jahr werden die Teams neu zusammengesetzt. Die Auswahl der Schulen erfolgt durch Meldung Freiwilliger oder durch ein Losverfahren. Die Inspektion erfolgt an zwei Tagen vor Ort und stützt sich auf drei Quellen: Beobachtung, Befragung und Datenanalyse. Im Vorfeld des Inspektionsbesuches werden Daten zu den schulischen Rahmen- und Kontextbedingungen sowie vorliegende Daten zu landesweiten Prüfungen und Vergleichsarbeiten (VERA, MSA etc.) gesichtet. Während der Inspektion sollen so viele Informationen über die Schule gesammelt werden, wie möglich. Besonders berücksichtigt werden dabei das Schulprogramm und pädagogische Schwerpunkte. An den Inspektionstagen an den Schulen werden Interviews mit allen an der Schule beteiligten Gruppen (Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Schüler/innen und pädagogisches Personal) durchgeführt. Außerdem sind Unterrichtsbeobachtungen ein weiterer Schwerpunkt der Inspektion. Es werden mindestens 70% der anwesenden unterrichtenden Lehrkräfte einer Schule aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen in 20-minütigen

Unterrichtsbesuchen beobachtet. Die Inspektoren und Inspektorinnen beurteilen auf Grundlage von 16 Profilkriterien, die auf dem Handlungsrahmen Schulqualität basieren, mit einer vierstufigen Skala (*trifft zu bis trifft nicht zu*) verschiedene Aspekte der Unterrichtsorganisation, der Unterrichtsprozesse und des Unterrichtsklimas. Die Inspektoren und Inspektorinnen gehen einzeln in den Unterricht. Allerdings steht nicht die einzelne Lehrkraft im Mittelpunkt der Beurteilung, sondern die Unterrichtskultur der Schule als Ganzes. Aus diesem Grund gibt es keine persönliche Rückmeldung an die Lehrkräfte. Die Bewertung und Interpretation der Ergebnisse erfolgt durch das Inspektionsteam in Form einer Erstellung eines Unterrichtsprofils aus allen Unterrichtsbeobachtungen. Nach einigen Wochen bekommt die inspizierte Schule den vorläufigen schriftlichen Bericht. Nachdem die inspizierte Schule dazu Stellung genommen hat, wird der endgültige Inspektionsbericht verfasst. Der Inspektionsbericht wird vom Inspektionsteam in der Schulkonferenz vorgestellt und dient als Gesprächsbasis zwischen Schulaufsicht und Schulleitung. Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für eine weitere Qualitätsentwicklung in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht. Schulen mit einem besonders hohen Entwicklungsbedarf können bereits nach zwei Jahren erneut inspiziert werden.

Das Konzept der Schulinspektion ist im Vergleich zu anderen Ländern (z. B. Bremen) quantitativ ausgerichtet und nutzt eine Ziffernbewertung der einzelnen Qualitätsbereiche. Die Vorgaben für das Vorgehen der Inspektion sind stark standardisiert, z. B. hinsichtlich der Angaben, wie viele Unterrichtssequenzen beobachtet werden.

Im folgenden Abschnitt werden die Zielsetzungen der vorliegenden Studie näher beschrieben.

1.2 Ziele der Studie

Im Zusammenhang mit der Einführung von Schulinspektion in den Ländern müssen folgende Aspekte als kritisch angesehen werden: Vor der Einführung der Schulinspektion sind keine wissenschaftlichen Vorarbeiten zum Verfahren durchgeführt worden und es fehlt auch nach der Einführung der Schulinspektion eine wissenschaftliche Prozess- und Wirkungsforschung. Bislang wurde nur eine Studie von Gärtner, Hüsemann und Pant (2009) zu dieser Thematik in der Bundesrepublik vorgelegt.

Diese vorliegende Befragung zur Schulinspektion in Berlin stellt einen ersten Bestandteil einer Wirkungsanalyse von Schulinspektion dar. Das bedeutet, dass die mit dem Verfahren der Schulinspektion verbundenen und durch das Verfahren der Schulinspektion in den Schulen und im Verhältnis von Schulen und Schulaufsicht ausgelösten Prozesse sowie die entsprechenden Wirkungen (im Sinne einer Verbesserung von Schulqualität) beleuchtet werden. Die Studie ist als Längsschnitt mit zwei Messzeitpunkten konzipiert (vgl. Kapitel 2.1 Methode).

Zielpopulation für eine erste Einschätzung möglicher Auswirkungen von Schulinspektionen sind Schulleitungen und Lehrkräfte. Wirkungen von Schulinspektion sind in dieser Studie deshalb immer die von Schulleitungen und Lehrkräften *wahrgenommenen* bzw. *berichteten* Wirkungen. Ergebnisse dieser Studie können als Steuerungswissen genutzt werden, um den nächsten Durchgang (2. Runde) an Inspektionen vorzubereiten. Des Weiteren sind Ergebnisse über die Wirkungen von Schulinspektionen für den zukünftigen regionalen Bildungsbericht nutzbar. Ausgangspunkt der Forschungsaktivitäten sind dabei die oben angeführten

Zielsetzungen der Schulinspektion sowohl in formativer als auch in summativer Hinsicht. Diese gilt es im Zuge der Wirkungsstudie zu konkretisieren. Berücksichtigt werden muss dabei, dass mit Evaluationen wie der Schulinspektion immer auch nicht intendierte Wirkungen einhergehen. Auch bei der Einführung und Anwendung der Schulinspektion können Nebeneffekte innerhalb und außerhalb der Schulen eintreten (Cuckle & Broadhead, 1999; Gray & Gardner, 1999; Kotthoff, 2003). Diese zu identifizieren, ist ebenfalls Ziel der Studie.

Schwerpunkt der hier skizzierten Wirkungsstudie sind Fragen zum Bereich „Entwicklungsprozesse in den Schulen“. Hierzu gehören die Aspekte der schulinternen Kommunikation der Inspektionsergebnisse, der schulinternen Auswertung des Inspektionsberichtes, der Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen sowie bisherige positive wie negative Wirkungen der Inspektion.

Fragen der unterschiedlichen Institutionalisierung und der möglicherweise damit verbundenen unterschiedlichen Auswirkungen der Inspektion werden nicht thematisiert. Fragen zur Validität der Qualitätsrahmen und zur Güte der verwendeten Instrumente werden ebenfalls nicht im Rahmen dieser Befragung gestellt, sollten in zukünftigen Studien allerdings beachtet werden.

2 Vorgehen

In diesem Abschnitt wird das methodische Vorgehen der Studie vorgestellt. Dazu wird zunächst die Durchführung der Befragung erläutert, bevor anschließend Informationen über die genutzte Stichprobe dargestellt werden.

2.1 Methode

Um einen ersten Eindruck auf mögliche erwünschte wie nicht erwünschte Auswirkungen zu erhalten, wurde in diesem Design die Wahrnehmung von Effekten einer Schulinspektion aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften inspizierter Schulen in einer formativen wie summativen Evaluation erfasst (Mittag & Hager, 2000). Während der formative Teil der Evaluation die einzelnen Aspekte der Schulinspektion thematisiert und nach Verbesserungsmöglichkeiten sucht, versucht der summative Teil die wahrgenommenen Auswirkungen der Inspektion zu beschreiben.

Der *formative* Teil der Evaluation richtet sich nur an Schulen, die schon inspiziert wurden und thematisiert die Wahrnehmung verschiedener Aspekte des schulischen Geschehens *vor*, *während* und *nach* einer Inspektion.

Der *summative* Teil der Evaluation besteht aus einem Kontrollgruppendesign, d. h. hier werden auch Schulen befragt, die noch nicht inspiziert wurden, um die Entwicklung dieser Schulen mit den schon inspizierten vergleichen zu können. Mit diesem Design ist es möglich, die tatsächlichen Effekte einer Inspektion belastbar schätzen zu können. Aus diesen Design-Überlegungen resultieren zwei unterschiedliche Fragenkomplexe.

Der erste Fragenblock richtet sich sowohl an schon inspizierte als auch nicht inspizierte Schulen. Dieser Block beinhaltet abhängige Variablen, die mögliche Effekte der Inspektion auf die wahrgenommene Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung abdecken. Um relevante abhängige Variablen zu generieren, dient der Handlungsrahmen Schulqualität als Grundlage, da dieser für Berlin relevante Qualitätskriterien definiert und die Diagnose der Schulinspektion ebenfalls darauf beruht.

Die folgende Abbildung zeigt die Zuteilung der Fragenblöcke zu den inspizierten und nicht inspizierten Schulen. Durch dieses Design ist ein Kontrollgruppenvergleich möglich. Da die Befragung zur Wirkung von Schulinspektion auch in den Bundesländern Brandenburg und Bremen durchgeführt wurde, ist ein Ländervergleich denkbar.

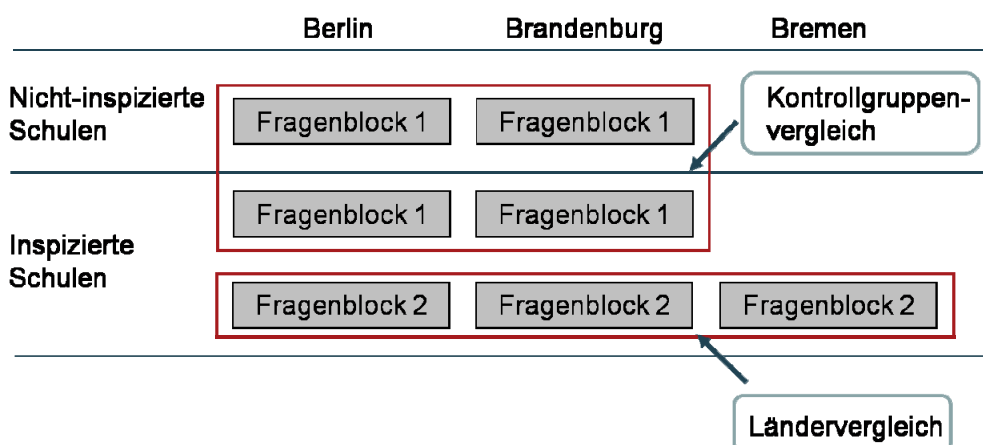


Abbildung 2.1: Fragenblöcke

Im ersten Fragenblock wurden Fragen zu folgenden Themenkomplexen gestellt:

- Ergebnisse der Schule: wahrgenommene Schulzufriedenheit
- Lernkultur: Klassenmanagement
- Schulkultur: Aktive Beteiligung der Eltern, Partizipation des Kollegiums; Kooperation nach außen
- Schulmanagement: Unterrichtsbezogene Führung; Unterrichtsorganisation
- Lehrerprofessionalität: Personalentwicklung; Kooperation im Kollegium
- Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung: Schulprogramm; interne Evaluation;

Die Fragen des zweiten Fragenblockes richten sich an Schulleitungen und Lehrkräfte schon inspizierter Schulen und konzentrieren sich auf die weiter oben angesprochenen Bereiche u. a.:

- Weitergabe des Berichts und Kommunikation der Ergebnisse in der Schule
- Schulinterne Auswertung des Berichts
- Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen
- Einschätzung der bisherigen Wirkungen der Schulinspektionen
- Verbesserungsvorschläge
- Akzeptanz, wahrgenommene Güte der Diagnose

Zur Abschätzung der Wirkungen von Schulinspektionen wurden sowohl Schulen befragt, die schon inspiziert wurden (in den Schuljahren 2006/7 und 2007/8) als auch Schulen, deren Inspektion noch bevorsteht. Die folgende Abbildung zeigt den Aufbau des Längsschnittdesigns.

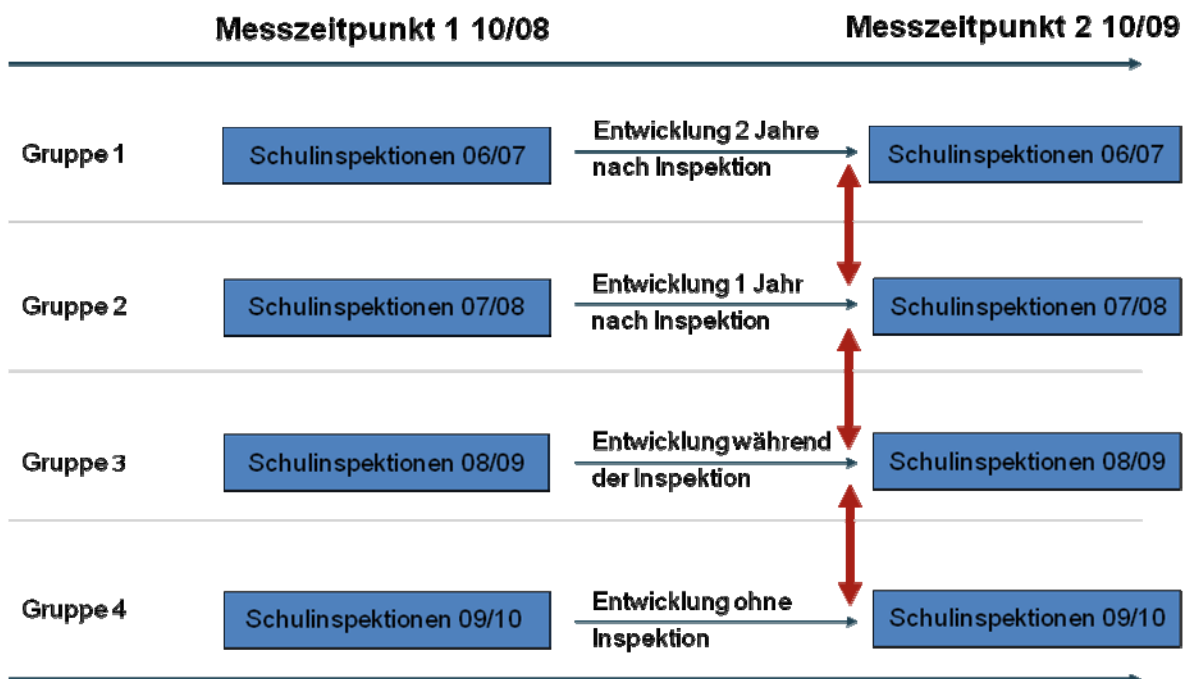


Abbildung 2.2: Längsschnittdesign

Abbildung 2.2 verdeutlicht, welche Erkenntnisse durch einen weiteren Messzeitpunkt ein Jahr später realisiert werden können. Durch eine wiederholte Messung aller Schulen im Herbst 2009 kann die tatsächliche Entwicklung an den Schulen im Bereich der wahrgenommenen Schul- und Unterrichtsqualität abgebildet und miteinander verglichen werden. Durch die Erfassung derjenigen Bereiche, auf die sich die Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht beziehen, kann überprüft werden, ob sich die Schulen speziell in diesen Bereichen positiv entwickeln. Voraussetzung für die Realisierung belastbarer Erkenntnisse ist jedoch ein entsprechend großer Rücklauf zum zweiten Messzeitpunkt.

Die Befragung der Schulleitungen und Lehrkräfte zur Schulinspektion fand kurz nach Beginn des Schuljahres 2008/2009 statt. Zur Erfassung möglicher Auswirkungen von Schulinspektionen wurden alle bis Ende des Schuljahres 2007/2008 inspizierten Berliner Schulen per Brief angeschrieben. Die eigentliche Befragung wurde online durchgeführt.

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt deskriptiv und durch Gegenüberstellung aller Antworten von Schulleitungen und Lehrkräften.

2.2 Stichprobe

In Berlin sind in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 300 Schulen inspiziert worden. 283 dieser inspizierten Schulen konnten für die Befragung angeschrieben werden. Für den Längsschnitt wurde eine zufällige Auswahl an nicht inspizierten Schulen angeschrieben. Neben der Schulleitung wurden pro Schule vier Lehrkräfte befragt. Die Lehrkräfte sollten Mitglied der Schulkonferenz sein. Von allen angeschriebenen Berliner Schulen beträgt der Rücklauf 54,6% (Antwort von 330 der 604 angeschriebenen Schulen). Der Rücklauf der für diesen Bericht relevanten inspizierten Schulen beträgt 59,9% (Antwort von 176 der 283 angeschriebenen Schulen).

Die folgenden Tabellen zeigen den Rücklauf der bislang inspizierten Schulen unterteilt nach dem Jahr, in dem die Schulinspektion an den Schulen durchgeführt wurde (Tabelle 2.1), sowie die Rücklaufquote aufgeschlüsselt nach Schulleitungen und Lehrkräften (Tabelle 2.2). Tabelle 2.3 zeigt den Anteil der Schulformen am Rücklauf, also der Teilnahme an der Befragung.

Tabelle 2.1: Rücklauf Schulen nach Jahr der Schulvisitation

Jahr der Schulvisitation	Rücklauf (absolut)	Rücklauf (in%)
2006/07	85 von 146	58,2
2007/08	91 von 147	61,9

Tabelle 2.2: Rücklauf nach Funktion

Personen- gruppe	Rücklauf (absolut)	Rücklauf (in%)
Schulleitungen	143 von 283	50,5
Lehrkräfte	412 von 1132	36,4

Tabelle 2.3: Rücklauf nach Schulformen

Schulform	Rücklauf (absolut)	Rücklauf in %
Grundschule	86 von 148	58,1
Hauptschule (inkl. Verbundene Haupt- und Realschule)	11 von 17	64,7
Gesamtschule	10 von 14	71,4
Realschule	14 von 23	60,9
Gymnasium	29 von 42	69,1
Berufliche Schule	11 von 19	57,9
Sonderschule/ Förderzentrum	15 von 20	75,0

Ausfallanalyse

Um eine mögliche Verzerrung der Ergebnisse zu überprüfen, wurden die Gruppe der Schulen, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, mit denjenigen Schulen verglichen, die nicht mitgemacht haben. Hierzu konnten die folgenden Kontextmerkmale herangezogen werden:

- die Prüfungsleistungen in zentralen Abschlussprüfungen (MSA) im letzten Schuljahr
- die Leistungen in den Vergleichsarbeiten (VERA 3) im letzten Schuljahr
- die Bewertung im Rahmen der Schulinspektion

Der Vergleich ergab, dass die Teilnahme an dieser Befragung unabhängig vom Ergebnis der Schulinspektion sowie der Vergleichsarbeiten ist. Ein Unterschied zeigt sich jedoch bei den Ergebnissen des MSA. Die Schulen, die sich an dieser Befragung beteiligten, haben im MSA bessere Ergebnisse erzielt als diejenigen Schulen, die sich nicht beteiligten. Dies deutet auf eine leichte Verzerrung der realisierten Stichprobe hin. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse können demnach leicht positiv verzerrt sein.

3 Auswertung der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung zur Schulinspektion dargestellt. Es wird an dieser Stelle nur die Auswertung der Items aus Fragenblock 2 dargestellt. Die Analyse erfolgt analog dem Aufbau des Fragebogens mit den Bereichen Kommunikation der Ergebnisse in der Schule (3.1), schulinterne Auswertung des Berichtes (3.2), Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen (3.3) und bisherige Wirkungen der Schulinspektion (3.4).

3.1 Kommunikation der Ergebnisse in der Schule

In diesem Abschnitt wird die Kommunikation der Ergebnisse der Schulinspektion in den Schulen aus Sicht der befragten Schulleitungen und Lehrkräfte beschrieben. Dabei wird der Fragestellung nachgegangen, welche Formen der Informationsweitergabe es gab, welche schulischen Gruppen einbezogen wurden, wie viel Zeit in die Besprechung der Ergebnisse investiert wurde und ob und in welcher Form eine Veröffentlichung der Inspektionsergebnisse stattfand.

Formen der Informationsweitergabe

Die folgende Abbildung zeigt, welche Formen der Informationsweitergabe der Inspektionsergebnisse gewählt wurden. Mehrfachantworten waren zulässig.

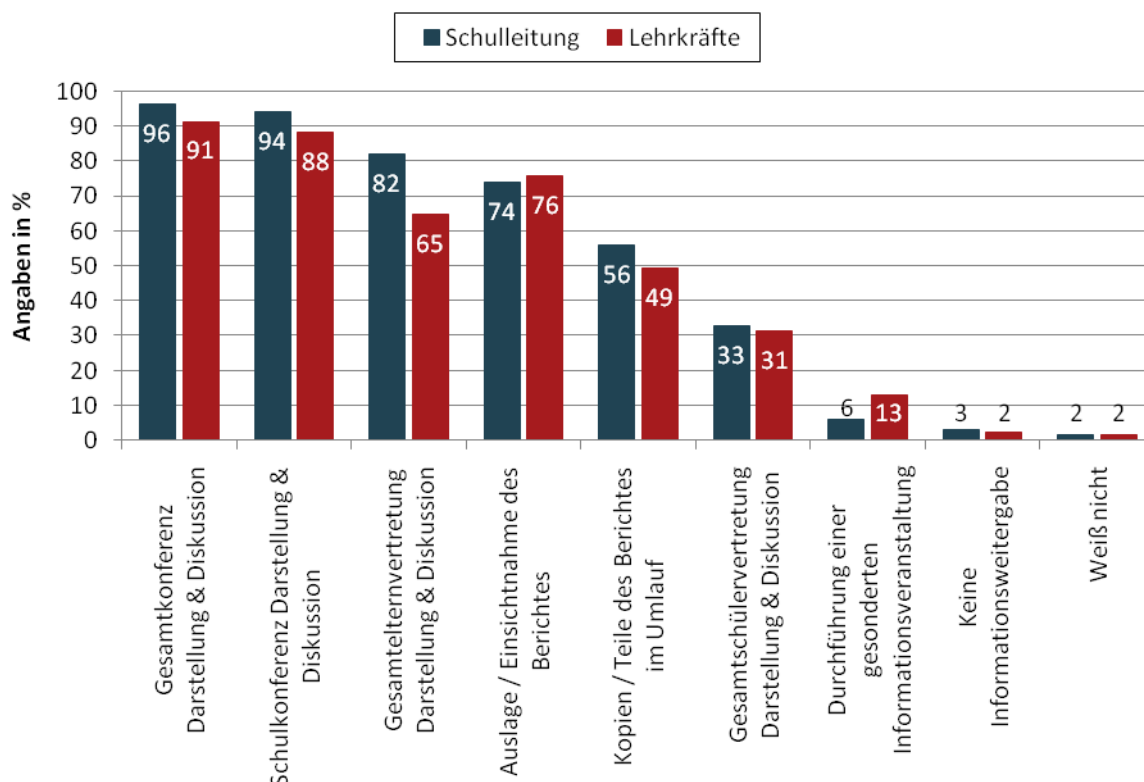


Abbildung 3.1: Gewählte Formen der Informationsweitergabe (N_{SL}=134; N_{LK}=400)

Die Ergebnisse der Inspektion scheinen in nahezu allen Schulen auf vielfältige Weise vorgestellt und diskutiert worden zu sein. Die präferierten Formen der Informationsweitergabe sind die Diskussion in der Gesamt- und Schulkonferenz sowie der Gesamtelternvertretung und die

Auslage des Berichtes. Die Einschätzungen der Lehrkräfte und Schulleitungen unterscheiden sich in einigen Bereichen. Die Lehrkräfte nehmen einige Formen der Informationsweitergabe, wie z. B. im Rahmen der Gesamtelternkonferenz weniger häufig wahr als die Schulleitungen. Umgekehrt sehen sie die Auslage und Einsichtnahme des Berichtes geringfügig als häufiger durchgeführt an. Der Bericht wurde häufiger in Form einer Auslage zur Einsichtnahme verbreitet als dass Teile bzw. Kopien des Berichtes in Umlauf gegeben wurden. Gesonderte Informationsveranstaltungen wurden selten durchgeführt. Die offenen Antworten aus dem Punkt „Sonstiges“ sind, wie für alle Fragen, im Anhang aufgeführt.

Informierte schulische Gruppen

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht, welche schulischen Gruppen nach Einschätzung der Schulleitungen und Lehrkräfte über die Ergebnisse des Berichtes informiert wurden.

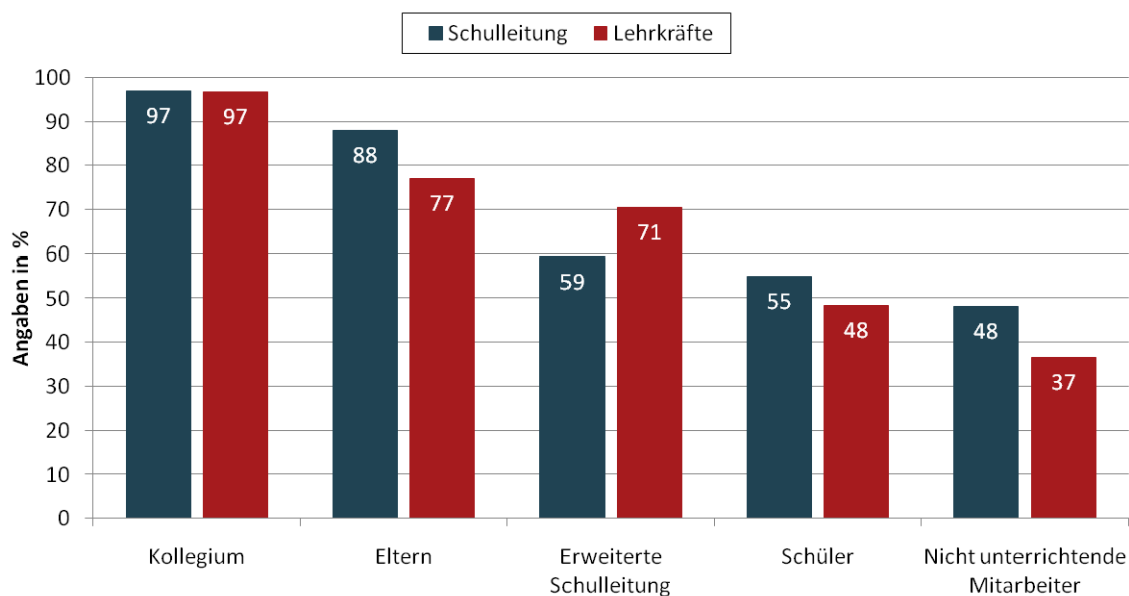


Abbildung 3.2: Über die Ergebnisse des Berichtes informierte schulische Gruppen ($N_{SL}=133$, $N_{LK}=400$)

Das Kollegium wurde aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften in nahezu allen Schulen über die Ergebnisse des Inspektionsberichtes informiert. In sehr vielen Schulen wurden auch die Eltern informiert, gefolgt von der Gruppe der erweiterten Schulleitung. Vor allem in diesem Punkt gibt es Wahrnehmungsunterschiede zwischen Lehrkräften und Schulleitungen. In diesem Fall schätzen die Lehrkräfte die Beteiligung höher ein als die Schulleitungen. Für alle anderen schulischen Gruppen ist das Gegenteil der Fall. Am seltensten wurden Schüler und nicht unterrichtende Mitarbeiter informiert.

Die Schulleitungen schätzten im Durchschnitt, dass 74% (SD 37%) des Kollegiums die Ergebnisse des Berichtes kennen. Nach Einschätzung der Lehrkräfte kennen 78% (SD 34%) des Kollegiums die Ergebnisse des Berichtes. Die Bandbreite der Nennungen lag in beiden Fällen zwischen 0% und 100%. Schulleitungen und Lehrkräfte haben eine sehr ähnliche Wahrnehmung, welcher Anteil des Kollegiums die Ergebnisse der Schulinspektion kennt. In 44% der Schulen ist nach ihrer Einschätzung das gesamte Kollegium über die Ergebnisse informiert.

Häufigkeit und Dauer der Besprechung des Inspektionsberichtes

Ein weiterer Indikator der Kommunikation der Ergebnisse ist die Häufigkeit und Dauer der Besprechung des Inspektionsberichtes. In folgender Tabelle werden Angaben der Schulleitungen wiedergegeben, wie lange und wie oft sich die Gesamtkonferenz bzw. die Schulkonferenz mit den Inspektionsberichten befasst haben.

Tabelle 3.1: Häufigkeit und Dauer der Besprechung von Inspektionsberichten

	Häufigkeit				Dauer		
	Gar nicht	Einmal	Zweimal	Mehr als zweimal	Bis 30 Minuten	Bis 60 Minuten	Länger als eine Stunde
Gesamtkonferenz	4	48	32	16	20	43,8	37
Schulkonferenz	4	59	26	11	20	28	52

Anmerkungen. Angaben in %; Häufigkeit Gesamtkonferenz $N_{SL}=133$, Dauer Gesamtkonferenz $N_{SL}=128$, Häufigkeit Schulkonferenz $N_{SL}=133$, Dauer Schulkonferenz $N_{SL}=128$

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass laut Angaben der befragten Schulleitungen in fast allen Schulen die Inspektionsberichte in der Gesamt- und Schulkonferenz mindestens einmal thematisiert wurden. In der Dauer der Berichtsbesprechung unterschieden sich Gesamt- und Schulkonferenz, wobei die Häufigkeit der Besprechung relativ ähnlich ist. In knapp der Hälfte der Schulen wurde der Bericht mindestens zweimal in der Gesamtkonferenz besprochen, in der Schulkonferenz war dies in 37% der Schulen der Fall. In der Gesamtkonferenz wurden die Berichte in knapp 40% der Schulen länger als eine Stunde besprochen, in der Schulkonferenz war dies in über 50% der Schulen der Fall. In der Schulkonferenz war die Besprechungsdauer insgesamt höher als in der Gesamtkonferenz. Die Schulkonferenz war folglich der bevorzugte Ort, um länger über die Inspektionsberichte zu sprechen, in der Gesamtkonferenz wurde der Bericht etwas häufiger diskutiert.

Formaler Beschluss zur Veröffentlichung

Nach Angaben der Schulleitungen wurde in 68 von 133 (=51%) Schulen ein formaler Beschluss zur Veröffentlichung des Berichtes gefasst ($N=133$). Von diesen 68 Schulen entschieden sich 64, den Bericht zu veröffentlichen. 4 Schulen sprachen sich dagegen aus. Von den Schulen, die den Bericht veröffentlicht haben, entschieden sich 19 für eine komplette und 8 für eine auszugsweise Veröffentlichung. In 16 Schulen wurde der Bericht schulintern veröffentlicht, in 21 Schulen gab es eine Veröffentlichung im Internet.

Zusammenfassung

Die Inspektionsergebnisse wurden in den Schulen auf vielfältige Art und Weise diskutiert und dargestellt. An fast allen Schulen wurden die Ergebnisse in der Gesamt- und Schulkonferenz weitergegeben. Zumindest aus Sicht der Schulleitungen ist dies auch für die Gesamtelternvertretung der Fall. Wahrnehmungsunterschiede zwischen Schulleitungen und Lehrkräften sind mit Ausnahme der Informationsweitergabe auf der Gesamtelternkonferenz gering ausgeprägt. Gesonderte Informationsveranstaltungen wurden selten durchgeführt. Das Kollegium wurde in allen Schulen informiert, die Eltern an sehr vielen Schulen. Die Schulleitungen gaben häufiger als die Lehrkräfte an, dass Eltern, nicht unterrichtende Mitarbeiter und Schüler informiert wurden. Bei der Gruppe der erweiterten Schulleitungen trifft das Gegenteil zu. Nach Einschätzung von Schulleitungen und Lehrkräften kennen im Durchschnitt zwischen 74% (SL)

und 78% (LK) des Kollegiums die Ergebnisse des Berichtes. In 44% der Schulen wurden alle Kollegen informiert. Nach Angaben der Schulleitungen wurden in fast allen Schulen die Inspektionsergebnisse mindestens einmal besprochen. Die Schulkonferenz war der bevorzugte Ort, um länger über die Inspektionsberichte zu sprechen, in der Gesamtkonferenz wurde etwas häufiger über die Berichte diskutiert. Ein formaler Beschluss, den Bericht zu veröffentlichen, wurde in 68 von 133 Schulen gefasst.

3.2 Schulinterne Auswertung des Berichtes

Dieser Abschnitt befasst sich mit der schulinternen Auswertung des Berichtes. Hier wird dargestellt, wie der Bericht ausgewertet wurde, welche schulischen Gruppen an der Auswertung beteiligt waren, inwieweit die Ergebnisse akzeptiert sind und mit den eigenen Einschätzungen übereinstimmen sowie ob es ein Auswertungsgespräch mit der Schulaufsicht gab.

Formen der Berichtsauswertung

Die nachfolgende Abbildung zeigt, wie der Bericht laut Schulleitungen und Lehrkräften schulintern ausgewertet wurde. Mehrfachantworten waren dabei zulässig.

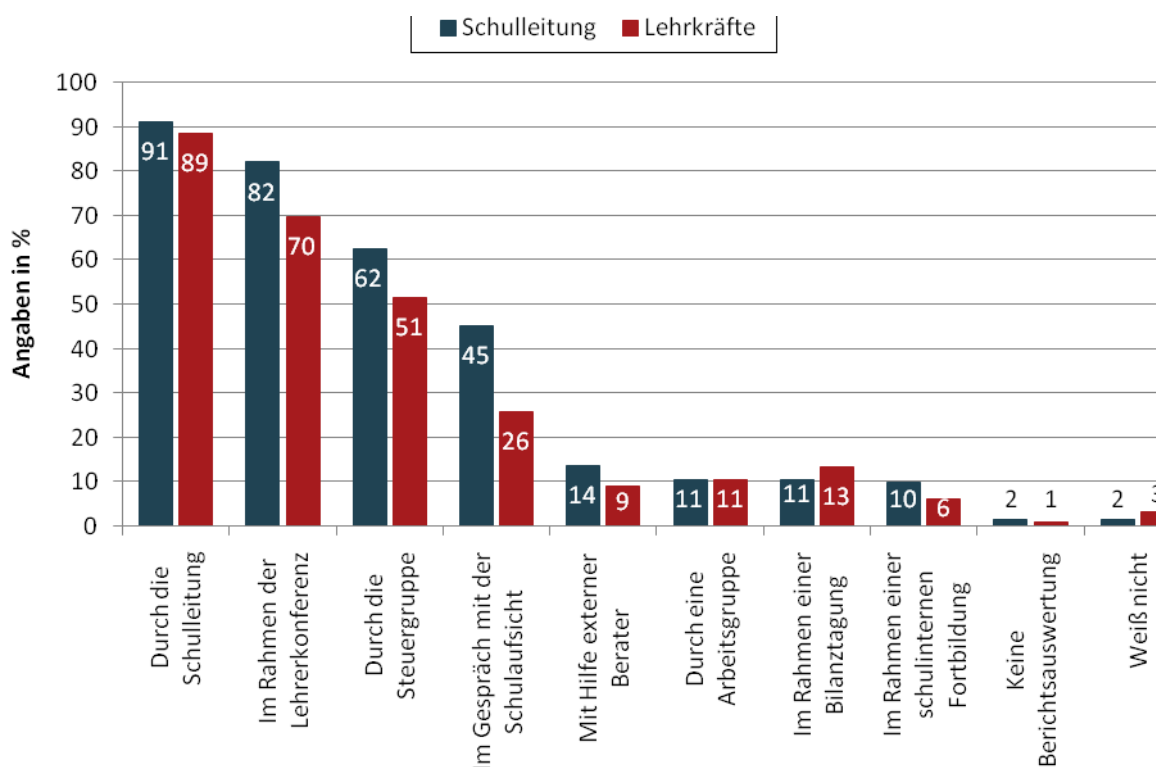


Abbildung 3.3: Formen der Auswertung des Berichtes ($N_{SL}=133$, $N_{LK}=399$)

Der Inspektionsbericht wurde an nahezu allen Schulen ausgewertet. Dies geschah hauptsächlich durch die Schulleitung und im Rahmen der Lehrerkonferenz. Andere Formen der Berichtsauswertung folgen mit großem Abstand. Für die Lehrkräfte scheint es mit Ausnahme der Auswertung durch die Steuergruppe keine weiteren substanziellen Auswertungssysteme zu geben, die Schulleitungen nehmen zusätzlich das Gespräch mit der Schulaufsicht als solches wahr. Für letztere Auswertungsform besteht ein großer Unterschied in der Wahrnehmung zwischen Schulleitungen und Lehrkräften. Keine bzw. eine geringe Rolle als Auswertungsform spielten Bilanztagungen, externe Berater, schulinterne Fortbildungen und Arbeitsgruppen.

An Auswertung beteiligte Gruppen

In Abbildung 3.4 sind die laut Schulleitungen und Lehrkräften am Auswertungsprozess beteiligten schulischen Gruppen dargestellt.

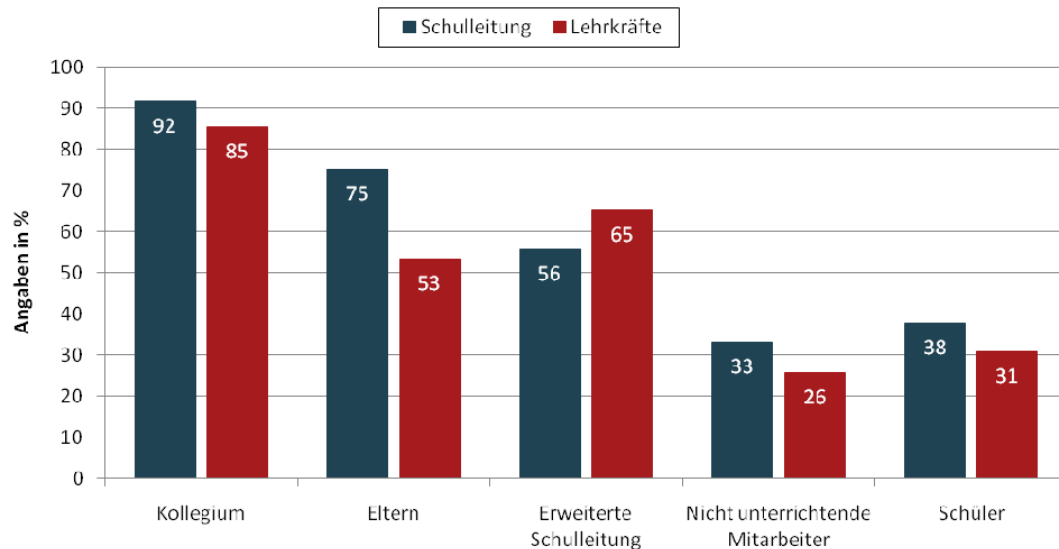


Abbildung 3.4: An der Berichtsauswertung beteiligte Gruppen ($N_{SL}=133$, $N_{LK}=398$)

An der Auswertung des Inspektionsberichtes war aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften am häufigsten das Kollegium beteiligt. Die Schulleitungen gaben eine Beteiligung des Kollegiums etwas öfter an. Die Lehrkräfte schätzten sowohl die Beteiligung von Eltern als auch von nicht unterrichtenden Mitarbeitern und Schülern als geringer ein als die Schulleitungen. Eine Beteiligung der erweiterten Schulleitung wird durch die Lehrkräfte häufiger wahrgenommen. Schüler und nicht unterrichtende Mitarbeiter wurden am wenigsten an der Auswertung beteiligt.

Häufigkeit der Auswertungsgespräche mit der Schulaufsicht

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft, ob, wie häufig und mit wem es nach Angaben der Schulleitungen ein Auswertungsgespräch über die Inspektionsergebnisse mit der Schulaufsicht gab.

Tabelle 3.2: Auswertungsgespräche mit Schulaufsicht und Schulträger nach Angaben der Schulleitungen ($N_{SL} = 133$)

	Bisher nicht	Einmaliges Gespräch mit Schulleitung	Mehrmaliges Gespräch mit Schulleitung	Einmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis	Mehrmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis
Schulaufsicht	39,8	48,1	13,5	9,8	7,5
Schulträger	85	12	3	0,8	0

Anmerkung. Angaben in %

Die Auswertungsgespräche finden in der Regel zwischen Schulaufsicht und der Schulleitung statt. Ein erweiterter Kreis wird selten einbezogen. Gespräche mit der Schulaufsicht fanden

deutlich häufiger statt als Gespräche mit dem Schulträger. Bislang gab es erst in wenigen Schulen mehrfach Gespräche.

Tabelle3.3: Jahr der Inspektion und Auswertungsgespräche mit Schulaufsicht und Schulträger nach Angaben der Schulleitungen (N_{SL} = 133)

		Bisher nicht	Einmaliges Gespräch mit Schulleitung	Mehrmaliges Gespräch mit Schulleitung	Einmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis	Mehrmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis
Schulaufsicht	Schuljahr 2006/07	20,0	46,7	16,0	9,3	8,0
	2007/08	45,8	34,9	7,2	7,2	4,8
Schulträger	2006/07	80,0	16,7	3,3	0,0	0,0
	2007/08	87,8	8,1	2,7	1,4	0,0

Anmerkung. Angaben in Prozent je Jahr

In Bezug auf Auswertungsgespräche zwischen Schulleitungen und Schulaufsicht bzw. Schulträger lässt sich ein Zusammenhang zum Jahr, in dem die Inspektion stattgefunden hat, herstellen. Es hatten mehr Schulen, die im Schuljahr 2006/07 inspiziert wurden, bereits Auswertungsgespräche mit Schulaufsicht und Schulträger, als Schulen, die im Jahr 2007/08 inspiziert wurden.

Akzeptanz der Ergebnisse

Abbildung 3.5 stellt zunächst Resultate zur Akzeptanz der Schulinspektionsergebnisse aus Sicht der befragten Schulleitungen dar.

Inwieweit ...

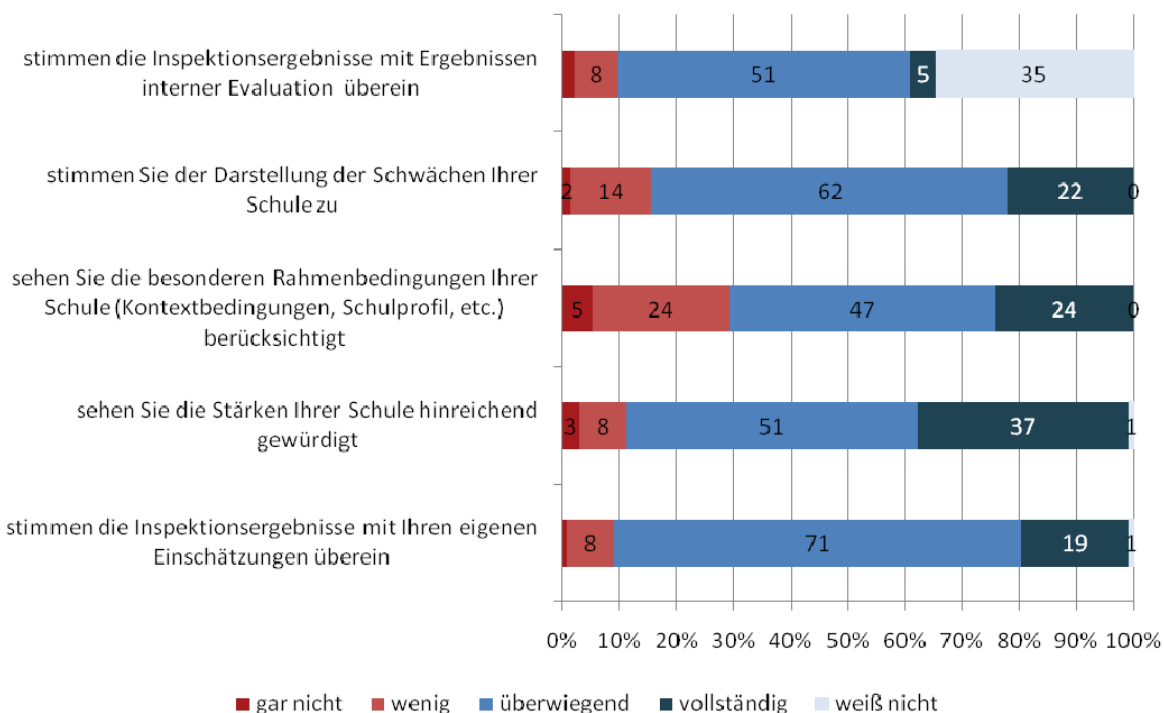


Abbildung 3.5: Akzeptanz der Ergebnisse und Übereinstimmung der Inspektionsergebnisse mit den eigenen Wahrnehmungen der Schulleitungen (N_{SL}=133)

Insgesamt lässt sich feststellen, dass von den Schulleitungen sowohl die Ergebnisse der Schulinspektion überwiegend bis vollständig akzeptiert werden, als auch mit den eigenen Ansichten und Meinungen über die eigene Schule übereinstimmen. Hinsichtlich der Frage, ob die Inspektionsergebnisse mit den *Ergebnissen interner Evaluationen* übereinstimmen, ist verstärkt die Antwort „weiß nicht“ aufgetreten. Dies könnte daran liegen, dass in diesen Schulen bisher keine interne Evaluation stattfand. An Schulen, in denen interne Evaluationen stattfanden, war nach Wahrnehmung der Schulleitungen die Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Schulinspektion überwiegend gegeben. Die größte Übereinstimmung zwischen den Ergebnissen der Inspektion und der Wahrnehmung der Schulleitungen ist im Bereich der *Übereinstimmung mit eigenen Einschätzungen* zu finden. Eine nahezu ebenso große Übereinstimmung gibt es für die hinreichende *Würdigung der Stärken der Schule*, mit dem Unterschied, dass hier eine vollständige Übereinstimmung stärker vertreten ist. Eine ähnliche Tendenz ist bei der Frage nach Übereinstimmung zum Thema *Schwächen der Schule* zu finden. Eine Minderheit der Befragten zeigt eine Tendenz zur Ablehnung der Inspektionsergebnisse, insbesondere in Bezug darauf, ob die *Rahmenbedingungen der Schulen* hinreichend gewürdigt und die *Schwächen der Schule* richtig dargestellt werden.

Abbildung 3.6 stellt Resultate zur Akzeptanz der Schulinspektionsergebnisse aus Sicht der Lehrkräfte dar.

Inwieweit ...

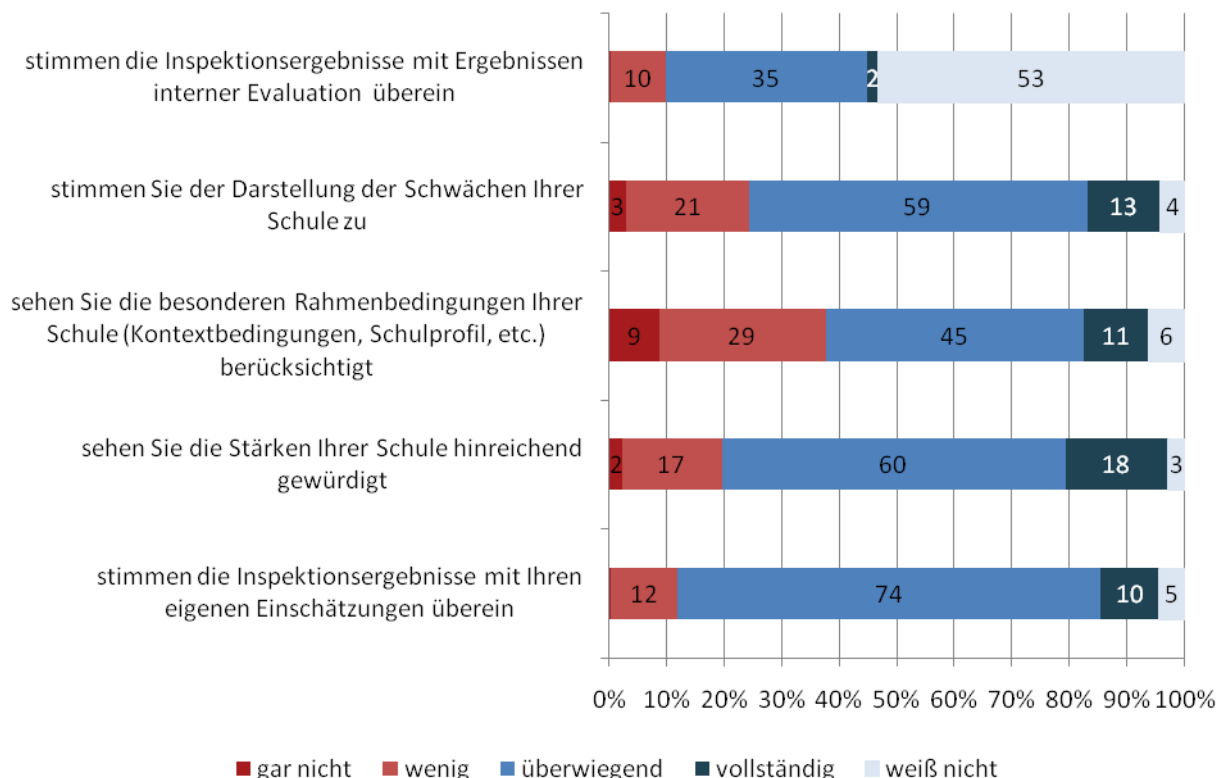


Abbildung 3.6: Akzeptanz der Ergebnisse und Übereinstimmung der Inspektionsergebnisse mit den eigenen Wahrnehmungen der Lehrkräfte (N_{LK}: 396)

Analog zur Wahrnehmung der Schulleitungen gaben die Lehrkräfte in den meisten Fällen an, dass die Ergebnisse der Schulinspektion überwiegend bis vollständig akzeptiert werden und

mit den eigenen Ansichten und Meinungen über die eigene Schule übereinstimmen. Bei der Frage, ob die Inspektionsergebnisse mit den *Ergebnissen interner Evaluation* übereinstimmen, hat nur ca. die Hälfte der Lehrkräfte geantwortet. Dies liegt vermutlich daran, dass in diesen Schulen bisher keine interne Evaluation stattfand bzw. die Lehrkräfte keine Kenntnis darüber haben. Die Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Schulinspektion war in Schulen, an denen interne Evaluationen stattfanden, auch in der Wahrnehmung der Lehrkräfte überwiegend gegeben. Die größte Übereinstimmung zwischen den Ergebnissen der Inspektion und der Wahrnehmung der Lehrkräfte ist wie auch bei den Schulleitungen im Bereich *Übereinstimmung der Inspektionsergebnisse mit eigenen Einschätzungen* feststellbar. Eine ähnliche Tendenz ist bei den Fragen nach der *Würdigung schulischer Stärken* und der *Darstellung der Schwächen der Schule* zu finden. Eine Tendenz zur Ablehnung ist in mehr als einem Drittel der Antworten zum Bereich *Berücksichtigung schulischer Rahmenbedingungen* erkennbar.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Wahrnehmungen von Schulleitungen und Lehrkräften hinsichtlich der Akzeptanz der Ergebnisse der Schulinspektion und der Übereinstimmung der Inspektionsergebnisse mit der eigenen Einschätzung ähneln. Insgesamt ist die Zustimmung der Lehrkräfte zu den gestellten Items etwas geringer ausgeprägt als bei den Schulleitungen. Trotzdem kann auch bei den Lehrkräften von einer überwiegenden Akzeptanz der Inspektionsergebnisse gesprochen werden.

Zusammenfassung

Eine Berichtsauswertung wurde nach Angaben der Schulleitungen in nahezu allen Schulen durchgeführt. Die Auswertung durch die Schulleitung ist zusammen mit der Lehrerkonferenz die am häufigsten gewählte Form der Verarbeitung. Das Kollegium und die Eltern sind die am häufigsten an der Berichtsauswertung beteiligten schulischen Gruppen. Ein Auswertungsgespräch mit der Schulaufsicht bzw. mit dem Schulträger gab es nach Angaben der Schulleitungen in 40% der Schulen bisher nicht und in der Hälfte der Fälle einmalig. Die Auswertungsgespräche finden in der Regel zwischen Schulaufsicht und der Schulleitung statt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Ergebnisse der Schulinspektion in den meisten Fällen überwiegend bis vollständig sowohl akzeptiert werden, als auch mit den eigenen Ansichten und Meinungen über die eigene Schule übereinstimmen. Ein Teil der Befragten wünscht sich eine stärkere Berücksichtigung des Kontexts sowie eine andere Darstellung von Stärken und Schwächen der Schule. Die befragten Lehrkräfte akzeptieren die Inspektionsergebnisse nicht im gleichen Umfang wie die Schulleitungen.

3.3 Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen

In diesem Abschnitt werden die aus Sicht der Schulleitungen und Lehrkräfte von den Schulen geplanten und eingeleiteten Verbesserungsmaßnahmen beschrieben. Dazu werden die eingeleiteten Konsequenzen im Bereich Unterrichts- und Schulentwicklung analysiert, d. h. inwiefern konkrete Maßnahmen geplant oder umgesetzt wurden. Weiterhin wird geklärt, ob die Schulen in diesem Prozess Unterstützung durch andere Institutionen oder externe Berater hatten und wie wirkungsvoll diese Unterstützung war. Außerdem wird erläutert, in welcher Phase sie sich in der Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht befinden und wie viele der vereinbarten Ziele in einem Zusammenhang mit dem Inspektionsbericht stehen sowie welche schulischen Gruppen aufgrund der Schulinspektion konkrete Veränderungswünsche geäußert haben.

Formale Konsequenzen

In nahezu allen Schulen (86%) wurden laut Schulleitung nach der Befassung mit dem Bericht Konsequenzen beschlossen. In 48% der Fälle wurde entschieden, den Bericht in anderen Gremien wie z. B. dem der Gesamtschülervertretung und der Gesamtelternvertretung vorzustellen. Arbeitsgruppen zur Besprechung und Realisierung von Konsequenzen aus dem Inspektionsbericht wurden in knapp einem Drittel der Schulen (29%) neu gebildet. In 64% der Schulen wurde an bestehende Arbeitsgruppen oder Steuergruppen der Auftrag erteilt, über Konsequenzen zu beraten bzw. einen Maßnahmenplan vorzubereiten. In diesem Fragenblock waren Mehrfachantworten zulässig ($N_{SL}=133$).

Planungsstufe Konsequenzen und Maßnahmen

Der von Schulleitungen und Lehrkräften wahrgenommene Stand der Planung von Konsequenzen aus dem Ergebnisbericht der Schulinspektion wird in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 3.4: Stand des Fortschrittes der Planung und Umsetzung von Konsequenzen aus dem Inspektionsbericht

Stand des Fortschrittes aus Sicht der Schulleitungen und Lehrkräfte	Maßnahmen der Schulentwicklung		Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung	
	SL	LK	SL	LK
... wurden noch nicht geplant	10	7	11	11
... werden momentan geplant	34	32	34	28
... wurden formal beschlossen	2	5	4	4
... wurden nach Relevanz geordnet	7	6	6	6
... werden momentan umgesetzt	34	27	36	31
... wurden bereits umgesetzt	8	5	6	4
... wurden bereits evaluiert	5	3	4	4
weiß nicht	-	14	-	12

Anmerkungen. Angaben in %; $N_{SL}=133$; $N_{LK}=395$

Die Schulen befinden sich nach Aussage der Schulleitungen und Lehrkräfte sowohl in einem Schul- als auch Unterrichtsentwicklungsprozess. Der Prozess scheint aus der Perspektive der Schulleitungen und Lehrkräfte sowohl in der Unterrichts- wie auch Schulentwicklung in ähnlichem Maß fortgeschritten zu sein. Der Schwerpunkt der derzeitigen Aktivitäten liegt auf der Planung und Umsetzung eingeleiteter Maßnahmen. Nur etwa 10% der Schulen haben nach

Angaben von Schulleitungen und Lehrkräften noch keine Planung von Konsequenzen eingeleitet. Nachfolgende Tabelle berücksichtigt das Jahr, in dem die Schulinspektion stattfand.

Tabelle 3.5: Jahr der Inspektion und Stand des Fortschrittes in der Planung der Konsequenzen aus dem Bericht

Stand des Fortschrittes aus Sicht der Schulleitungen und Lehrkräfte	Maßnahmen der Schulentwicklung			
	Jahr der Schulinspektion			
	Schulleitungen		Lehrkräfte	
	2006/07	2007/08	2006/07	2007/08
... wurden noch nicht geplant	5	14	6	8
... werden momentan geplant	23	43	25	38
... wurden formal beschlossen	0	4	5	5
... wurden nach Relevanz geordnet	7	7	4	7
... werden momentan umgesetzt	45	25	34	21
... wurden bereits umgesetzt	13	4	8	3
... wurden bereits evaluiert	7	4	3	4
Weiß nicht	-	-	15	13
	Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung			
	Jahr der Schulinspektion			
	Schulleitungen		Lehrkräfte	
	2006/07	2007/08	2006/07	2007/08
... wurden noch nicht geplant	5	15	10	12
... werden momentan geplant	18	47	16	36
... wurden formal beschlossen	7	1	6	3
... wurden nach Relevanz geordnet	7	6	6	7
... werden momentan umgesetzt	48	26	39	25
... wurden bereits umgesetzt	8	4	7	3
... wurden bereits evaluiert	7	1	5	3
Weiß nicht	-	-	12	12

Anmerkungen. Angaben in Prozent je Jahr; N_{SL}=133; N_{LK}=395

Erwartungskonform lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem Jahr der Inspektion und dem Planungsstadium, in dem sich die Schulen befinden, herstellen. Wenn die Inspektion bereits länger zurückliegt, sind die Planungen von Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung in der Regel weiter vorangeschritten.

Maßnahmen im Bereich Unterrichts- und Schulentwicklung

Für die inhaltliche Kategorisierung der Angaben, an welchen Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung bereits gearbeitet wird, wurde das Schema des Handlungsrahmens Schulqualität zugrunde gelegt. Von den Schulleitungen und Lehrkräften genannte Antworten wurden getrennt für die Bereiche Unterrichts- und Schulentwicklung den verschiedenen Qualitätsbereichen und -merkmalen zugeordnet. Es wird jeweils die Häufigkeit der Nennungen pro Bereich in Prozent von allen Nennungen angegeben. In der letzten Zeile ist jeweils die Summe der Nennungen der einzelnen Bereiche in Prozent angegeben. Auf diese Weise lässt sich erkennen, welche Qualitätsbereiche und -merkmale von den Schulen schwerpunktmäßig bearbeitet werden. Zudem können die Qualitätsbereiche und -merkmale, welche die Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung betreffen, miteinander verglichen werden.

In folgender Tabelle ist zunächst die prozentuale Verteilung der Maßnahmen zur *Unterrichtsentwicklung* dargestellt.

Tabelle 3.6: Verteilung der Maßnahmen aus dem Bereich Unterrichtsentwicklung (in %)

1 Ergebnisse der Schule		2 Lehr- und Lernprozesse		3 Schulkultur		4 Schul- management		5 Lehrer- professionalisierung & Personal- entwicklung		6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung	
SL	LK	SL	LK	SL	LK	SL	LK	SL	LK	SL	LK
1.1. Personale Kompetenzen		2.1 Schulinternes Curriculum		3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen		4.1 Schulleitungs- handeln und Schul- gemeinschaft		5.1 Zielgerichtete Personal- entwicklung		6.1 Schulprogramm	
3,3	2,6	3,8	6,2	0	0,8	0	0	0,5	1,0	0	0,3
1.2 Fachkompetenzen		2.2 Unterrichts- gestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht		3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum		4.2 Schulleitungs- handeln und Qualitäts- entwicklung		5.2 Arbeits- und Kommunikations- kultur im Kollegium		6.2 Schulinterne Evaluation	
0	2,8	53,5	44,5	0,5	0,3	0	0	2,8	4,1	2,8	2,6
1.3 Sozial- und Methoden- kompetenzen		2.3 Leistungs- anforderungen und - bewertungen		3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern		4.3 Verwaltungs- und Ressourcen- management		5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten		6.3 Maßnahmen zum schul- übergreifenden Vergleich	
8,5	9,5	0,5	1,3	0	0,5	0	0	0	0,5	1,4	1,0
1.4 Schulabschlüsse/ Weiterer Bildungsweg		2.4 Schüler- unterstützung und -förderung im Lernprozess		3.4 Kooperation mit gesellschaft- lichen Partnern		4.4 Unterrichts- organisation				6.4 Dokumentation & Umsetzungs- planung	
0	0	6,6	4,4	0	0,8	0,9	0,3			0,5	0
1.5 Schul- zufriedenheit und Schulimage		2.5 Schülerberatung und -betreuung									
0	0	0	0,3								
$\Sigma=$ 11,7	$\Sigma=$ 14,9	$\Sigma=$ 64,3	$\Sigma=$ 57,1	$\Sigma=$ 0,5	$\Sigma=$ 2,3	$\Sigma=$ 0,9	$\Sigma=$ 0,3	$\Sigma=$ 3,3	$\Sigma=$ 5,6	$\Sigma=$ 4,7	$\Sigma=$ 3,9

Anmerkungen. Insgesamt 89 (SL=31; 5,2%; LK=58; 9,6%) von 602 Nennungen konnten nicht eingeordnet werden. Diese sind in der Berechnung für die Prozentwerte enthalten.

Insgesamt werden 602 Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung genannt. Von den Schulleitungen werden 213 Maßnahmen genannt, von den Lehrkräften 389. Verständlicherweise bezieht sich die große Mehrheit der Nennungen von Schulleitungen (64% der Nennungen) und Lehrkräften (57% der Nennungen) auf den Bereich Lehr- und Lernprozesse. Hier ist das Merkmal 2.2 *Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht* mit 45% (LK) bzw. 54% (SL) der Nennungen dominant. Eine häufige Nennung in diesem Bereich lautet „Binnendifferenzierung“. Mit deutlichem Abstand folgt Bereich 1.3 *Sozial- und Methodenkompetenzen* (SL=9% und LK= 10% der Nennungen, Beispielnennungen „Methodenkompetenz“, „Methodenlernen“). Als drittstärksten Bereich gaben die Schulleitungen und Lehrkräfte Bereich 2.4 *Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess* an (SL=7% und LK= 4% der Nennungen, Beispielnennung „Förderunterricht“). Zumindest aus Sicht der Lehrkräfte hat auch der Bereich 2.1 *Schulinternes Curriculum* mit 6% der Nennungen eine Bedeutung (Nennungen SL = 4%, Beispielnennungen „schulinterne

Curricula“, „Wochenplan“). Einige Angaben der Schulleitungen und Lehrkräfte, wie z. B. „Projekte“ (LK=0,9%), konnten nicht in einzelne Kategorien des Handlungsrahmens eingeordnet werden. Die folgende Tabelle stellt die Häufigkeit von Nennungen der Schulentwicklungsmaßnahmen dar.

Tabelle 3.7: Verteilung der Maßnahmen aus dem Bereich Schulentwicklung (in %)

1 Ergebnisse der Schule		2 Lehr- und Lernprozesse		3 Schulkultur		4 Schul- management		5 Lehrer- professionalisierung & Personal- entwicklung		6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung	
SL	LK	SL	LK	SL	LK	SL	LK	SL	LK	SL	LK
1.1 Personale Kompetenzen		2.1 Schulinternes Curriculum		3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen		4.1 Schulleitungs- handeln und Schul- gemeinschaft		5.1 Zielgerichtete Personal- entwicklung		6.1 Schulprogramm	
0,6	2,5	7,1	7,1	1,2	4,3	0	0	10,1	5,7	7,1	9,3
1.2 Fachkompetenz en		2.2 Unterrichts- gestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht		3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum		4.2 Schulleitungs- handeln und Qualitäts- entwicklung		5.2 Arbeits- und Kommunikations- kultur im Kollegium		6.2 Schulinterne Evaluation	
0	0,4	3,6	5,0	3,6	2,9	0	0,4	10,1	1,8	7,7	12,5
1.3 Sozial- und Methodenkompetenzen		2.3 Leistungs- anforderungen und - bewertungen		3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern		4.3 Verwaltungs- und Ressourcen- management		5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten		6.3 Maßnahmen zum schul- übergreifenden Vergleich	
0,6	1,1	1,2	0,7	7,1	6,8	0,6	0	0,6	0	0	0,4
1.4 Schulabschlüsse / Weiterer Bildungsweg		2.4 Schüler- unterstützung und -förderung im Lernprozess		3.4 Kooperation mit gesellschaft- lichen Partnern		4.4 Unterrichts- organisation				6.4 Dokumentation & Umsetzungs- planung	
0	0	2,4	2,1	4,2	3,9	1,8	0			3,0	6,4
1.5 Schul- zufriedenheit und Schulimage		2.5 Schülerberatung und -betreuung									
1,2	1,1	1,2	1,4								
$\Sigma=$ 2,4	$\Sigma=$ 5,1	$\Sigma=$ 15,5	$\Sigma=$ 16,3	$\Sigma=$ 16,1	$\Sigma=$ 17,9	$\Sigma=$ 2,4	$\Sigma=$ 0,4	$\Sigma=$ 20,8	$\Sigma=$ 7,5	$\Sigma=$ 17,9	$\Sigma=$ 28,6

Anmerkungen. Insgesamt 97 (SL=38; 8,5%; LK=59; 13,2%) von 448 Maßnahmen konnten nicht eingeordnet werden. Diese sind in der Berechnung für die Prozentwerte enthalten.

Zur Schulentwicklung wurden insgesamt 448 Maßnahmen genannt. Davon entfielen 168 Nennungen auf die Schulleitungen und 280 Nennungen auf die Lehrkräfte. Der aus Sicht der Lehrkräfte dominierende Bereich sind Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung (LK = 29%, SL = 18% der Nennungen). Die Schulleitungen sehen mit 21% der Nennungen die meisten Maßnahmen im Bereich Lehrerprofessionalisierung & Personalentwicklung, wohingegen die Lehrkräfte nur rund 8% der Maßnahmen in diesem Bereich verorten. Weitere bedeutende Bereiche bei den Maßnahmen zur Schulentwicklung, sind die Bereiche Schulkultur (SL=16%; LK=18%) sowie Lehr- und Lernprozesse (SL=20%; LK=28%). Dominierende Merkmale sind in der Wahrnehmung der Lehrkräfte 6.1 *Schulprogramm* (SL=7%; LK=9%, Beispielnennung „Schulprogramm“) und 6.2 *Schulinterne Evaluation* (SL=7%; LK=13%, Beispielnennung „Evaluation“). Aus der Sicht der Schulleitungen sind es die Merkmale 5.1 *Zielgerichtete Personalentwicklung* (SL=10%; LK=6%, Beispielnennungen „Fortbildung“,

„Personalentwicklung“) und 5.2 *Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium* (SL=10%; LK=2%, Beispielnennung „Teamarbeit“). Bei den ebenfalls oft vertretenen Merkmalen 2.1 *Schulinternes Curriculum* (SL=7%; LK=7%, Beispielnennung „schulinternes Curriculum“) sowie 3.3 *Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern* (SL=7%; LK=7%, Beispielnennung „Elternarbeit“) gibt es eine übereinstimmende Akzentuierung bei beiden Gruppen. Bei den Maßnahmen, die relativ häufig vertreten waren und nicht in die Logik des Handlungsrahmens eingeordnet werden konnten, dominierte die Ganztagschule als Maßnahme der Schulentwicklung mit 2,8% (LK) bzw. 3,2% (SL) der Nennungen. Die Lehrkräfte nannten ebenfalls „Projekte“ (1,4%). Insgesamt erstrecken sich die genannten Maßnahmen der Schulentwicklung sehr heterogen über den Handlungsrahmen.

Unterstützung durch Externe

Inwieweit Schulen während des Planungsprozesses Unterstützung durch andere Institutionen oder externe Berater hatten, zeigt die nächste Abbildung.

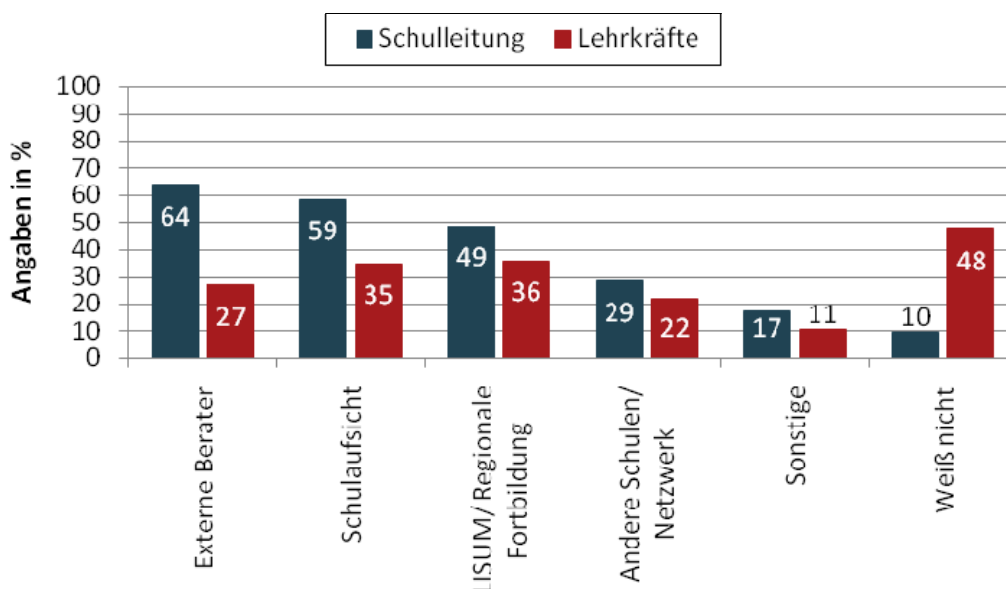


Abbildung 3.7: Unterstützung durch Externe im Planungsprozess ($N_{SL}=133$, $N_{LK}=393$)

Von allen Schulen holten sich insgesamt 10% (aus Sicht der Schulleitungen) bzw. 44% (aus Sicht der Lehrkräfte) gar keine externe Unterstützung, 33% (SL) bzw. 20% (LK) ließen sich von einem der möglichen Anbieter helfen, 32% (SL) bzw. 16% (LK) der Schulen nutzten zwei Unterstützungsmöglichkeiten, drei Anbieter wurden in 13% (SL) bzw. 7% (LK) der Fälle gewählt, in 9% (SL) bzw. 8% (LK) der Schulen wurden vier Unterstützer genutzt und 4% (SL) bzw. 5% (LK) der Schulen nutzten alle fünf Formen der externen Unterstützungen. Am häufigsten holten sich Schulen Unterstützung durch externe Berater und die Schulaufsicht, gefolgt vom LISUM und anderen Schulen bzw. Netzwerken. Eine Unterstützung durch die Schulaufsicht und externe Berater wurde vonseiten der Lehrkräfte deutlich seltener wahrgenommen als von der Schulleitung. Die Lehrkräfte nahmen am häufigsten Unterstützung durch das LISUM wahr.

Wirkung der externen Unterstützung

Die Wirkung der externen Unterstützung wurde von den Schulleitungen je nach beratender Institution unterschiedlich eingeschätzt (Abbildung 3.8). Die Unterstützung durch externe

Berater und Sonstige wurde im Durchschnitt am positivsten wahrgenommen. Die Unterstützung durch die Schulaufsicht wurde von mehr als zwei Dritteln der Schulleitungen als eher gering und gering eingeschätzt. Die Unterstützung durch das LISUM und andere Schulen bzw. Netzwerke wurde tendenziell eher als gering und eher gering eingestuft. Bei diesen Ergebnissen ist jedoch zu beachten, dass die Anzahl der Missings sehr hoch ist.

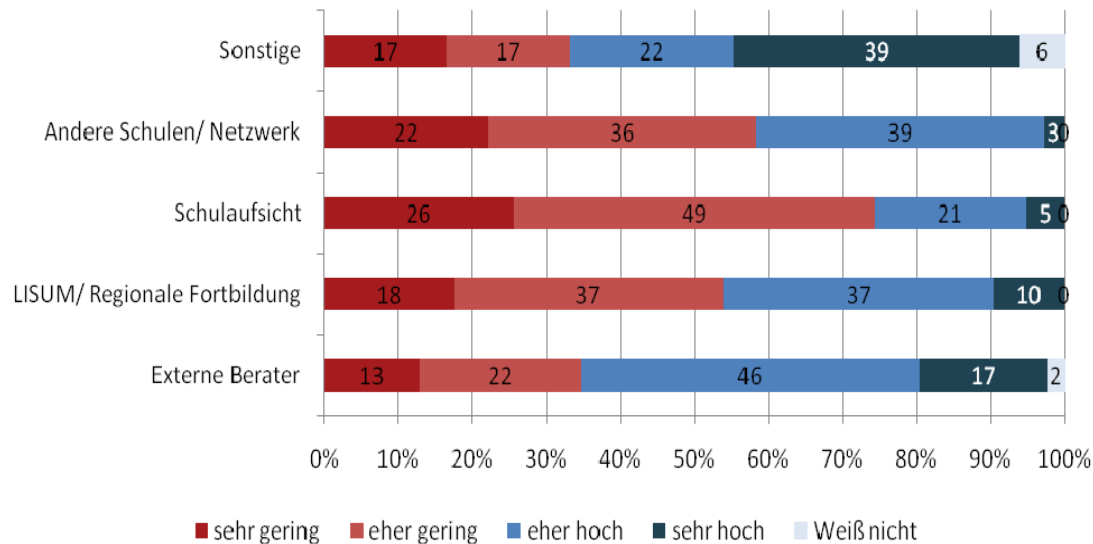


Abbildung 3.8: Wirkung der externen Unterstützung aus Sicht der Schulleitungen ($N_{\text{Schulaufsicht}}=38$; $N_{\text{LISUM}}=63$; $N_{\text{externe Berater}}=46$; $N_{\text{Netzwerke}}=36$; $N_{\text{Sonstige}}=18$)

Die Wirkung der Unterstützung wurde aus Sicht der Lehrkräfte ähnlich wahrgenommen. Die Wirkung von Unterstützung seitens der Schulaufsicht wurde als deutlich gering und eher gering eingeordnet. Unterstützung seitens externer sowie sonstiger Berater und vor allem des LISUMs wurden mehrheitlich als wirkungsvoll eingestuft. Bei den Antworten der Lehrkräfte ist der hohe Anteil der Antwort „weiß nicht“ zu beachten.

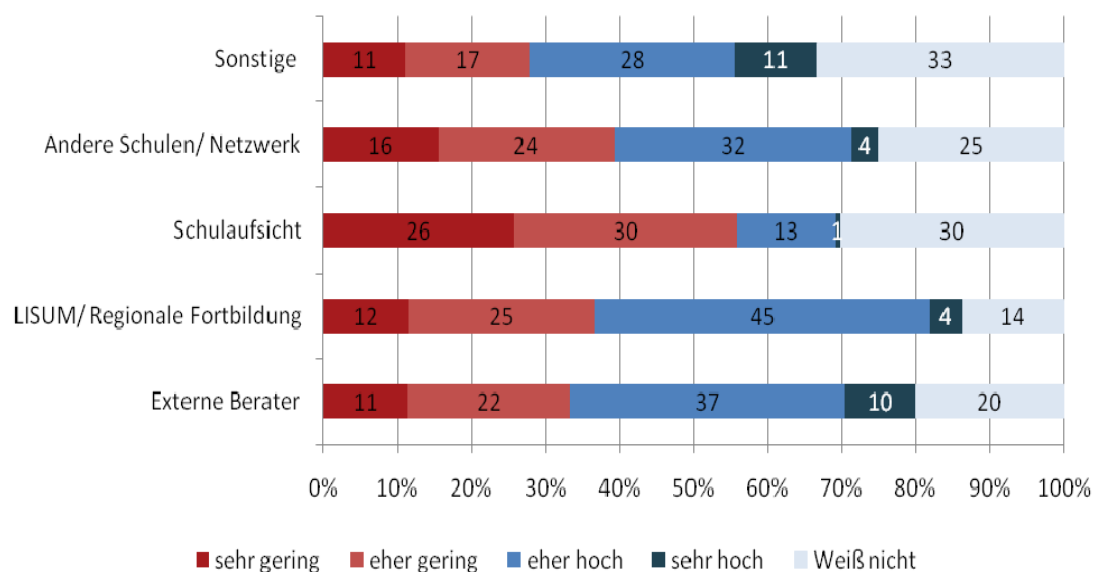


Abbildung 3.9: Wirkung der externen Unterstützung aus Sicht der Lehrkräfte ($N_{\text{Schulaufsicht}}=136$; $N_{\text{LISUM}}=139$; $N_{\text{externe Berater}}=105$; $N_{\text{Netzwerke}}=84$; $N_{\text{Sonstige}}=36$)

Phasen im Zielvereinbarungsprozess

Die Schulen befinden sich nach Angaben der Schulleitungen in unterschiedlichen Phasen der Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht. Die folgende Abbildung zeigt, in welcher Phase sich die Schulen befinden.

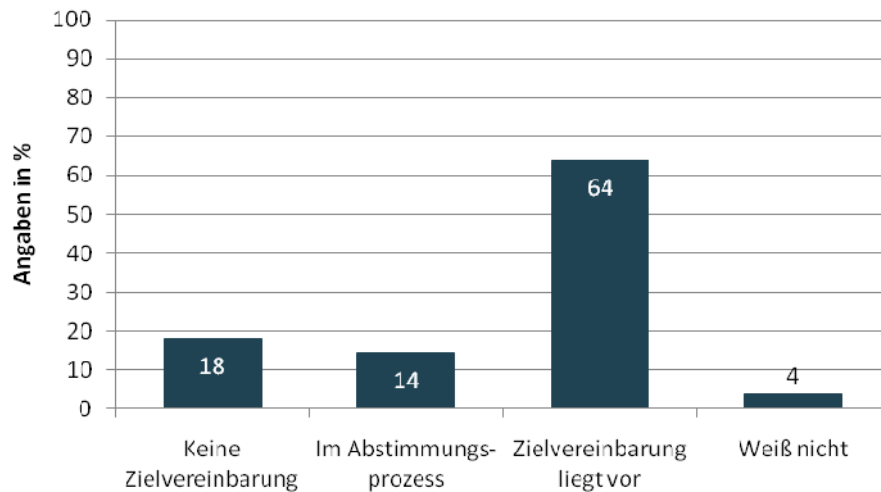


Abbildung 3.10: Phase im Zielvereinbarungsprozess nach Angaben der Schulleitungen (N_{SL}=133)

Für über 60% der Schulen liegt bislang eine schriftliche Zielvereinbarung vor. 14% der Schulen befinden sich noch im Abstimmungsprozess und für 18% der Schulen gibt es noch keine Zielvereinbarung.

Ziele des Zielvereinbarungsprozesses

Für den Fall, dass Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht vorliegen, sollten die Schulleitungen angeben, welches die drei wichtigsten Ziele waren, die vereinbart wurden. Für die Auswertung der Antworten wird wiederum der Handlungsrahmen Schulqualität als Auswertungsschema genutzt. Die von den Schulleitungen angegebenen Ziele werden den Qualitätsbereichen und –merkmalen zugeordnet, um einen Überblick zu bekommen, auf welche Qualitätsbereiche und –merkmale sich die Ziele aus den Zielvereinbarungen beziehen. Es wird jeweils der Anteil der Nennungen in % an der Gesamtzahl der Nennungen angegeben. In der letzten Zeile der Tabelle ist die Summe von jedem Bereich vermerkt.

Von den Schulleitungen wurden insgesamt 227 Ziele angegeben, von denen 180 in das Kategoriensystem des Orientierungsrahmens eingeordnet werden konnten. Die von den Schulleitungen angegebenen Ziele, die zwischen Schulen und Schulaufsicht vereinbart wurden, lassen sich im Handlungsrahmen vor allem in den beiden Qualitätsbereichen Lehr- und Lernprozesse (29% der Nennungen) sowie Lehrerprofessionalisierung und Personalentwicklung (24% der Nennungen) verorten. Die meisten Nennungen sind in den Merkmalen 5.1 *Zielgerichtete Personalentwicklung* (19% der Nennungen) und 2.2 *Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht* (17% der Nennungen) zu finden. Auch hier zeigt sich eine relativ homogene Verteilung der festgelegten Ziele über den Handlungsrahmen hinweg.

Tabelle 3.8: Ziele im Zielvereinbarungsprozess nach Angaben der Schulleitungen

1 Ergebnisse der Schule	2 Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schul- management	5 Lehrer- professionalisier- ung & Personal- entwicklung	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Personale Kompetenzen	2.1 Schulinternes Curriculum	3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	4.1 Schulleitungs- handeln und Schul- gemeinschaft	5.1 Zielgerichtete Personal- entwicklung	6.1 Schulprogramm
2,8	6,1	2,2	0,6	19,4	3,9
1.2 Fachkom- petenzen	2.2 Unterrichts- gestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht	3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungs- handeln und Qualitäts- entwicklung	5.2 Arbeits- und Kommunikations kultur im Kollegium	6.2 Schulinterne Evaluation
3,3	16,7	2,8	0	4,4	5,6
1.3 Sozial- und Methodenkom- petenzen	2.3 Leistungs- anforderungen und - bewertungen	3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern	4.3 Verwaltungs- und Ressourcen- management	5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten	6.3 Maßnahmen zum schul- übergreifenden Vergleich
6,1	2,8	8,3	2,2	0,6	0,6
1.4 Schulabschlüsse / Weiterer Bildungsweg	2.4 Schüler- unterstützung und -förderung im Lernprozess	3.4 Kooperation mit gesellschaft- lichen Partnern	4.4 Unterrichts- organisation		6.4 Dokumentation & Umsetzungs- planung
0	1,7	2,2	5,0		0,6
1.5 Schul- zufriedenheit und Schulimage	2.5 Schülerberatung und -betreuung				
0	2,2				
Σ=12,2	Σ=29,4	Σ=15,6	Σ=7,8	Σ=24,4	Σ=10,6

Anmerkungen. Insgesamt 47 von 227 (20,7%) Maßnahmen konnten nicht eingeordnet werden. Diese sind in der Berechnung für die Prozentwerte trotzdem enthalten.

Zusammenhang der Ziele mit dem Inspektionsbericht

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht, wie viele der in der Zielvereinbarung festgelegten Ziele aus Sicht der Schulleitungen in einem Zusammenhang mit dem Inspektionsbericht stehen.

Etliche der Ziele aus der Zielvereinbarung stehen nach Angaben der Schulleitungen mit dem Inspektionsbericht im Zusammenhang. In 26% der Fälle waren es alle Ziele, in 17% die meisten Ziele, einige Ziele sind in 41% der Fälle auf Basis des Inspektionsberichtes entstanden. In 17% der Fälle spielte der Inspektionsbericht keine Rolle bei der Generierung der Zielvereinbarung.

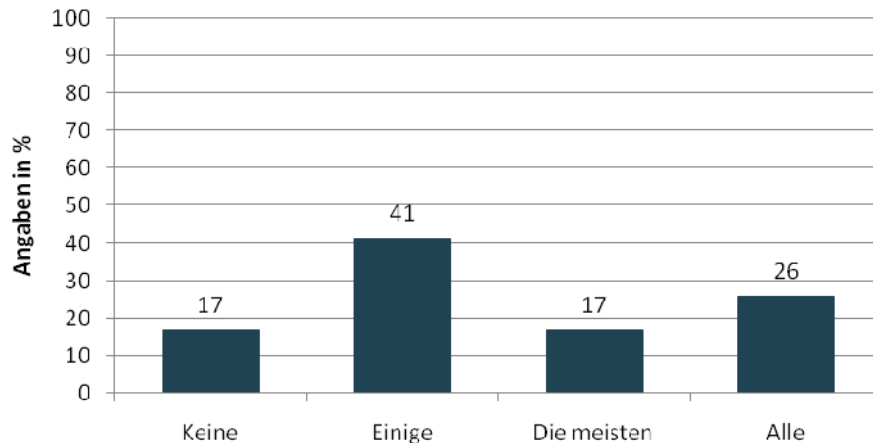


Abbildung 3.11: Ziele aus der Zielvereinbarung, die in Zusammenhang mit dem Inspektionsbericht stehen ($N_{SL}=90$)

Veränderungswünsche äußernde Gruppen

Die nachfolgende Abbildung basiert auf Angaben von Schulleitungen und Lehrkräften und zeigt, welche der Gruppen sich in welchem Ausmaß äußerten.

Konkrete Veränderungswünsche und Vorschläge zu Verbesserungsmaßnahmen aufgrund des Inspektionsberichtes wurden nicht von allen schulischen Gruppen in gleichem Ausmaß geäußert. Aus Wahrnehmung beider Befragungsgruppen scheint vor allem die Lehrerschaft Entwicklungsvorschläge aufgrund der Ergebnisrückmeldung zu formulieren. Die Rangfolge der Ergebnisse ist in beiden Gruppen gleich, d. h. nach dem Kollegium werden mit deutlichem Abstand jeweils die erweiterte Schulleitung, Elternschaft, die Schülerschaft und zuletzt die nicht unterrichtenden Mitarbeiter genannt. Wahrnehmungsunterschiede fallen bei der Beurteilung des Kollegiums und der Eltern auf. Die Eltern werden von den Schulleitungen als aktiver beschrieben, die Lehrkräfte sehen sich selbst als aktiver als die Schulleitungen.

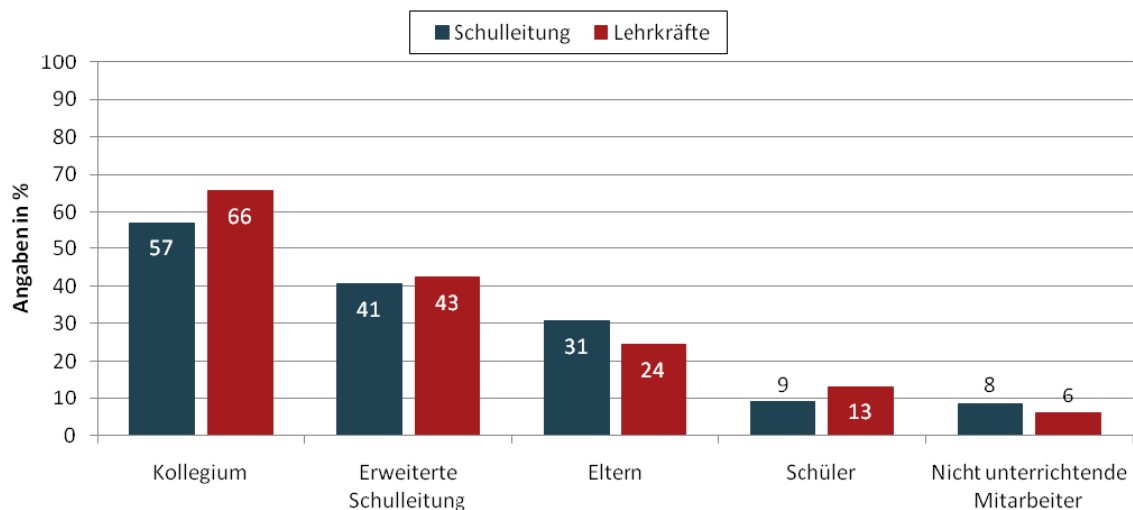


Abbildung 3.12: Gruppen von denen konkrete Veränderungswünsche erklärt bzw. Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen wurden ($N_{SL}=133$; $N_{LK}=393$)

Zusammenfassung

In nahezu allen Schulen wurden laut Schulleitungen nach der Befassung mit dem Bericht Konsequenzen beschlossen. In knapp einem Drittel der Schulen wurden neue Arbeitsgruppen zur Besprechung und Realisierung von Konsequenzen aus dem Inspektionsbericht gebildet. In über 60% der Schulen wurde an bestehende Arbeitsgruppen oder Steuergruppen der Auftrag erteilt, über Konsequenzen zu beraten bzw. einen Maßnahmenplan vorzubereiten.

Die Schulen befinden sich zurzeit in einem Entwicklungsprozess, der sowohl Schul- wie auch Unterrichtsentwicklung umfasst. Konsequenzen aus dem Bericht wurden bereits in etwa 10% der Schulen umgesetzt und evaluiert. Jeweils etwa ein Drittel der Schulen befinden sich momentan bei Maßnahmen der Schulentwicklung bzw. Unterrichtsentwicklung in der Planungsphase bzw. der Umsetzungsphase. Je länger die Inspektion zurückliegt, desto weiter sind die Planungen von Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung in der Regel vorangeschritten.

Die inhaltliche Auswertung der Maßnahmen zur Unterrichts- und Schulentwicklung mit Hilfe des Schemas des Handlungsrahmens zeigt deutliche Schwerpunktsetzungen auf. Für den Bereich Unterrichtsentwicklung gibt es die eindeutige Schwerpunktsetzung auf den Bereich Lehr- und Lernprozesse. Insbesondere das Merkmal 2.2 *Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht* dominiert in diesem Bereich. Hervorzuheben ist bei den Maßnahmen zur Schulentwicklung die Verteilung auf die Qualitätsbereiche Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung, Lehr- und Lernprozesse sowie Schulkultur. Die Schulleitungen geben darüber hinaus viele Maßnahmen im Bereich Lehrerprofessionalisierung und Personalentwicklung an und sehen hier auch den Schwerpunkt. Die Lehrkräfte nehmen die meisten Maßnahmen im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung wahr.

Unterstützung während des Planungsprozesses holten sich Schulen nach Angaben von Schulleitungen am häufigsten durch externe Berater, gefolgt von der Schulaufsicht und vom LISUM. Die Lehrkräfte nahmen die Beteiligung dieser Gruppen in genau entgegengesetzter Reihenfolge wahr. Von allen Schulen holten sich insgesamt knapp 10% (laut Schulleitungen) bzw. 44% (laut Lehrkräften) keine externe Unterstützung.

Die Wirkung der Unterstützung wurde unterschiedlich eingeschätzt. Die Wirkung der Unterstützung durch die Schulaufsicht wurde durchweg als gering eingestuft. Der Unterstützung durch Sonstige und externe Berater wurde eine eher hohe Wirkung beschieden. Die Unterstützung durch das LISUM hatte aus Sicht der Lehrkräfte eine höhere Wirkung als aus Perspektive der Schulleitungen.

Nach Aussage der Schulleitungen liegt für deutlich über die Hälfte (64%) der Schulen eine schriftliche Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht vor. 14% der Schulen befinden sich im Abstimmungsprozess und für knapp 20% der Schulen gibt es noch keine Zielvereinbarung. Die in der Zielvereinbarung festgelegten Ziele konnten vor allem in den Qualitätsbereichen Lehr- und Lernprozesse (29% der Nennungen) sowie Lehrerprofessionalisierung und Personalentwicklung (24%) zugeordnet werden. In 43% der Fälle stehen die meisten oder alle Ziele der Zielvereinbarung im Zusammenhang mit den Empfehlungen des Inspektionsberichts, in 41% der Schulen sind es zumindest einige Ziele. Veränderungswünsche aufgrund des Inspektionsberichtes haben vor allem das Kollegium und in geringerem Ausmaß die erweiterte Schulleitung geäußert.

3.4 Bisherige Wirkungen der Schulinspektion

Im vierten Teil der Befragung werden die bisher wahrgenommenen Wirkungen der Schulinspektion aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften analysiert. Hier werden die Aktivitäten vor der Ankündigung des Besuchs der Inspektoren im Vergleich zum Zeitraum nach der Ergebnisrückmeldung beschrieben. Zum anderen werden eventuelle negative und unerwünschte Folgen betrachtet, die zeitliche Belastung und der Nutzen der Inspektion erfasst sowie die Akzeptanz der Inspektion. Abschließend werden Anregungen und Verbesserungsvorschläge wiedergegeben sowie das Interesse an einer Wiederholung der Schulinspektion erfragt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Vorfeld

Inwieweit Schulen schon im Vorfeld der Inspektion mit anderen Institutionen zusammenarbeiten, zeigt folgende Abbildung. Mehrfachantworten waren zulässig.

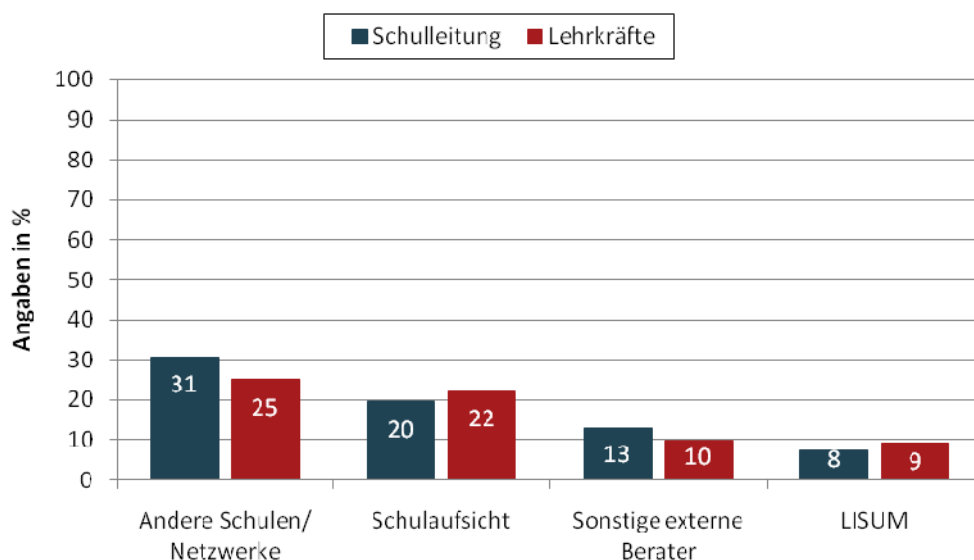


Abbildung 3.13: Zusammenarbeit im Vorfeld der Inspektion ($N_{SL}=133$; $N_{LK}=392$)

Aus Sicht der Schulleitungen haben 50% der Schulen, aus Sicht der Lehrkräfte weniger als die Hälfte der Schulen, im Vorfeld der Schulinspektion mit anderen Institutionen zusammengearbeitet. Nach Angabe der Schulleitungen arbeiteten 33% mit einer, 14% mit zwei, und 3% der Schulen mit drei verschiedenen Institutionen zusammen. Aus Sicht der Lehrkräfte wurde in den meisten Fällen keine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wahrgenommen (57%). 25% nahmen die Zusammenarbeit mit einer Institution wahr, 13% mit zwei, 4% mit drei und 1% mit vier verschiedenen Institutionen. Unter den erfragten Institutionen werden am häufigsten andere Schulen bzw. Netzwerke, gefolgt von der Schulaufsicht und sonstigen externen Beratern genannt.

Schulische Aktivitäten nach Ankündigung der Schulinspektion und nach Ergebnisrückmeldung

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die durchschnittliche Häufigkeit bestimmter schulischer Aktivitäten nach der Ankündigung der Schulinspektion und im Vergleich dazu die Häufigkeit der gleichen Aktivitäten nach der Ergebnisrückmeldung. Die Häufigkeitsverteilungen zu den einzelnen Aktivitäten, Mittelwerte und Standardabweichungen sowie Angaben zu den Missing-Werten sind im Anhang aufgeführt.

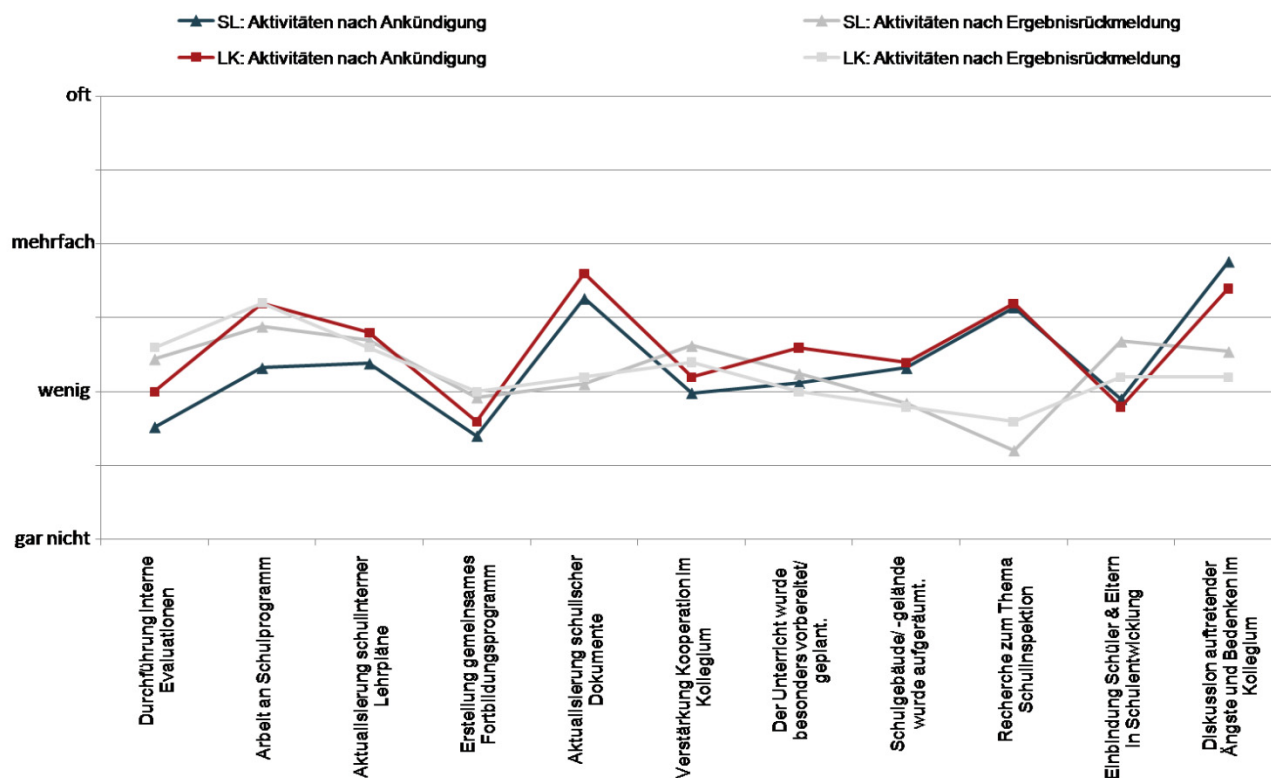


Abbildung 3.14: Häufigkeiten von Aktivitäten nach Ankündigung der Schulinspektion ($N_{SL}=133$, $N_{LK}=390$)

In Abbildung 3.14 sind zunächst die wahrgenommenen Aktivitäten VOR der Schulinspektion aus Sicht der Schulleitungen und Lehrkräfte hervorgehoben. Aktivitäten im Vorfeld der Schulinspektion waren vor allem *Recherchen zum Thema Schulinspektion* und die *Aktualisierung schulischer Dokumente* sowie aus Sicht der Lehrkräfte auch die *Arbeit am Schulprogramm*. *Bedenken und auftretende Ängste* wurden ebenfalls diskutiert. Lehrkräfte nehmen die meisten schulischen Aktivitäten als etwas häufiger durchgeführt wahr als die Schulleitungen. Einige der befragten Lehrkräfte und Schulleitungen wiesen bei der Beantwortung darauf hin, dass diese Aktivitäten unabhängig von der Durchführung einer Inspektion realisiert werden.

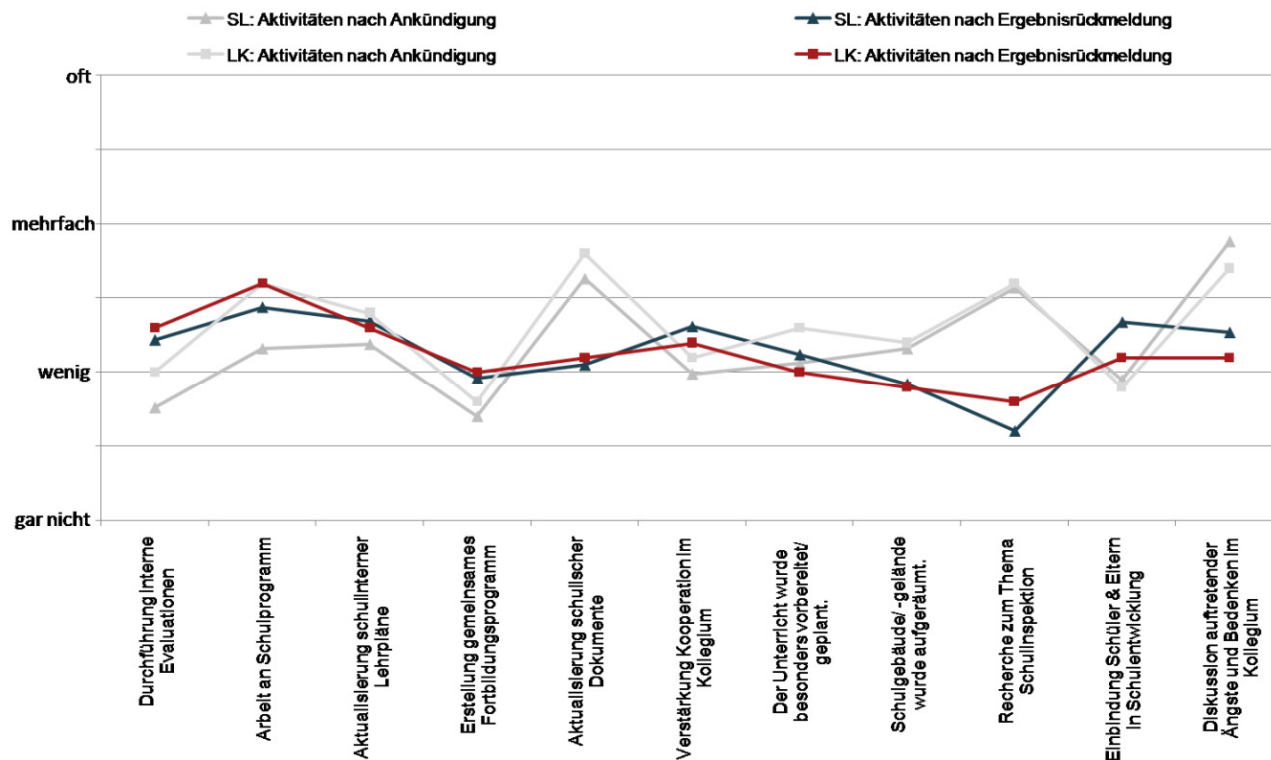


Abbildung 3.15: Häufigkeiten von Aktivitäten nach Ergebnisrückmeldung der Schulinspektion ($N_{SL}=133$, $N_{LK}=390$)

Abbildung 3.15 verdeutlicht, in welchen Bereichen Aktivitäten NACH der Ergebnisrückmeldung wahrgenommen werden. Die Kurven verdeutlichen, dass es nur in den Bereichen *Durchführung interner Evaluationen* sowie – vor allem aus Sicht der Schulleitungen – der *Einbindung von Schülern und Eltern in die Schulentwicklung* zu einer nennenswerten Zunahme der Aktivität gekommen ist. Aus Sicht der Schulleitungen sind darüber hinaus die deutlichsten Impulse bei der *Arbeit am Schulprogramm* festzustellen. Die Wahrnehmung der Lehrkräfte ist denen der Schulleitung bis auf den Bereich *Aktualisierung schulischer Dokumente* relativ ähnlich. Geringe Aktivitätssteigerungen sind bei der *Erstellung eines gemeinsamen Fortbildungsprogramms* und bei der *Verstärkung kollegialer Kooperation* zu finden. Deutliche Rückgänge an Aktivität können bei der *Aktualisierung schulischer Dokumente*, der *Recherche zum Thema* und der *Diskussion auftretender Ängste* festgestellt werden. Für die Aktivitäten *besondere Vorbereitung des Unterrichts* und *Aufräumen des Schulgebäudes* ist ein kleiner Rückgang an Aktivität zu verzeichnen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein Teil der abgefragten Aktivitäten primär im Vorfeld der Schulinspektion stattfand.

Negative und unerwünschte Folgen

Die folgende Tabelle gibt die Mittelwerte (MW), Standardabweichungen (SD) und Häufigkeiten in Prozent zu einzelnen negativen bzw. unerwünschten Folgen der Schulinspektion an. Für „Stimme überhaupt nicht zu“ wurde der Wert 1 vergeben, für „Stimme vollkommen zu“ der Wert 6.

Tabelle 3.9: Negative und unerwünschte Folgen der Schulinspektion ($N_{SL}=132$, $N_{LK}=389$)

		Angaben in %						MW	SD	Weiß nicht
		Stimme überhaupt nicht zu			Stimme vollkommen zu					
Wahrgenommene negative/ unerwünschte Folgen		1	2	3	4	5	6			
Am Schulbetrieb beteiligte Gruppen wurden eher demotiviert	SL	52	16	14	11	2	3	2,0	1,3	2
	LK	48	18	11	9	4	5	2,1	1,5	5
Durch die Schulinspektion traten zusätzliche Spannungen/Konflikte auf	SL	46	25	11	8	2	5	2,1	1,4	2
	LK	42	21	16	9	5	5	2,3	1,5	2
Die Empfehlungen sind unrealistisch	SL	46	22	13	11	6	2	2,1	1,4	1
	LK	31	22	17	13	8	5	2,6	1,5	4
Die Empfehlungen sind unverständlich	SL	50	28	11	4	6	2	1,9	1,3	1
	LK	40	27	15	7	4	3	2,1	1,3	5
Die Ergebnisse sind für uns nicht neu	SL	7	12	6	11	28	34	4,5	1,6	2
	LK	6	9	15	15	24	24	4,2	1,5	7
Die Schulinspektion hat zusätzliche Belastungen zur Folge	SL	11	10	15	17	16	30	4,1	1,7	1
	LK	14	15	11	15	14	29	3,9	1,8	3
Die durch die Schulinspektion ausgelösten Impulse und Effekte „verpuffen“ schnell	SL	17	21	20	17	8	11	3,1	1,6	5
	LK	17	16	14	12	13	15	3,4	1,8	12
Der Aufwand für die Schulinspektion ist dem Nutzen nicht angemessen	SL	12	17	17	17	12	23	3,7	1,7	2
	LK	10	9	13	17	12	33	4,2	1,7	6

Anmerkungen. Angaben in Prozent

Die meisten erfragten negativen und unerwünschten Folgen der Schulinspektion wurden sowohl aus Sicht der Schulleitungen als auch aus Sicht der Lehrkräfte als relativ gering ausgeprägt wahrgenommen. Demotivation beteiligter Gruppen sowie zusätzliche Spannungen und Konflikte wurden selten festgestellt. Außerdem wurden die Empfehlungen aus der Schulinspektion weder als unrealistisch noch als unverständlich eingeschätzt. Eine Mehrheit der Befragten war ebenso der Auffassung, dass durch die Schulinspektion ausgelöste Impulse und Effekte nicht schnell „verpuffen“. Allerdings wurde die Neuheit der Ergebnisse der Inspektion eher verneint ($MW_{SL}=4,5$; $MW_{LK}=4,2$), d. h. für die Mehrheit der Schulen waren die Inspektionsergebnisse nicht neu (Zustimmung zu diesem Item: SL 73%; LK 63%). Insbesondere wurden auch zusätzliche Belastungen aufgrund der Schulinspektion wahrgenommen. 63% der Schulleitungen und 58% der Lehrkräfte sind der Auffassung, dass die Schulinspektion zusätzliche Belastungen zur Folge hat. Den Aufwand für die Schulinspektion empfinden 52% der Schulleitungen und 62% der Lehrkräfte als nicht angemessen.

Unterschiede zwischen den Wahrnehmungen von Schulleitungen und Lehrkräften bestehen bezüglich der Einschätzung, ob die Inspektionsergebnisse realistisch sind ($MW_{SL}=2,1$; $MW_{LK}=2,6$), der wahrgenommenen Belastungen ($MW_{SL}=4,1$; $MW_{LK}=3,9$) und des angemessenen Aufwandes ($MW_{SL}=3,7$; $MW_{LK}=4,2$). Die Schulleitungen nehmen eine größere Belastung wahr als die Lehrkräfte. Letztere sind in den anderen Punkten kritischer.

Nutzen der Schulinspektion

Nachfolgende Grafiken zeigen die Einschätzung des Nutzens der Schulinspektion und der zeitlichen Belastung aufgrund der Erfahrungen an den Schulen.

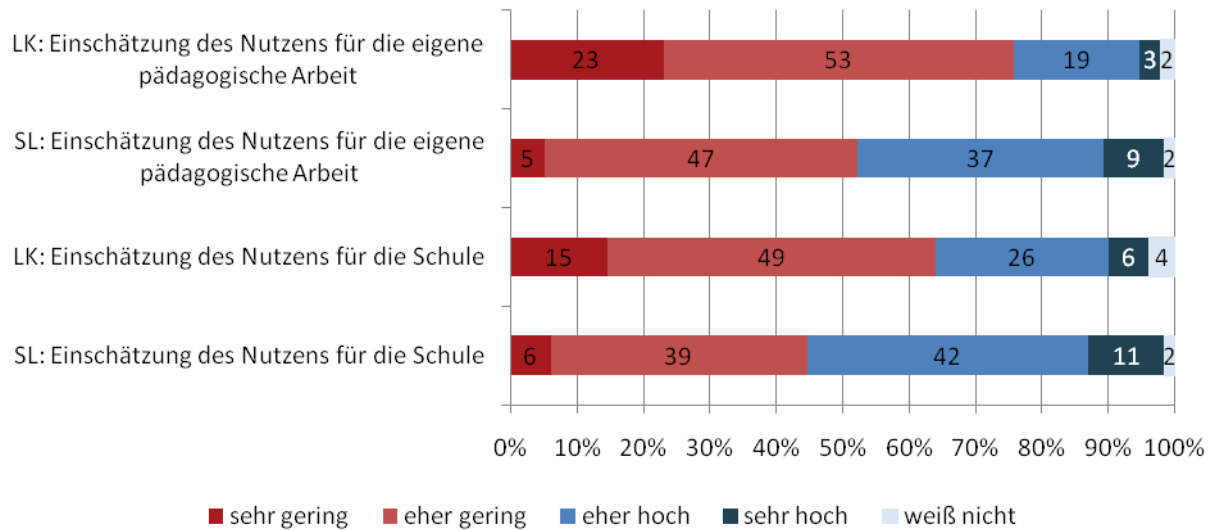


Abbildung 3.16: Einschätzung des Nutzens der Schulinspektion ($N_{SL}=132$, $N_{LK}=389$)

Die Schulleitungen schätzten den Nutzen der Schulinspektion für die Schule insgesamt mehrheitlich als hoch bzw. eher hoch ein (Zustimmung 53%). Der Nutzen für die eigene pädagogische Arbeit wird von knapp der Hälfte (46%) als eher hoch und hoch eingeschätzt. Die befragten Lehrkräfte nehmen beide Nutzenaspekte wesentlich kritischer wahr. Der Nutzen der Inspektion für die Schule wird als gering bezeichnet (64%). Der Nutzen für die eigene pädagogische Arbeit wird mit großer Mehrheit als gering bzw. eher gering eingeschätzt (76%).

Zeitliche Belastung durch die Schulinspektion

Die zeitliche Belastung durch die Schulinspektion wird von den Schulleitungen eindeutig als eher hoch und sehr hoch (82%) angesehen. Die befragten Lehrkräfte scheinen durch die Schulinspektion dagegen weniger belastet zu sein. Die zeitliche Belastung wird zwar mehrheitlich als hoch eingeschätzt (58%), allerdings ist auch ein bedeutender Teil der gegenteiligen Auffassung (39%).

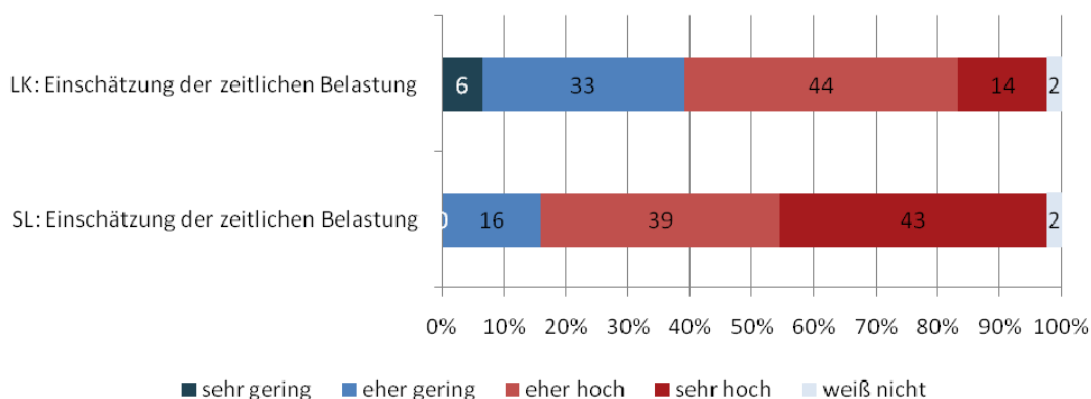


Abbildung 3.17: Einschätzung der zeitlichen Belastung durch die Schulinspektion ($N_{SL}=132$; $N_{LK}=389$)

Akzeptanz der Schulinspektion

Wie die befragten Schulleitungen und Lehrkräfte die Akzeptanz der Schulinspektion bei den verschiedenen schulischen Gruppen einschätzen, wird in Tabelle 3.11 dargestellt. Die Antwortskala reicht von „Überhaupt nicht akzeptiert“ (1) bis „Vollkommen akzeptiert“ (6). In der Tabelle werden die Häufigkeiten der Antworten in Prozent sowie die Mittelwerte und Standardabweichungen für die einzelnen Gruppen angegeben.

Tabelle 3.10: Einschätzung der Akzeptanz der Schulinspektion

		Angaben in %						MW	SD	Weiß nicht
		Überhaupt nicht akzeptiert			Vollkommen akzeptiert					
Wahrgenommene Akzeptanz bei folgenden Gruppen		1	2	3	4	5	6			
Schulleitung	SL	2	4	12	16	26	39	4,8	1,3	2
	LK	2	3	8	17	24	32	4,8	1,3	14
Kollegium	SL	3	15	22	30	18	11	3,8	1,3	1
	LK	8	14	24	22	16	12	3,6	1,5	3
Elternschaft	SL	2	5	14	23	27	18	4,4	1,2	11
	LK	2	5	12	16	16	14	4,3	1,4	35
Schülerinnen und Schüler	SL	3	5	17	17	19	13	4,1	1,4	27
	LK	3	8	14	14	10	10	3,8	1,4	42
Nicht-unterrichtende Mitarbeiter	SL	6	5	16	17	13	10	3,8	1,5	34
	LK	2	6	10	9	9	7	3,9	1,5	57

Anmerkungen. Angaben in Prozent; N_{SL}=132; N_{LK}=389, Mittelwertberechnung ohne „weiß nicht“

Durchschnittlich wird sowohl der jeweils eigenen Gruppe als auch den anderen in der Schule vertretenen Personengruppen eine moderate bis hohe Akzeptanz der Schulinspektion zugeschrieben. Die Rangfolgen sind aus beiden Perspektiven nahezu parallel. Sowohl in der Selbstsicht als auch aus Sicht der Lehrkräfte scheinen Schulleitungen das Verfahren am stärksten zu akzeptieren. Anschließend wird bei der Elternschaft eine hohe Akzeptanz wahrgenommen. Dann folgen die nicht unterrichtenden Mitarbeiter, die Schüler/innen und die Lehrerschaft. Hinsichtlich der Akzeptanz des Verfahrens bei der Elternschaft, Schülerschaft und nicht unterrichtenden Mitarbeiter scheint es vor allem vonseiten der Lehrkräfte erhebliche Schwierigkeiten zu geben, diese einschätzen zu können.

Diagnosegüte der Inspektorinnen und Inspektoren

Folgende Tabelle stellt Aspekte der von Schulleitungen und Lehrkräften wahrgenommenen Güte der Diagnose durch das Schulinspektionsteam dar. Zu den dargestellten Aussagen sollten die befragten Schulleitungen und Lehrkräfte ihre Zustimmung auf einer Skala von „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) bis „Stimme vollkommen zu“ (6) einordnen. Neben den Häufigkeiten in Prozent werden in der Tabelle auch die Mittelwerte und Standardabweichungen für die einzelnen Aussagen angegeben.

Tabelle 3.11: Einschätzung der Arbeit der Inspektorinnen und Inspektoren

		Angaben in %						MW	SD	Weiß nicht
		Stimme überhaupt nicht zu			Stimme vollkommen zu					
Die Inspektorinnen und Inspektoren ...		1	2	3	4	5	6			
können die Qualität der schulischen Arbeit auf der Grundlage der Anforderungen des Handlungsrahmens Schulqualität gut einschätzen	SL	4	8	14	28	27	17	4,2	1,3	2
	LK	10	19	22	20	18	8	3,4	1,5	3
können die Leistung der Schule vor dem Hintergrund der Zusammensetzung der Schülerschaft gut einschätzen	SL	5	17	15	20	30	11	3,9	1,4	2
	LK	13	22	20	18	17	6	3,2	1,5	5
können den Entwicklungsbedarf der Schule gut einschätzen	SL	3	8	21	21	30	17	4,2	1,3	1
	LK	6	16	26	22	19	8	3,6	1,4	4
können die Unterrichtspraxis kompetent einschätzen	SL	5	13	24	23	22	13	3,9	1,4	2
	LK	14	21	21	23	12	6	3,2	1,4	4
können zuverlässig Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf erkennen	SL	2	7	14	14	28	24	4,5	1,4	11
	LK	4	10	18	20	21	15	4,0	1,4	12

Anmerkungen. Angaben in Prozent $N_{SL}=132$, $N_{LK}=389$, Mittelwertberechnung ohne „weiß nicht“

Während die Schulleitungen die einzelnen Aspekte der Arbeit der Inspektorinnen und Inspektoren generell positiv beurteilen (MW zwischen 3,9 und 4,5), antworten die befragten Lehrkräfte heterogener. So fallen für die Aussagen zur *Beurteilung der Qualität der schulischen Arbeit*, zur *Beurteilung der Leistung der Schule vor dem Hintergrund der Zusammensetzung der Schülerschaft*, zur *Einschätzung des Entwicklungsbedarfs* und vor allem zur *Einschätzung der Unterrichtspraxis* jeweils substanzielle Ablehnungsquoten auf (zwischen 48% und 56%). Einzige Ausnahme aus Sicht der Lehrkräfte bleibt die *Erkennung von Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf*. Bei der Einschätzung der Güte der Arbeit der Inspektorinnen und Inspektoren wiederholen sich damit bisher festgestellte Wahrnehmungsunterschiede. In der zentralen Tendenz sind die befragten Lehrkräfte zum Teil deutlich kritischer als die befragten Schulleitungen. Die Rangfolgen der Beurteilungen stimmen dagegen überwiegend überein. Die größte Übereinstimmung scheint es in der Wahrnehmung der Fähigkeit, *Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf* zu erkennen, zu geben. Dieser Aspekt erreicht bei beiden Personengruppen die höchste Zustimmung.

Verbesserungsvorschläge der Schulleitungen

Der nachfolgende Abschnitt gibt die Verbesserungsvorschläge und Anregungen der Schulleitungen bezüglich des Inspektionsverfahrens, zur Zusammensetzung oder Arbeitsweise des Inspektionsteams, zum Bericht, zu den Empfehlungen und zur Unterstützung seitens des Landesinstituts oder der Schulaufsicht wieder. Im Anhang sind alle genannten Anregungen und Vorschläge im Detail aufgeführt.

Der Schwerpunkt der Verbesserungsvorschläge seitens der Schulleitungen liegt im Bereich Vorschläge zum Inspektionsverfahren. Es werden vor allem Vorschläge zur Bewertung und zur Durchführung des Inspektionsverfahrens gemacht. Beispielsweise wurde mehr Zeit für die Inspektion vorgeschlagen und Kritik an der (Nicht-)Berücksichtigung schulspezifischer

Eigenschaften geübt. Ebenfalls häufig sind Vorschläge zur Zusammensetzung und Arbeitsweise des Inspektionsteams, insbesondere in Bezug auf die Unterrichtsbesuche. Hier wird die als zu kurz empfundene Dauer der Unterrichtsbesuche kritisiert und ein Gespräch mit den inspizierten Kollegen vorgeschlagen. In Bezug auf den Bericht wurde u. a. vorgeschlagen, dass er der Gesamtkonferenz vorgestellt werden soll. Schulleitungen wünschten sich ebenfalls eine Unterstützung und konkrete Hilfe, beispielsweise durch Fortbildungen, seitens der Schulaufsicht und des LISUMs im Vorfeld und nach der Inspektion. Insgesamt wurden 92 Vorschläge seitens der Schulleitungen gemacht.

Verbesserungsvorschläge der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte machten insgesamt 250 Vorschläge. Die einzelnen Nennungen sind ebenfalls im Anhang aufgelistet. Die Lehrkräfte machten am häufigsten Verbesserungsvorschläge im Bereich Unterrichtsbesuche. Tenor der Nennungen ist, dass die Zeitspanne, in der der Unterricht besucht wird, als zu kurz empfunden wird (40 Nennungen). Weiterhin gibt es zahlreiche Vorschläge in Bezug auf das Inspektionsverfahren, insbesondere im Bereich Durchführung und Bewertung. Es wurden beispielsweise mehr (Einzel-)Gespräche vorgeschlagen. Des Weiteren wurde angeregt, unangemeldete Inspektionen durchzuführen. Die Vorschläge zur Bewertung gehen in dieselbe Richtung wie die der Schulleitungen, so wurde z. B. eine stärkere Berücksichtigung des schulischen Kontextes verlangt. Außerdem wurden sehr häufig (42 Nennungen) Vorschläge zur Zusammensetzung und Arbeitsweise des Inspektionsteams gemacht. Es wurde angeregt, dass das Inspektionsteam stärker in direkte Interaktion mit den Lehrkräften treten sollte, dabei freundlich und mit dem jeweiligen Schultyp vertraut sein. Von zahlreichen Lehrkräften (34 Nennungen) wurde Unterstützung und Beratung seitens der Schulaufsicht und des LISUMs eingefordert. Einige der Vorschläge bezogen sich darauf, die für Inspektionen aufgewendeten Ressourcen anderweitig zu verwenden (9 Nennungen) oder übten allgemein Kritik am Bildungssystem (18 Nennungen).

Interesse an Wiederholung der Schulinspektion

An einer Wiederholung der Schulinspektion sind 38,5% der Schulleitungen ($N_{SL}=130$) und 28,8% der Lehrkräfte ($N_{LK}=386$) interessiert. Entsprechend wollen 61,5% der Schulleitungen und 71,2% der Lehrkräfte keine Wiederholung der Schulinspektion.

Zusammenfassung

Im Vorfeld der Schulinspektion haben aus Sicht der Schulleitungen 50%, aus Sicht der Lehrkräfte weniger als die Hälfte der Schulen mit anderen Institutionen zusammengearbeitet. Am häufigsten wurde eine Zusammenarbeit in Netzwerken bzw. mit anderen Schulen genannt. Durch die Ankündigung der Schulinspektion kam es zu einer Steigerung schulischer Aktivitäten. Dies gilt vor allem für die *Aktualisierung schulischer Dokumente*, *Recherchen zum Thema* und die *Diskussion auftretender Ängste und Bedenken*. Nach der Inspektion sind Aktivitätssteigerungen bei der *Einbindung von Schülern und Eltern in die Schulentwicklung* sowie bei der *Durchführung interner Evaluationen* festzustellen. Aus Sicht der Schulleitungen kann hier auch die *Arbeit am Schulprogramm* hinzugezählt werden.

Die Mehrzahl der erfragten negativen und unerwünschten Folgen der Schulinspektion wurden sowohl aus Sicht der Schulleitungen als auch aus Sicht der Lehrkräfte als relativ gering ausgeprägt wahrgenommen. Allerdings wurde die Neuheit der Ergebnisse der Inspektion eher verneint. Des Weiteren wurden zusätzliche Belastungen aufgrund der Schulinspektion

wahrgenommen und von einem großen Teil der Befragten der Aufwand dem Nutzen gegenüber als nicht angemessen eingestuft.

Die Schulleitungen schätzten den Nutzen der Schulinspektion für die Schule insgesamt als hoch bzw. eher hoch ein. Der Nutzen für die eigene pädagogische Arbeit wird mehrheitlich als eher gering wahrgenommen. Die befragten Lehrkräfte nehmen beide Nutzenaspekte wesentlich kritischer wahr. Der Nutzen für die Schule und die eigene pädagogische Arbeit wird mehrheitlich als gering eingeschätzt.

Die zeitliche Belastung durch die Schulinspektion wird unterschiedlich wahrgenommen. Sie wird von den Schulleitungen eindeutig als hoch angesehen. Die befragten Lehrkräfte scheinen durch die Schulinspektion dagegen weniger belastet zu sein. Die zeitliche Belastung wird zwar mehrheitlich als hoch eingeschätzt, allerdings ist auch ein bedeutender Teil gegenteiliger Auffassung (39%).

Die Akzeptanz des Verfahrens scheint sowohl in der Selbstsicht als auch aus Sicht der Lehrkräfte bei Schulleitungen am stärksten ausgeprägt zu sein. Es folgen die Elternschaft, die Schüler/innen, die nicht unterrichtenden Mitarbeiter und die Lehrerschaft.

Bei der Einschätzung der Diagnose durch die Inspektorinnen und Inspektoren treten ebenfalls Wahrnehmungsunterschiede auf. In der zentralen Tendenz sind die befragten Lehrkräfte deutlich kritischer als die befragten Schulleitungen. Während sich die Mittelwerte der Schulleitungen im positiven Bereich befinden, fallen die durchschnittlichen Einschätzungen der Lehrkräfte moderater aus. Die größte Übereinstimmung scheint es in der Wahrnehmung der Fähigkeit zu geben, Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf zu erkennen. Dieser Aspekt erreicht bei beiden Personengruppen die höchste Zustimmung. Mit Ausnahme dieses Aspekts fallen aus Perspektive der Lehrkräfte bei allen anderen Punkten substantielle Ablehnungsquoten bei jeweils etwa der Hälfte der Befragten auf.

An einer Wiederholung der Schulinspektion sind 39% der Schulleitungen und 29% der Lehrkräfte interessiert.

4 Fazit

4.1 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Ziel dieser Befragung ist, die durch die Schulinspektion ausgelösten innerschulischen Prozesse zu beschreiben. Der Schwerpunkt der Beschreibung liegt auf den Entwicklungsprozessen in den Schulen, zudem auf möglicherweise nicht intendierten Nebenwirkungen.

Die Analyse folgt den Fragestellungen:

- Wie werden die Inspektionsergebnisse schulintern kommuniziert?
- Wie wird der Inspektionsbericht schulintern ausgewertet?
- Wie und welche Verbesserungsmaßnahmen werden geplant und eingeleitet?
- Gibt es bisher positiv und negativ wahrgenommene Wirkungen der Schulinspektion und wie sehen diese aus?

Die *Kommunikation der Inspektionsergebnisse* erfolgt in nahezu allen Schulen im Rahmen einer Gesamtkonferenz und Schulkonferenz als bedeutsamsten Orten der Informationsweitergabe. Die Ergebnisse werden fast überall mindestens einmal thematisiert. Hauptadressaten sind das Kollegium und die Eltern. Nicht unterrichtende Mitarbeiter werden selten über die Ergebnisse informiert. Formale Beschlüsse zur Veröffentlichung der Ergebnisse liegen für die Hälfte der befragten Schulen vor. Die Mehrzahl der Schulen veröffentlicht den Bericht, allerdings primär schulintern. Die durchschnittlichen Wahrnehmungen der Schulleitungen und Lehrkräfte zur Kommunikation der Ergebnisse stimmen überwiegend überein, z. T. nehmen Lehrkräfte aus ihrer Perspektive jedoch eine weniger ausgeprägte Kommunikation der Ergebnisse wahr als die Schulleitung.

Bei der *Auswertung des Inspektionsberichtes* spielt ebenfalls die Gesamtkonferenz eine bedeutsame Rolle. Sie ist hinter der Auswertung durch die Schulleitung die wichtigste Form der Berichtsauswertung. An der Auswertung beteiligt ist vor allem das Kollegium, gefolgt von den Eltern. Aus Sicht der Schulleitungen erfolgte die Berichtsauswertung in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht häufiger als im Gespräch mit dem Schulträger. Insgesamt hatten ca. 60% der Schulen bislang ein Auswertungsgespräch mit der Schulaufsicht. Die Ergebnisse der Schulinspektion werden sowohl von Schulleitungen als auch von den Lehrkräften überwiegend bis vollständig akzeptiert und stimmen mit den eigenen Einschätzungen überein. Die befragten Lehrkräfte akzeptieren die Inspektionsergebnisse jedoch nicht im gleichen Umfang wie die Schulleitungen.

Eine *Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen* hat in allen Schulen eingesetzt. An nahezu allen Schulen wurden aus Sicht der Schulleitungen Konsequenzen aufgrund der Schulinspektion beschlossen. Zur Planung und Realisierung von Konsequenzen wurden in vielen Schulen Arbeitsgruppen gebildet bzw. Aufträge an bestehende Arbeitsgruppen verteilt. Bei den Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung befinden sich die meisten Schulen im Planungs- und Umsetzungsstadium. Maßnahmen im Bereich Schulentwicklung konzentrierten sich hauptsächlich auf die Qualitätsbereiche Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung, Lehr- und Lernprozesse sowie Schulkultur. Im Bereich Unterrichtsentwicklung gibt es die eindeutige Schwerpunktsetzung auf den Bereich Lehr- und Lernprozesse, insbesondere auf das Merkmal 2.2 *Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im*

Unterricht. Während der Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen nahmen 10% (laut Schulleitungen) bzw. 44% (laut Lehrkräften) keine externe Unterstützung in Anspruch. Schulen, die sich unterstützen lassen, greifen auf externe Berater, die Schulaufsicht und das LISUM zurück. Die Wirkung der Unterstützung wurde unterschiedlich eingeschätzt. Die Wirkung der Unterstützung durch die Schulaufsicht wurde durchgängig als gering wahrgenommen, die Unterstützung durch Sonstige und externe Berater als eher hoch. Eine schriftliche Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht liegt für mehr als die Hälfte der Schulen bereits vor. In knapp 20% der Schulen gibt es noch keine Zielvereinbarung. Die Ziele der Vereinbarung beziehen sich hauptsächlich auf die Qualitätsbereiche Lehr- und Lernprozesse sowie Lehrerprofessionalisierung und Personalentwicklung. In über 40% der Fälle stehen die meisten oder alle Ziele der Zielvereinbarung im Zusammenhang mit den Empfehlungen des Inspektionsberichts. Veränderungswünsche aufgrund des Inspektionsberichtes äußerten vor allem das Kollegium und die erweiterte Schulleitung.

Bei der Wahrnehmung von *positiven und negativen Wirkungen der Schulinspektion* gibt es zum Teil Unterschiede zwischen Schulleitungen und Lehrkräften. Durch die Ankündigung der Schulinspektion kam es zu einer Steigerung bestimmter schulischer Aktivitäten. Dies gilt vor allem für die *Aktualisierung schulischer Dokumente, Recherchen zum Thema* und die *Diskussion auftretender Ängste und Bedenken*. Die deutlichsten Impulse aufgrund der Ergebnisrückmeldung sind bei der *Einbindung von Schülern und Eltern in die Schulentwicklung* sowie bei der *Durchführung interner Evaluationen* festzustellen. Aus Sicht der Schulleitungen kann hier auch die *Arbeit am Schulprogramm* hinzugezählt werden. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein Teil der abgefragten Aktivitäten primär im Vorfeld der Schulinspektion stattfand. Die Mehrzahl der erfragten negativen und unerwünschten Folgen der Schulvisitation wurde als relativ gering ausgeprägt wahrgenommen. Allerdings wurde die Neuheit der Ergebnisse der Inspektion eher verneint. Des Weiteren wurden zusätzliche Belastungen aufgrund der Schulinspektion empfunden und von einem großen Teil der Befragten wurde der Aufwand dem Nutzen gegenüber als nicht angemessen eingestuft. Die Schulleitungen schätzten den Nutzen der Schulinspektion für die Schule insgesamt als eher hoch ein, den Nutzen für die eigene pädagogische Arbeit dagegen mehrheitlich als eher gering. Die befragten Lehrkräfte nehmen beide Nutzenaspekte wesentlich kritischer wahr. Der Nutzen für die Schule und die eigene pädagogische Arbeit wird mehrheitlich als gering bzw. eher gering eingeschätzt. Die zeitliche Belastung durch die Schulinspektion wird unterschiedlich wahrgenommen. Sie wird von den Schulleitungen eindeutig als hoch angesehen. Die befragten Lehrkräfte scheinen durch die Schulinspektion dagegen weniger belastet zu sein. Die Akzeptanz des Verfahrens scheint sowohl in der Selbstsicht als auch aus Sicht der Lehrkräfte bei Schulleitungen am stärksten ausgeprägt zu sein. Es folgen die Elternschaft, die Schüler/innen, die nicht unterrichtenden Mitarbeiter und abschließend die Lehrerschaft. Bei der Einschätzung der Diagnose durch die Inspektorinnen und Inspektoren treten ebenfalls Wahrnehmungsunterschiede auf. In der zentralen Tendenz sind die befragten Lehrkräfte deutlich kritischer als die befragten Schulleitungen. Während sich die Mittelwerte der Schulleitungen im positiven Bereich befinden, fallen die durchschnittlichen Einschätzungen der Lehrkräfte moderater aus. Bei fast allen Punkten fallen substantielle Ablehnungsquoten bei jeweils etwa der Hälfte der Befragten auf. An einer Wiederholung der Schulinspektion sind ca. 39% der Schulleitungen und 29% der Lehrkräfte interessiert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass trotz funktionsabhängiger Wahrnehmungsunterschiede die Ergebnisse der Schulinspektion in den Schulen flächendeckend kommuniziert und ausgewertet werden. Dabei wird hauptsächlich das Kollegium eingebunden. Es werden weiterhin Konsequenzen und Maßnahmen auf Basis der Inspektionsergebnisse geplant und durchgeführt. Die Schulen befinden sich in verschiedenen Stadien der Umsetzung und Planung von Maßnahmen. Schulische Aktivitäten scheinen durch die Inspektion primär im Vorfeld des Schulbesuchs ausgelöst zu werden. Der Nutzen der Inspektion wird von der Mehrheit der Lehrkräfte allerdings kritisch eingeschätzt. Das heterogene Meinungsbild spiegelt sich in den offenen Antworten wieder.

4.2 Ausblick

Diese Studie liefert erste Hinweise auf mögliche Auswirkungen der Schulinspektion in Berlin aus Sicht betroffener Schulleitungen und Lehrkräfte. Da Inspektionsverfahren in allen Ländern der Bundesrepublik ein neues Verfahren der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung darstellen, liegen bislang kaum empirische Erkenntnisse über z. B. die Güte des Verfahrens und dessen Auswirkungen vor. Daher sollten zukünftig weitere Forschungsfragen thematisiert werden, um durch eine Optimierung der Inspektionsverfahren auch eine Optimierung der Qualitätssicherung insgesamt anzustreben.

Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen insbesondere, dass innerschulische Prozesse im Zusammenhang mit der Schulinspektion je nach Perspektive unterschiedlich wahrgenommen werden. Oft werden Prozesse aus Sicht der befragten Schulleitungen als ausgeprägter eingeschätzt als dies aus der Perspektive der Lehrerschaft der Fall ist. Für das Zustandekommen dieser Unterschiede können unterschiedliche Ursachen vorliegen. Zum einen hat die Schulleitung natürlich einen umfassenderen Blick auf alle Prozesse, die im Zusammenhang mit der Schulinspektion ablaufen. Viele dieser Prozesse müssen dem Kollegium nicht zwangsläufig transparent sein wie z. B. Auswertungsgespräche mit der Schulaufsicht. Zum anderen können die Ergebnisse auch eine kritischere Tendenz der Lehrerschaft gegenüber dem Verfahren der Schulinspektion ausdrücken. So wird z. B. die Akzeptanz des Verfahrens durch die befragten Lehrkräfte durchgängig als geringer eingeschätzt als dies die Schulleitungen taten.

Getrennt von diesen durchschnittlichen Wahrnehmungsunterschieden für die Gesamtstichprobe sind Unterschiede auf der Einzelschulebene zu diskutieren. Auch wenn für bestimmte Fragen im Durchschnitt gleiche Einschätzungen resultieren, wie z. B. bei der Frage nach der Informiertheit des Kollegiums über die Berichtsergebnisse, so bedeutet dies nicht, dass innerhalb jeder befragten Schule eine solche Übereinstimmung besteht. Vielmehr ist davon auszugehen, dass innerhalb einer Schule große Wahrnehmungsunterschiede zwischen Schulleitung und Lehrerschaft, sowohl in die eine als auch in die andere Richtung bestehen können.

Weitere Forschungsfragen in diesem Sinne sind:

- Wie gut ist das Instrumentarium der Schulinspektion (Frage der Gütekriterien)?
- Wie werden die Auswirkungen von Schulinspektion von anderen Gruppen (Eltern, Schülern, Schulaufsicht) wahrgenommen?
- Welche Rolle spielen Unterstützungsleistungen bei der nachfolgenden Einleitung von Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung?
- Wie nachhaltig sind diese Entwicklungen?
- Welchen Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann man nachweisen?

5 Literatur

- Böttcher, W. (2005). Outputsteuerung im Bildungswesen: Vorgaben und Ergebnissicherung. In: G. Brägger, B. Bucher & N. Landwehr (Hrsg.): *Schlüsselfragen zur externen Schulevaluation* (S. 111-125). Bern: h.e.p. Verlag.
- Coe, R. (2002). Evidence on the role and impact of performance feedback in schools. In: A. J. Visscher & R. Coe (Eds.), *School Improvement through Performance Feedback* (pp. 3-26). Lisse: Swets & Zeitlinger.
- Cuckle, P., & Broadhead, P. (1999). Effects of Ofsted inspection on school development. In: C. Cullingford (Ed.), *An inspector calls. Ofsted and its effect on school standards* (pp. 176-187). London: Kogan.
- Ehren, M. C., & Visscher, A. J. (2006). Towards a theory on the impact of school inspections. *British Journal of Educational Studies*, 54(1), S. 51-72.
- Gärtner, H. (2007). Schulinspektion: Chancen und Risiken, 4. Tagung der Sektion Empirische Bildungsforschung. Wuppertal.
- Gärtner, H., & Pant, H. A. (2007). Empirische Ansätze zur Validierung von Schulinspektion, Internationale Tagung „Validität von Daten im Rahmen von Schulinspektion“. Herne.
- Gärtner, H., Hüsemann, D., & Pant, H. A. (2009). Wirkungen von Schulinspektion aus Sicht betroffener Schulleitungen. Die Brandenburger Schulleiterbefragung. *Empirische Pädagogik*, 23(1), 1-18.
- Gray, C., & Gardner, J. (1999). The impact of school inspections. *Oxford Review of Education*, 25(4), S. 455-468.
- Holtappels, H.G. (2003). *Schulqualität durch Schulentwicklung und Evaluation. Konzepte, Forschungsbefunde, Instrumente*. München: Luchterhand
- Hüsemann, D., & Pant, H. A. (in Druck). Wirkungen von Schulinspektion aus Sicht betroffener Schulleitungen. Die Brandenburger Schulleiterbefragung. *Empirische Pädagogik*.
- Kotthoff, H.-G. (2003). *Bessere Schulen durch Evaluation? Internationale Erfahrungen*. Münster: Waxmann.
- Landwehr, N., & Hildbrand, J. (2001). *Verfahrensschritte der Externen Schulevaluation. Qualitätssicherung an der Volksschule des Kantons Zürich*. Zürich: Bildungsdirektion des Kantons Zürich.
- Maritzen, N. (2006). Eine Trendanalyse. Schulinspektion zwischen Aufsicht und Draufsicht. In: H. Buchen, L. Horster & H.-G. Rolff (Eds.), *Schulinspektion und Schulleitung* (pp. 7-26). Stuttgart: Raabe.
- Mittag, W., & Hager, W. (2000). Ein Rahmenkonzept zur Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. In: W. Hager, J.-L. Partry & H. Brenzing (Eds.), *Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen*. Bern: Huber.
- SenBJS. (Hrsg.) (2005 a). *Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin. Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale guter Schulen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.
- SenBJS. (Hrsg.) (2005 b). *Stärken sichern, Entwicklung fördern. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Berliner Schule – Rahmenkonzeption*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulqualitaet/schule_und_soziale_stadt/rahmenkonzept.pdf (Zugriff am: 28.03.2008)
- SenBJS. (Hrsg.) (2006). *Handbuch Schulinspektion*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.

6 Anhang

6 Anhang	44
6.1 Antworten auf offene Fragen	45
6.1.1 Schulleitungen.....	45
6.1.1.1 Sonstige Formen der Informationsweitergabe der Inspektionsergebnisse: .	45
6.1.1.2 Sonstige Formen der Berichtsveröffentlichung:	45
6.1.1.3 Sonstige Formen der Berichtsauswertung:.....	46
6.1.1.4 Formale Konsequenzen nach der Befassung mit dem Bericht:.....	46
6.1.1.5 Unterstützung während des Planungsprozesses	46
6.1.1.6 Vor Ankündigung/ Nach Ergebnisrückmeldung:.....	46
6.1.1.7 Negative und unerwünschte Folgen der Schulinspektion:.....	47
6.1.1.8 Verbesserungsvorschläge von Schulleitungen:	48
6.1.2 Lehrkräfte.....	53
6.1.2.1 Sonstige Formen der Informationsweitergabe der Inspektionsergebnisse: .	53
6.1.2.2 Sonstige Formen der Berichtsauswertung:.....	53
6.1.2.3 Unterstützung während des Planungsprozesses	54
6.1.2.4 Aktivitäten nach Ankündigung/ nach Ergebnisrückmeldung:.....	54
6.1.2.5 Negative und unerwünschte Folgen der Schulinspektion:.....	56
6.1.2.6 Verbesserungsvorschläge von Lehrkräften:.....	57
6.2 Items des Fragebogens für Lehrkräfte und Schulleitungen	71

6.1 Antworten auf offene Fragen

6.1.1 Schulleitungen

6.1.1.1 Sonstige Formen der Informationsweitergabe der Inspektionsergebnisse:

- Veröffentlicht auf der Schulhomepage, bei SenBWF und beim LEA
- Darlegung in der Steuergruppe
- Zusammenfassung auf Homepage
- Der Inspektionsbericht wurde am 13.11.08 vorgestellt. Die folgende Schulkonferenz im Dezember wird voraussichtlich die Veröffentlichung in allen Gremien und die Möglichkeit der Einsichtnahme beschließen.
- Veröffentlichung Homepage
- E-mail an alle Kolleginnen und Elternvertreter; Homepage-Link geplant
- Als Download auf der Homepage; Darstellung ausgewählter Ergebnisse im Newsletter
- Zustimmung für die Veröffentlichung in der Homepage liegt von allen Gremien vor
- Homepages der Schule
- Auszüge veröffentlicht auf unserer Homepage
- Veröffentlichung im Internet
- Veröffentlichung auf der Homepage
- Homepage der Schule
- Veröffentlichung im Internet (Homepage)
- Veröffentlichung auf der Homepage
- Verlinkung des Berichtes auf der Schulhomepage
- Veröffentlichung des Berichtes auf der Homepage
- Veröffentlichung Homepage
- Homepage
- Internet
- Einstellung auf Homepage
- Homepageveröffentlichung
- Homepage
- Veröffentlichung auf der Homepage der Schule
- Bericht ist auf der Homepage nachlesbar
- Bericht auf Homepage veröffentlicht
- Schuleigene Homepage
- Zusammenfassende Information auf der Schulhomepage. ; www.giesche-schule.de ;
- Veröffentlichung auf der Website der Schule
- Wird ins Netz gestellt
- Ich habe nur das Gremium angegeben, von dem ich es selbst sicher weiß, ich gehe davon aus, dass auch die Schulkonferenz diskutierte.
- Veröffentlichung des vollständigen Berichts und der Kurzform auf der Homepage; Stellungnahme der Schulleitung
- Vorabbericht erhalten; noch kein Auswertungsgespräch mit der Inspektion in der Schulkonferenz. Beabsichtigte Formen der Weitergabe angekreuzt.
- Auf die Homepage der Schule gestellt
- Für nahe Zukunft geplant
- Einsehbar auf der Website der Schule
- Teilw. Veröffentlichung der Ergebnisse auf der Website der Schule
- Homepage
- Veröffentlichung in der Schulzeitung
- Veröffentlichung auf der Homepage

6.1.1.2 Sonstige Formen der Berichtsveröffentlichung:

- Kommentiert

6.1.1.3 Sonstige Formen der Berichtsauswertung:

- Der Bericht ist erst seit dem 13.11.08 bekannt. Alle Auswertungen erfolgen nach dem Beschluss der Schulkonferenz Anfang Dezember.
- Abstand noch zu kurz, Gremien tagen noch dazu
- In Gesprächen mit der Schulkonferenz
- Beratung durch FU Prof. Erziehungswissenschaft und Psychologie
- Weitere Auswertung folgt in den nächsten Wochen
- Auswertung erfolgt, wenn offizieller Bericht vorliegt

6.1.1.4 Formale Konsequenzen nach der Befassung mit dem Bericht:

- Es wurde zum Schuljahresbeginn die Durchführung eines Studientages zur Stärkung des Methodentrainings und des selbständigen Lernens beschlossen. Weitere Maßnahmen- und Umsetzungsplanungen ergeben sich demnächst nach SK-Beschluss im Dezember.
- Fortbildungsplan
- Fortsetzung der Arbeit in unseren Entwicklungsvorhaben
- Gespräch Schulträger/Schulaufsicht mit dem Kollegium anberaumt
- Berücksichtigung bei weiterer Schulentwicklung
- Abgleich mit dem Schulprogramm, Berücksichtigung bei erstem schulinternen Evaluationsprogramm
- Zielvereinbarung mit Schulaufsicht
- GEV soll Eltern nach Verbesserungsvorschlägen befragen
- Befassung eines Studientages und der Fachkonferenzen mit den Ergebnissen und mit notwendigen Schlussfolgerungen
- Angedachte Maßnahmen im Vorfeld
- Zusammenarbeit mit ProSchul
- Ein Studientag fand statt
- Bewerbung für die Gemeinschaftsschule

6.1.1.5 Unterstützung während des Planungsprozesses

- Tjfbv e.V.
- Projektleitung Gemeinschaftsschule
- ProSchul
- TBB
- Humboldt-Universität
- Projekt: Gesund groß werden
- Schulamt
- Neu! Unterstützung durch proSchul
- SEIS
- MES Modellvorhaben
- ProSchul
- Hier soll was eingetragen werden aber Möglichkeit 'Nein' fehlt
- Einweisung Inspektorenteam

6.1.1.6 Vor Ankündigung/ Nach Ergebnismeldung:

- Wir arbeiten immer am Schulprogramm, egal ob Schulinspektion ist oder nicht.
- Ein Fortbildungskonzept gab es bereits vor der Inspektion. An der Umsetzung des Schulprogramms wird seit der Erarbeitung laufend gearbeitet, da es ein Arbeitspapier ist. Zum Zeitpunkt der Ergebnismeldung gab es massive Räumarbeiten im Gebäude, da alle Räume neue Bodenbeläge erhalten. Diese Sanierungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen.
- Die Schule hat normal weitergearbeitet.
- Die Befragung berücksichtigt nicht, dass alle Aktivitäten unabhängig von der Schulinspektion stattgefunden haben.
- Alles schon vor der Anmeldung erfolgt
- Die verstärkte Einbeziehung von Eltern in die Schulentwicklung steht in keinem Zusammenhang zum Bericht.

- Es liegt bisher nur der Inspektionsbericht vor. Zu ihrer eigenen Information teile ich Ihnen mit, dass unsere Schule ausläuft.
- Schule zur Ganztagschule umgestaltet
- Verstärkte Diskussion in der erweiterten Schulleitung
- Die Fragestellungen sind missverständlich und zum Teil unsinnig.
- Vieles was hier angeboten wird (Schulprogramm, schulische Dokumente) waren vorhanden und sind eine Selbstverständlichkeit in meinen Augen - keine Frage der Schulinspektion!!
- Wir haben unsere Arbeitsweise schon seit Jahren, die alle gefragten Bereiche umfasst. Diese wurden vor der Inspektion verstärkt und teilweise in den Vordergrund gestellt. Nun arbeiten wir weiter wie schon immer - in allen Bereichen nachfragend, überprüfend, verändernd, neu strukturierend und das mit Transparenz und unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten. Mich ärgert dieser Part der Befragung, auch die neuerliche Abfrage in den ersten 15 Minuten. Wir wurden befragt, wir haben vorgelegt, wir wurden inspiziert, wir haben gute Ergebnisse - so what? Zeit haben wir allerdings nicht für wiederholendes Antworten und Ausfüllen.
- Wir befinden uns in der Auswertungsphase des Inspektionsberichtes.
- Verdichteter und stärker kontrollierter Plan zur Arbeit der Fachkonferenzen, Fachleitungen, Termine verstärkt festgelegt, schulinternes Curriculum stets Thema, Evaluation durch Steuerungsteam PSE wie geplant fortgesetzt
- Der Prozess hat erst begonnen.
- Sehr ungünstige Fragestellung, z.B. was soll bei Unterricht wurde besonders geplant eingegeben werden, wenn er immer sorgfältig geplant wird? So wird diese gesamte Evaluation sinnlos - dies hier ist vergeudete Zeit
- Folgt noch
- Schulinterne Arbeitspläne werden permanent aktualisiert auf der Grundlage der gültigen Rahmenlehrpläne, nicht dem Besuch einer Inspektion. Warum soll nach dem Besuch die Schule aufgeräumt werden?
- Aufgrund des kurzen Zeitraums (Sept 08) seit Berichtslegung waren bisher kaum Aktivitäten möglich
- N.B. Aufgrund des überaus positiven Berichts war es nicht notwendig, andere Aktivitäten zu entwickeln.

6.1.1.7 Negative und unerwünschte Folgen der Schulinspektion:

- Neue Impulse wurden gegeben professionelle Bestandsaufnahme wurde geliefert
- Dieser Fragebogen ist im selben Maße unqualifiziert wie die gesamte Schulinspektion.
- Weniger und in die Tiefe gehende Untersuchungen hätten uns in unserer Arbeit weiterbringen können.
- Ein Großteil ist engagiert auch ohne Inspektion, doch verlaufen diese Bemühungen durch organisatorische Tagesdinge, soziale Struktur der Schüler, von außen diktierte Bestimmungen (MSA), die nicht genügend koordiniert sind.
- Die Schulinspektion war äußerst angenehm, hat unsere Einschätzungen bezüglich Stärken und Schwächen bestätigt und daher unseren Alltag nicht bemerkenswert verändert, wenngleich wir wissen, dass wir Verbesserungen an den Schwachstellen in Angriff nehmen werden.
- Wenn keine Effekte da sind, wie sollen diese dann verpuffen?
- Die Schulinspektion besitzt kein angemessenes Instrumentarium für Förderschulen.

6.1.1.8 Verbesserungsvorschläge von Schulleitungen:

Zum Inspektionsverfahren (20 Nennungen)
<ul style="list-style-type: none"> • Zu formal ; - prozessorientiert, nicht ergebnisorientiert; Bewertung der vorliegenden Konzepte in Papierform höherwertiger als reale Prozesse • Inspektionen sollten frühestens vier Wochen nach Beginn des Schuljahres durchgeführt werden. Die Lehrer/innen sollten Gelegenheit haben, ihre Klassen zu kennen. • Umbenennung in 'Schulberatung': eine Veränderung im Verfahren, so dass bei den Beteiligten nicht der Eindruck einer Tiefenprüfung entsteht. • Einbeziehung der Erzieherinnen sowie der ergänzenden Freizeitbetreuung in die Inspektionserhebungen • Im zweiten Durchgang der externen Evaluation sollten nur die Bedingungen der Schule evaluiert werden, diese aber gründlich. Dieser Ergebnisse sollten zu politischen Konsequenzen und zu einer umfangreichen Reflektion mit dem Schulträger führen. Die 'innere Verfassung' einer guten Schule verändert sich durch die Inspektion nicht; die Inspektion ist dort überflüssig, ja eher hinderlich, um den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. • Stärkere Konzentration auf das spezielle Profil der Schule; den Interviews weniger Bedeutung beimessen • Inspektion sollte beratend tätig sein ohne Bericht über längere Zeit, um Entwicklungen zu dokumentieren und nicht IST-Zustände. • Das gesamte Inspektionsverfahren entspricht nicht den aktuellen Anforderungen, wird nicht von einem unabhängigen externen Institut geleitet und ist insgesamt ein unnötiger, nutzloser Zeitfresser ohne Konsequenzen. Man sollte so schnell wie möglich den Bericht vergessen und wieder anfangen, sinnvoll zu arbeiten, damit Schule und damit auch der Unterricht sich weiterhin kontinuierlich verbessern kann. • Die von den Inspektoren auszufüllenden Arbeitsunterlagen berücksichtigen die Besonderheiten der Schulform Gymnasium in weiten Teilen nicht. Hier ist eine Veränderung zwingend notwendig, um die Akzeptanz in den Kollegien zu verbessern. • Sofortige Abschaffung derartiger zentraler Inspektion zugunsten von Selbstevaluation und Erteilung von Mitteln zum Einkauf von tatsächlichen Experten zur Fremdevaluation • Der Entwicklungsmotor für Schulen liegt in der Kommunikation und nicht in der Visitation. Bei der Inspektion geht die 'Schule' in einen starken Reflexionsprozess, stellt sich mit ihrem Programm und ihrer Arbeit einer Außensicht. Das bewirkt eine große Chance für das System, aber auch für den Einzelnen. Da überhaupt keine Kommunikation während der Inspektion stattfindet, ein Bericht als Ergebnis abgeliefert wird, den man zur Kenntnis nimmt, aber nicht wirklich Stärken und Schwächen kommuniziert und dann auch weiter nichts von außen (Fachberatung, Unterstützung, Schulung, Geld) erfolgt, wird hier der positive Impuls zur Qualitätsentwicklung in den verschiedensten Bereichen verschenkt. Es wird zurückgekehrt zur Arbeit, die wir in allen Bereichen schon immer gemacht haben. Bleibt: Der Schreck vor dem Termin der Inspektion, kurzfristige Aufarbeitung von Papieren und Aufschreiben von Praktiziertem, kurzfristig hektische Arbeitsbelastungsspitze, Freude über das gute Ergebnis. • Warum ist Evaluation eigentlich nur 'nach unten' gerichtet? • Nicht nur ausgewählte Interviewpartner nach Schema; soziale Struktur besser ins Leistungsbild einordnen, ehrliche Bemühungen eines Großteils des Kollegiums besser hervorheben und 'Mitläufer' und 'Bremser' deutlicher benennen • Wenn Inspektion, dann in 'beiden' Richtungen: kritische Rückkoppelung zu Schulträger und SenBWF vorsehen, auch um Akzeptanz zu erhöhen. • Mehr auf Qualität als auf Quantität achten; Papierflut bekämpfen (gilt nicht nur für die Inspektion); BB nicht vergessen: 'Ja, mach nur einen Plan ...' ; oder: lieber tun als aufschreiben) • Das Schwein wird vom Wiegen nicht fett! Solange die Gesellschaft, vertreten durch ihre Politprofis nicht bereit ist, in Bildung langfristig, länger als eine Legislaturperiode, zu investieren, fühlt sich der kompetente Betrachter, in diesem Falle ich persönlich, ob solcher Prüfverfahren dezent irritiert. So wird der Output nicht besser, sondern nur noch mehr Bürokraten fühlen sich in der Lage, kompetent über Schule reden zu können. • Die besondere Situation unserer Schule (mehrere Schulfusionen in kurzen Abständen hintereinander, damit 11(!) 10. Klassen gleichzeitig im MSA) ist in keiner Weise berücksichtigt worden. Bei den Kollegen erzeugte dies kein Gefühl der Wertschätzung ihrer Arbeit. • Die Auswertung des Berichtes erfolgte abends in der Schulkonferenz. Es wurde über die Köpfe

der Schülerinnen und Schüler hinweggeredet. Sinnvoll erscheint auch eher die Auswertung in der Gesamtkonferenz und dann in den anderen Gremien (sprachlich vereinfacht aufgearbeitet). Sonst bleibt es mehr eine Selbstdarstellung des Inspektionsteams.

- Unsere Inspektion fand in der zweiten Schulwoche des Schuljahres statt, ein Zeitpunkt, der für eine Inspektion ungünstiger nicht geht Insofern werden von uns die Einschätzungen des Inspektorenteams zu den Themen Differenzierung und selbständige Schülertätigkeit nicht anerkannt. Diese Kriterien sind in Unterrichtsstunden, die größtenteils Erst- bzw. Zweitstunden im Schuljahr waren nicht beurteilbar.
- Bessere 'Abstimmung' mit den Besonderheiten und Erfordernissen sonderpäd. Förderzentren; z. B. Wie kann individuelle Förderung eines Schülers, die auf Prozesse angelegt ist, im Rahmen der Inspektion festgestellt und gewürdigt werden? Z. B. Wie kann die Arbeit der Förderzentren und im Besonderen das Personalmanagement im Rahmen der umfassenden Integrations- und Sapharbeit an Grundschulen festgestellt und berücksichtigt werden? Welchen Stellenwert hat das Schulprogramm und die Fortschreibung?

Bewertung (12 Nennungen)

- Regionale Besonderheiten sollten stärker Berücksichtigung finden
- Die Vielfältigkeit der Aufgaben eines Förderzentrums sollte stärker berücksichtigt werden.
- Bessere Verknüpfung der einzelnen Items
- Schulische Besonderheiten müssten stärkere Berücksichtigung finden; nicht zutreffende/unpassende Kriterien sollten bei der Bewertung der Schule keine Berücksichtigung finden.
- Alle schulischen Einrichtungen können nicht mit demselben Raster beurteilt werden. ; Umstände und Rahmenbedingungen, die erschwerte Umsetzung von Unterricht und Organisation mit sich bringen, werden nicht berücksichtigt.
- Bessere Beachtung der Rahmenbedingungen; nicht so formales Abhaken der einzelnen Punkte vornehmen; positive Aspekte der Schule stärker hervorheben!
- Nur einen Arbeitsschwerpunkt der Schule betrachten.
- 'Sonderformen' von Schulen können durch das einheitliche Raster der Inspektion nicht erkannt, bzw. gewürdigt werden. Diese Schulen fallen oft durch das Raster und erhalten einen demotivierenden negativen Inspektionsbericht.
- Förderunterricht bzw. Klassenleiterstunden zum sozialen Lernen sind keine herkömmlichen Unterrichtsstunden.
- Lehrerausstattung von < 100 % sind nicht der Schule, sondern der Senatsschulverwaltung anzulasten.
- Die Schulentwicklungsprozesse der Sonderpäd. Förderzentren müssen mit erfasst werden (kooperative Arbeit mit und an Grundschulen). Der Begriff der FÖRDERUNG hat einen anderen Stellenwert als an Regelschulen. Das findet zu wenig Berücksichtigung.
- Weniger Wert auf Formalismen legen, Schulklima kam zu kurz

Vorbereitung (2 Nennungen)

- Intensivere Vorarbeit und Absprache mit der SL, der Schulkonferenz , ggf. auf der Basis interner Evaluationsergebnisse
- Die einzureichenden Unterlagen sollten spezifischer (also auch weniger) sein: ein /mehrere ausgewählte, vorher bekannten Schwerpunkte der Evaluation (z.B. Fortbildungen; Schulleitungshandeln, o. Ä).

Durchführung (12 Nennungen)

- Ich würde anregen, dass die Gruppe des Vorgesprächs auch die Gruppe ist, welche mit den Ergebnissen konfrontiert ist.
- Gespräche mit weniger Zeitdruck führen
- Für die Materialien, insbesondere die Datenerfassung, sollten einheitliche digitale Erfassungsbögen zur Verfügung gestellt werden. Daten, die der Senatverwaltung vorliegen, sollten nicht doppelt erfasst werden. Die Ergebnisse sollten nicht nur der Schulkonferenz,

sondern gleichzeitig auch der Gesamtkonferenz und der GEV vorgestellt werden.

- Das Inspektorenteam sollte mehr Zeit für die Diskussion mit dem Kollegium und der Elternschaft zur Verfügung haben.
- Einbeziehung des Schulleiters in die Interviews – zumindest stille Teilnahme, um dem Inspektionsteam später Punkte erläutern zu können.
- Fragebogen: Schulleiter wird als einziger persönlich, anonym und viel zu pauschal beurteilt. Das kann seine Position schwächen. Wenn Kritik, dann offen und mit der Möglichkeit zur Gegendarstellung oder Diskussion
- Mehr Zeit für die Durchführung der Inspektion
- Eltern der 4. bzw. 6. Klassen sind nicht unbedingt repräsentativ.
- Wesentlich mehr Zeit zur Darstellung der besonderen Situation der Schule
- Wenn Aussagen von einzelnen Lehrkräften aus den Interviews verallgemeinert und ungeprüft dargestellt werden, dann möchte ich erhebliche Zweifel anmelden. Alle Probleme im Zusammenhang mit dem Aufbau des gebundenen Ganztagsbetriebes waren eigentlich nicht von Interesse. Deshalb sollte der Schulleiter an den Interviews teilnehmen dürfen und die Möglichkeit gegeben werden, Darstellungen zu ergänzen.
- Überarbeitung der Fragen für entsprechende Schultypen
- Einbeziehung des nicht pädagogischen Personals in den Interview-Kanon.

Sonstige Nutzung der Ressourcen (0 Nennungen)

Zur Zusammensetzung/ Arbeitsweise des Inspektionsteams (7 Nennungen)

- Das Auftreten des Inspektionsteams wurde insgesamt als sehr freundlich empfunden. Das Team arbeitete sehr sachlich und kompetent. Stärken und Schwächen der Schule wurden sehr gut analysiert und entsprachen vollständig meinem persönlichen Eindruck.
- Keine Elternvertreter/innen, stattdessen eine qualifizierte, ausgebildete außerschulische Evaluatorin bzw. Evaluator
- Wichtig ist die Leitung der Inspektionsgruppe durch erfahrene Schulleiter/in der möglichst gleichen Schulart und das Auftreten der Inspektionsgruppe vor den Kollegen und den Gremien! Eine angenehme Atmosphäre sorgt für mehr Aufgeschlossenheit.
- Das Inspektionsteam sollte auf den jeweiligen Schultyp besser vorbereitet sein.
- Auswahl der Inspektoren entsprechend der Schulart
- Inspektoren sollten mit Schultyp vertraut sein
- Es wäre nett, wenn die Mitglieder des Inspektionsteams während ihrer Unterrichtsbesuche mal lächeln würden. Schüler und Lehrer fühlten sich 'angestarrt'. Wir legen an unserer Schule Wert auf Freundlichkeit, auch von Gästen.

Unterrichtsbesuche (7 Nennungen)

- Die Hospitationen von ca. 20 Min. pro Stunde halte ich für sinnlos.
- Die Ergebnisse der Unterrichtshospitationen hätten die Kollegen/innen gern detaillierter als Rückmeldung gehabt!
- Veränderte Unterrichtsbeobachtungsmodi
- Die Inspektionsteams sollten den Unterricht nicht nur phasenweise (20 Minuten) besuchen, sondern während einer vollen Unterrichtseinheit dem Unterricht beiwohnen (auch eine Frage der Höflichkeit gegenüber der besuchten Lehrkraft).
- Die Inspektoren sollten den Kolleginnen die Möglichkeit einräumen, nach Unterrichtsbesuchen noch Bemerkungen zu bestimmten Situationen anzubringen, da Dinge manchmal anders sind, als sie aussehen!
- Unterricht: wenn schon, denn schon, d. h. auch Einbeziehung des fachlichen Aspekts > also ganze Stunden besuchen
- Unterrichtsbesuche zu kurz, manche Lehrer wurden sehr oft, andere nur einmal besucht

Zum Bericht (6 Nennungen)

- Reaktionen der SL zum Ergebnis der Inspektion sollten in den Bericht einfließen bzw. erörtert werden
- Der Inspektionsbericht sollte vom Inspektionsteam vor der Gesamtkonferenz der Lehrer präsentiert und erläutert werden. ; Der Bericht sollte den Eltern nicht zugänglich sein. Hier sollte erst der 2. Inspektionsbericht den Eltern auszugsweise vorgelegt werden.
- Die Vorstellung des Berichtes sollte auch in der Gesamtkonferenz erfolgen.
- Sorgfältigere Berichtslegung
- Vorstellung des Berichts in Gesamtkonferenz (mit Eltern- und Schülervetretern)
- Mehr konkrete Vorschläge zur Verbesserung der erkannten Schwächen

Zur Unterstützung durch das LISUM oder Schulaufsicht (15 Nennungen)

- Die Schulen erhalten als Konsequenz auch finanzielle Möglichkeiten zur Anerkennung und Motivation der Mitarbeiter, wenn Qualitätsmerkmale sehr gut erfüllt werden. Für Qualitätsmerkmale, die noch nicht ausreichend erfüllt werden, gibt es (wo es Sinn macht) zielgerichtet Fortbildungsangebote, die genutzt werden können.
- Zur Schulaufsicht können keine Aussagen getroffen werden, da noch keine Auswertung erfolgte.
- Die Schulen müssten schulspezifische Unterstützung in den Entwicklungsschwerpunkten, z. B. durch längerfristiges Coaching, erhalten. Ressourcen für Mängelbeseitigung müssten bereitgestellt werden.
- Schulen benötigen unabhängig von der statistischen Bedarfsgröße Unterstützung bei der Personalentwicklung
- Qualitative Unterstützung durch LISUM und Schulaufsicht sollte vor der Inspektion stattfinden
- Es müssen konkrete Hilfen nach der Inspektion angeboten werden.
- Unterstützung in der weiterführenden Arbeit seitens der Schulaufsicht und praxisorientierte Fortbildungsangebote im Bereich Fördern und Binnendifferenzierung
- Nach Information über die Ergebnisse der Inspektion sollte eine Beratung der Schulleitung zur Vermittlung im Kollegium (besonders bei nicht so positivem Ergebnis) und Unterstützung bei der Nutzung der Ergebnisse im Kollegium institutionalisiert werden. Es sollte mehr Fortbildungen zu den Themenbereichen Binnendifferenzierung und Teamentwicklung im Bereich der Sek. II geben.
- Unterstützung durch das LISUM im Vorfeld
- Stärkere Unterstützung des LISUM bei der Abfassung des Schulprofils und der internen Curricula
- Die Hilfsmaßnahmen und unterstützenden Reaktionen der Sen BWF sind nicht zu erkennen und führen in der Schule eher zur Demotivation bei der Weiterarbeit an der Schulentwicklung.
- Bessere Zusammenarbeit mit Schulaufsicht.
- Das LISUM bzw. die Schulaufsicht sind vor der Inspektion gar nicht in Erscheinung getreten. Eine Hilfestellung von dort wäre uns gar nicht in den Sinn gekommen. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass wir uns freiwillig gemeldet haben. Die Schulaufsicht um Hilfe zu bitten, fällt angesichts der bisherigen 'Kontrollfunktion' immer noch schwer, das LISUM konnte uns schon mehrfach keine uns noch nicht bekannten Informationen zukommen lassen.
- Die Auswertung sollte gemeinsam mit der Schulaufsicht erfolgen.
- Deutliche Steigerung des professionellen Fortbildungsangebotes

Externe Begleitung (0 Nennungen)**Materielle Unterstützung (1 Nennung)**

- Finanzielle Unterstützung für einmalige Schulprojekte, hier Ganzttag

Sonstiges (2 Nennungen)

- Die KollegInnen aus dem Freizeitbereich fühlen sich in ihrer Arbeit als ErzieherInnen nicht genügend berücksichtigt!!!!!!!
- Der Bericht muss dem Schulamt nicht zugesendet werden, da ich bisher auch von anderen Schulen keine Rückmeldung erhalten habe.

Lob (0 Nennungen)**Allg. Kritik am Bildungssystem & Verbesserungsvorschläge (4 Nennungen)**

- Wenn sich die schulischen und sozialen Rahmenbedingungen nicht verändern, wird die Schulinspektion bestenfalls Anregung sein.
- Die Entwicklung eines Curriculums sollte keine schulische, sondern eine zentrale Aufgabe sein. Lehrer müssen von Verwaltungs- und Zusatzaufgaben entlastet werden; dagegen sollten Instrumente der Selbstevaluation verpflichtend eingeführt werden.
- Unsere gute Arbeit wurde gewürdigt. Die Missstände an der Berliner Schule kann die Schulinspektion nicht verändern (zu wenige Lehrer, zu hohe dauerhafte Belastung der Lehrer, zu große Klassen).
- Fachkräfte für sonderpädagogische Förderzentren

6.1.2 Lehrkräfte

6.1.2.1 Sonstige Formen der Informationsweitergabe der Inspektionsergebnisse:

- Zeit für 'Diskussion' war sehr knapp bemessen, die Inspektoren waren ausführlich bei der Beurteilung, aber etwas unwillig beim Begründen. Schade. Gerade das könnte m. E. Anhaltspunkte für eine Veränderung geben. Ich fühlte mich eher benotet als hilfreich unterstützt bei Suche nach Lösungen bei festgestellten Defiziten.
- Bereitstellung der Ergebnisse in der Schuldatenbank
- Darstellung und Diskussion in der Steuergruppe und erweiterten Schulleitung
- Vorstellung des Berichtes erfolgt erst im Dezember, da Inspektion Ende November stattfand.
- Auswertung durch die Schulinspektion fand erst am 13. November 2008 statt. Weitere Auswertung erfolgt demnächst (Beschluss der Schulkonferenz).
- Da die Auswertung erst vor kurzer Zeit erfolgte, konnten die Ergebnisse noch nicht in allen Gremien erörtert werden.
- Diskussion in den Stufenteamsitzungen
- Die Zeit, die wir mit dem Verfassen von Berichten u. Ä. für irgendwelche Evaluationsberichte, Schulprogramme etc. verbringen, fehlt den Schülern. Und das ist wohl nicht in Ordnung.
- Sind im Verfahren
- Die Inspektionsergebnisse liegen erst in einer vorläufigen Kurzform vor.
- Diskussion in der Leitungs-AG
- Der Bericht lag leider erst drei Monate nach Inspektion der Schule vor. Das Schuljahr hatte bereits begonnen und Maßnahmen zur besseren personellen Ausstattung der Schule ließen bis zu den Herbstferien auf sich warten (bis in den Oktober lag die Ausstattung mit Lehrerstunden bei 86%, d. h. wir hatten gar keine Chance gemeinsam zu starten). Warum wird Ihrerseits nicht auf schnellstmögliche Informationsweitergabe der Inspektionsergebnisse geachtet und damit der zeitnahen Behebung solch offensichtlicher Mißstände ein zusätzliches Instrument gegeben?
- Die Darstellung in der Gesamtelternvertretung ist für das nächste Kalenderjahr geplant.
- Ergebnis als Aushang im Lehrerzimmer
- Verlinkung auf der Schulhomepage
- GEV und GSV weiß ich nicht
- Viele Probleme würden gar nicht erst entstehen, wenn die Lerngruppen kleiner wären, oder zwei Lehrer gleichzeitig die Betreuung übernehmen könnten. Dann ist eine Individualisierung des Unterrichts auch praktikabel.
- Persönliche Darstellung des Berichts der Schulinspektion der Steuergruppe und der Schulkonferenz
- Veröffentlichung auf der Homepage
- Eingestellt auf der Homepage
- Veröffentlichung im Internet
- Veröffentlichung der zusammenfassenden Beurteilung auf der schulischen Website
- 3 und 4 kann ich nicht beantworten mangels Informationen.
- Intern auf der Homepage der Schule, nur über spezielles Passwort einsehbar
- Schulhomepage
- Es wurden uns in der Gesamtkonferenz und Gesamtelternvertretung eigentlich nur die Bewertungen (Buchstaben) genannt und nur genehme Teile erläutert.
- Bericht und Auswertung waren bis zum 23.11.08 noch nicht diskussionsfähig von den Inspektoren an uns weitergeleitet worden, der angesetzte Termin wurde durch die Kommission verschoben!
- Zusammenfassende Auswertung für die Kollegen zu den wichtigsten Schwerpunkten
- Veröffentlichung auf Schulwebsite
- Veröffentlichung im Internet
- Homepage
- Darstellung in der Schulzeitung

6.1.2.2 Sonstige Formen der Berichtsauswertung:

- Bericht steht noch aus

- Auswertung in Planung
- Teamsitzungen
- Soll noch in der GK stattfinden
- Was meinen Sie mit 'ausgewertet?'
- In der Schulkonferenz
- Im FB Mathematik
- Kommt noch
- Der Bericht liegt noch nicht vor
- Uns liegt nur der Vorbericht vor
- In der Gesamtelternversammlung
- Evaluationsgruppe
- Eventuell auch mit anderen Gruppen - ist mir jedoch nicht bekannt
- Bisher noch nicht
- Bisher noch nicht
- Andere Gremien
- Erweiterte Schulleitung
- Im Rahmen einer Gesamtkonferenz
- Schulkonferenz
- Auf diversen Versammlungen und Konferenzen
- In Teams
- Auswertung erfolgt erst noch!!!
- Studientag soll folgen
- Noch nicht
- In der Schulkonferenz
- Gesamtkonferenz
- Im Rahmen der Fachkonferenzen
- Gesamtkonferenz
- Aufnahme der Anregungen im neuen Schulprogramm
- Jahrgangskonferenzen
- Gesamtkonferenz

6.1.2.3 Unterstützung während des Planungsprozesses

- Freier Träger
- Anschub.de
- Inspektionsteam
- Partner Deutsche Bahn
- Coaching der Schulleitung
- Bezirkl. Saph Beraterinnen
- Schulleitung
- Schulträger
- Universität
- Förderverein
- Schulinspektoren

6.1.2.4 Aktivitäten nach Ankündigung/ nach Ergebnisrückmeldung:

- Anmerkung, da unser Kollegium in den Fach- und Jahrgangskonferenzen seit mehreren Jahren gut bis sehr gut zusammenarbeitet, wurden diese Konferenzen noch gezielter mit Inhalten gefüllt, um den Montessorie-Ansatz in weiteren Klassen durchzusetzen bzw. die SAPH-Jahrgangsmischung 1/2/3 mit Erfolg anzugehen. Das wäre auch ohne eine Inspektion geschehen.
- Vor der Inspektion musste vieles nur leicht bearbeitet werden, da zum Schuljahresbeginn immer eine Aktualisierung erfolgt und ansonsten zeigten wir unseren normalen Alltag (ohne besondere 'Putzaktionen etc.').
- Ergebnisbericht steht noch aus.

- Noch keine umfassende Auswertung, da Bericht erst seit dem 13.11.08 vorliegt. Ein Fortbildungskonzept lag bereits vor der Inspektion vor. An der Umsetzung des Schulprogramms wird laufend gearbeitet. Schulische Dokumente sind vollständig und aktualisiert. Auf Ordnung in der Schule wird immer geachtet.
- Es wurde ein Kommunikationsprozess unter den Kollegen angestoßen. Der Austausch mit anderen Schulen rückt mehr in den Vordergrund.
- Ich habe mich bemüht diese Frage zu beantworten, finde es aber sehr schwierig, da vieles, das Sie hier nachfragen, schon vor der Ankündigung der Inspektion stattgefunden hat. Z. B. arbeiten wir schon länger am Schulprogramm, werden die Lehrpläne zu Beginn eines jeden Schuljahres durch Arbeitspläne erweitert, ist unser Schulgelände sehr ordentlich, beteiligen sich die Eltern/Schüler/Kollegen an allen möglichen Projekten etc. Auch hier spiegelt die Befragung in keinsten Weise unser spezielles Profil!
- Die Schulinspektion hatte bei uns überwiegend negative Auswirkungen auf das vorher motivierte Kollegium.
- Prinzipiell möchte ich sagen, dass vieles nicht verstärkt werden musste, denn wir brauchten nur noch Feinarbeit zu leisten, denn an den meisten Punkten arbeiteten und arbeiten wir aus eigenem Interesse an unserer Schule für unsere Schule
- Wir haben eigentlich schon vor der Inspektion uns viel Mühe in der täglichen Arbeit gegeben. Besonderes Augenmerk wurde nach der Inspektion auf die Erweiterung der Binnendifferenzierung in den Klassen 4 bis 6 gelegt. In den anderen Altersgruppen wurde auch dies schon vorher konsequent durchgeführt.
- Anmerkung: Die Kooperation im Kollegium wurde weder vorher noch hinterher verstärkt, da sie sowieso schon sehr gut ist! Andere Punkte teilweise entsprechend ...
- Die Kooperation der Kollegen war bereits vorhanden. Zu den Kritikpunkten in der Auswertung der Schulinspektion wurden durch die FBL in den Fachbereichen Überlegungen mit den Kolleginnen und Kollegen geäußert und auch Maßnahmen getroffen. Die Auswertung erfolgte durch den Schulleiter im vollen Umfang, so dass auch jeder Kollege angesprochen wurde.
- Es liegt noch kein endgültiger Bericht vor.
- Die meisten Maßnahmen, insbesondere Schulprogramm, Lehrpläne, Fortbildungsprogramm fanden unabhängig von der Inspektion statt, hätte also auch mit 'gar nicht' beantwortet werden können. Fragestellung unklar.
- Aufbau der Steuerungsgruppe; Kollegiumsfeiern; verbale Wertschätzungen; Motivation; Einzelgespräche
- Ich möchte noch mal darauf hinweisen, dass wir stark unterbesetzt in dieses Schuljahr gegangen sind. Meiner Meinung nach können wir erst evaluieren, wenn die Basis stimmt, nämlich regelmäßiger Unterricht, der in der Grundschule im sozialen Brennpunkt am besten von zuverlässigen Lehrkräften gehalten wird, die als Bezugspersonen für die Schüler da sind. In dem Inspektionsverfahren und unter den enorm erschwerten Bedingungen der Inspektion (7 Kollegen fehlten) war es nicht möglich und ist es auch nur wenig gelungen, sich entwickelnde Stärken der Schule überhaupt zu sehen. Aus diesem Grund geht mein Grundinteresse, Informationen zum Thema Schulinspektion zu recherchieren, gegen 0.
- Gab noch keine Rückmeldung für das Kollegium
- Die Schulleitung und das Kollegium bemühen sich (leider vergeblich) um Fortbildungen im Bereich Binnendifferenzierung. Trotz häufigen Anmahnsens werden uns keine Fortbildungen zu diesem Thema angeboten. ; Die Cafeteria wurde gebaut und so arbeiten wir inzwischen als Ganztagschule.
- Eine kollegiumsinterne Fortbildung wurde mehrfach beim Amt beantragt, bisher ohne Erfolg, Thema: Binnendifferenzierung im Unterricht.
- Fortbildungen zum Thema 'Differenzierung im Unterricht' wurden beantragt und angefordert. Leider gab bis heute kein Feedback.
- Die Formulierung der Frage bzw. der Items erscheinen mir nicht eindeutig. Es sollte sicherlich eine Veränderung/Verstärkung der Aktivitäten erfasst werden.
- Entwicklung der Lesekompetenzraster; Entwicklung eines schuleigenen Hausaufgabenheftes; Einsatz von Konfliktlotsen
- Schulleitung überlegt, welche Arbeitsschritte folgen.
- Unklare Fragestellung! Wird nach vermehrter Aktivität vor/nach der Inspektion gefragt? Aktivitäten waren an unserer Schule durchgängig hoch.
- Die Fragestellung beinhaltet, dass vor der Inspektion in vielen Punkten Handlungsbedarf bestand. Das trifft für unsere Schule nicht zu.

- Jetzt reicht's. Dieser Fragebogen bot ja bislang schon eine ganze Reihe Fragen, die nicht beantwortbar waren, weil sie auf unsere Schule nicht zutreffen. Trotzdem muss man irgendetwas anklicken, weil ein Auslassen einer Frage von der Software unterbunden wird. Die Frage 11.2 schlägt nun dem Fass den Boden aus. Die überwiegende Zahl der genannten Aktivitäten fand und findet an unserer Schule völlig unabhängig von der Inspektion statt. Eine entsprechende Antwortmöglichkeit ist aber gar nicht vorgesehen. Es ist mehr als fragwürdig, wenn das die Inspektion durchführende Institut eine Evaluation veranstaltet und die Fragen so formuliert, dass eigentlich nur die gewünschten Antworten dabei herauskommen können.
- Weiterarbeit an den Entwicklungsvorhaben des gerade zur Inspektion fertiggestellten Schulprogramms
- Informelle Diskussionen zwischen PädagogInnen und Eltern und Außenstehenden, Fokussierung auf Differenzierung!
- Wir haben vor den Ankündigungen genauso ernsthaft in den verschiedenen Bereichen gearbeitet wie nach der Ankündigung. Die Fragen sind etwas irreführend.
- Die meisten Aktivitäten wurden so wie bisher ausgeführt, z. B. sind unsere Eltern schon immer aktiv
- Da wir den Bericht jetzt erst richtig auswerten, sind manche Punkte jetzt schlecht zu beantworten.
- Die Antwortmöglichkeiten sind nicht treffend für unsere Situation: wir erwarten erst noch die Auswertung und Rückmeldung durch die Schulinspektoren!!
- Differenzierung war nach der Inspektion Thema einer Gesamtkonferenz
- Keine
- Keine extra Vorbereitung bis auf das Zusammenstellen der Unterlagen, danach ging es so weiter wie sonst auch
- 2. Inspektion findet erst im Mai 2009 statt.
- Am Schulprogramm wird ständig gearbeitet.
- Unsere Kolleginnen und Kollegen arbeiten gut auch ohne Inspektion!!!
- Diskussion der Punkte, an denen langfristig gearbeitet werden kann

6.1.2.5 Negative und unerwünschte Folgen der Schulinspektion:

- Aufgrund der stichprobenhaften Hospitationen, sowie der Nichthinterfragung, warum in bestimmten Situationen 'so' unterrichtet wurde, waren wir, die Kollegen, die sehr offen oder montessorieorientiert arbeiten, erstaunt, dass die Inspektoren wenig Differenzierung oder Gruppen-/ Partnerlernen einschätzten. Wir wollten keine Showstunden anbieten, sondern den Schulalltag darstellen. Somit wurde nach oder vor der langen Freiarbeitsphase (durch den montessorientierten Unterricht), die durchaus ständig von Partner-, Gruppen- und Einzelarbeit sowie starker Differenzierung geprägt ist, anschließen auch Frontalunterricht geboten, um eine neue Einführung zu bieten oder den Leistungsstand der einzelnen Kinder in der gemeinsamen Lerngruppe zu hinterfragen.
- Aufwand/Nutzen: Der Nutzen für die Schulen könnte größer sein, wenn der Bericht zu einer ausführlichen Beratung bei festgest. Defiziten genutzt werden würde. Solch einen Datensatz zu erheben, nur um Schulen zu beurteilen, ist m. E. unangemessen.
- Vor, während und nach der Inspektion fanden im laufenden Schulbetrieb massive Baumaßnahmen statt. Der Termin lag in der ersten Woche nach Schuljahresbeginn, kurz zuvor fand eine Schulfusion statt. Die Ergebnisse können nicht realistisch sein!!!
- Die Art und Weise der Inspektion erfasst die Arbeit der Schule nur schematisch, nicht aber qualitativ und differenziert. 20 Minuten am Schuljahresanfang in verschiedene Klassenräume schneien - in meinen Augen kann das nur einen oberflächlichen Eindruck verschaffen. Unsere Schule wollte auch keine 'Show' liefern. Wir sind nicht mehr im Referendariat. Man sollte die Arbeitsbedingungen, wie sie sich täglich zeigen, zur Kenntnis nehmen und nicht Ausnahmesituationen verlangen, die unter den Bedingungen, wie sie nun mal vorliegen, nicht dauerhaft leistbar sind.
- Bericht steht noch aus.
- Intention der Inspektoren blieb unklar, Herabwürdigung einer sehr engagierten und erfolgreichen Schulleitung durch die SI
- Die Kolleginnen und Kollegen der Schulinspektion sind ruhig und besonnen vorgegangen. Es war ein Feedback für uns, was auch wichtig ist. Aber Aufregung ist damit natürlich verbunden.
- Es wurde erwartet, dass die Schulinspektion auch Beratungsfunktion hat.

- Die Schulinspektion arbeitet an der Realität vorbei. Zudem fehlt NACH der Inspektion die INSTRUKTION. Aber das kostet Geld, und dazu ist der Senat nicht bereit. Insofern gilt: ohne INSTRUKTION auch keine INSPEKTION. Es handelt sich bei der Inspektion eher um eine Aktion mit heißer Nadel gestrickt - Aktionismus ohne größere Folgen. Auch das wird sich überleben :-). Schade um das Geld, das an anderer Stelle so dringend benötigt würde. Aber besser Inspektion als Unterricht an der Front. So viel dazu.
- Dem Aufwand könnte meiner Meinung nach ein größerer Nutzen folgen. Warum wird so ein Ergebnis nicht instrumentalisiert und für uns in die Schaffung von Bedingungen umgesetzt, unter denen an Verbesserungen gearbeitet können?
- Es folgt keine konkrete Hilfe, es wird hauptsächlich nur geredet.
- Das Ganze produziert nur Arbeit und Papier - für wen, bleibt unklar. Die Inspektion orientiert sich an rasterhaften Kriterien und Organigrammen, ohne zu hinterfragen, ob diese Kriterien überhaupt auf die inspizierte Schule anzuwenden sind. Für eine Unterrichts- oder Reihenplanung, die sich nicht mit der Zielgruppe, ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und der Passgenauigkeit beschäftigt, gäbe es so eine '6'!
- Wir haben auch schon vorher gearbeitet.
- Das Geld sollte man für kleine Lerngruppen und realistische Fortbildungen verwenden.
- Die Folgen der Schulinspektion lassen sich mit obigen Fragen nicht hinreichend differenziert beantworten. 'Die' Ergebnisse lassen sich nicht pauschal über einen Kamm scheren. Der Bericht z. B. konfrontierte uns zu 90% mit Dingen, die uns längst bekannt waren. Bei den übrigen 10% halten wir die Erhebungs- und Bewertungsmethode für ungeeignet, deshalb sind die Ergebnisse dort völlig unrealistisch. Natürlich sind zusätzliche Belastungen entstanden, zum Teil in ganz erheblichem Umfang, aber nur für eine Minderheit der Kollegen.
- Das Konzept und die Arbeit des sozialpädagogischen Bereiches wurde nicht untersucht und die Arbeit von 20 Erzieherinnen ignoriert oder nur in bezug auf Unterricht und Kooperation mit LehrerInnen zur Kenntnis genommen. Das Schulinspektionsverfahren für Berliner Grundschulen muss unbedingt verändert werden. Für das Schulinspektorenteam müssen auch ErzieherInnen ausgewählt werden.
- Für unsere alltägliche Arbeit hat es - wie so vieles, was von uns verlangt wird - keinerlei Gewinn gebracht. Sie war in der Vorbereitung nur ein Belastungsfaktor mehr.
- Insbesondere an unserer Schule sind mehr Aktivitäten vorhanden und vonnöten, als in Fragebögen oder schriftlichen Ausarbeitungen reell in treffende Worte gefasst werden können.
- Übertriebene Ängste der Kollegen vorher zu oft Thema auf zu vielen Sitzungen.

6.1.2.6 Verbesserungsvorschläge von Lehrkräften:

Zum Inspektionsverfahren (25 Nennungen)
<ul style="list-style-type: none"> • Es bringt nur unnötige Unruhe in den Schulalltag - Schüler geben sich oft anders und Unterrichtsbesuche im 20-Minutentakt sind einfach nur störend. • Verfahren: Inspektion häuslicher Arbeitsplätze zufällig ausgewählter Schüler/innen; Interviews mit zufällig ausgesuchten Sch.; Anonyme Befragung der Lehrkräfte zur Schulleitung- nicht in der offenen Interviewrunde - man will ja nicht über jemanden negativ sprechen, der nicht anwesend ist, das macht man nicht, zumindest wenn man gut erzogen ist! Die Inspektorinnen/ren gewannen wohl den Eindruck, wenn nichts Negatives gesagt werde, sei man mit der Organisation der Schulleitung zufrieden! Das muss aber nicht so sein! Unterrichtsbesuch in einer Vertretungsstunde Kunst, in der eine Arbeit fortgesetzt wird - auf welcher Grundlage will man eine fundierte Aussage zur Qualität des Unterrichts treffen, zumal die Inspektion von der Vertretung gar nichts weiß????? • Beratung statt Kontrolle wäre wünschenswert. Wirklich gut und hilfreich und in Ihrer Art äußerst angenehm und auf dem Boden der Tatsachen stehend in diesem Zusammenhang die Mitarbeiter von ProSchul. • Theoretischer 'Vorbau' erscheint mir zu hoch. • Die Schulinspektion ist sinnlos. • Stärkere Berücksichtigung der Besonderheiten der einzelnen Bildungsgänge, also mehr Differenzierung • Verzicht auf Ankündigung des Besuchs, um eine tatsächliche Abbildung der Schule wahrnehmen zu können; Besuch mitten im Schuljahr statt zu Beginn, da hier Neues eigens für die Schulinspektion durch SL etabliert wurde (die zuvor lange vom Kollegium angeregt worden sind, jedoch nie umgesetzt wurden) und somit sind die Ergebnisse nicht wirklichkeitsnah.

- Die Inspektion sollte mehr den Charakter einer fundierten Beratung haben.
- Standardisierte Fragebögen sind nicht für alle Schulformen, -typen geeignet. Individueller Stil der einzelnen Schule wird hierbei nicht berücksichtigt; auch unterschiedliche Arbeitsweisen werden in den Erfassungsbögen nicht aufgenommen bzw. berücksichtigt. Schulinspektion nimmt sehr viel 'Raum' ein; für vier Leute einen separaten, abschließbaren Raum, mit Waschmöglichkeit und dergleichen mehr, einschl. Verköstigung, ist vielleicht nicht unbedingt notwendig! Raumknappheit! Zeitmanagement!
- Konkrete Ziele mit Zeitraum der Verbesserung festlegen!
- Für wen sind diese Papierberge? Wer soll sie lesen? Was soll damit geschehen?
- Kurz und gut: Viel Lärm um nichts. Wenn vor der Inspektion wenigstens mal eine Analyse der Schulsituation erfolgt wäre und man geschaut hätte, welche Beurteilungskriterien überhaupt zutreffen bzw. modifiziert werden müssen, nun gut. Oder auch: Bei der Inspektion täte Binnendifferenzierung dringend Not!!!
- Bei der Profilierung und Schwerpunktsetzung in den Schulprogrammen hat die Anwendung von solch präzisen Fragestellungen gleichsam in allen Schulen in allen Bereichen zu scheinbar negativen Ergebnissen geführt. Die Inspektion sollte prüfen, ob die Schule ihre 'eigene' Ziele erfüllt.
- Genügend Zeit vor Ort haben um alle Bereiche der Schule, der Schulorganisation, des Unterrichts, der Zusammenarbeit aller Gremien etc., Dokumentation, Homepage etc. betrachten zu können. Die Arbeitsbedingungen, Arbeitsräume, PC-Ausstattung für Lehrer/innen, Arbeitstische und -stühle für Lehrer, Lärmbelästigung für Lehrer, Arbeitszeitbelastung für Lehrer, Unfallgefahren etc. auch einmal überprüfen.
- Die Inspektoren erleben eine künstliche Ausnahmesituation, die mit dem Schulalltag wenig zu tun hat - allenfalls eine grobe oberflächliche Einschätzung ist möglich
- Anpassung an die Schulrealität (Begrüßung der Schüler)
- Inspektoren besser ausbilden (kannten z. T. die U-abläufe nicht, falsche Einschätzung)
- Aufwand der Inspektionsarbeit mit Vorbereitung, Durchführung und Auswertung (Bericht) unverhältnismäßig und unangemessen in Beziehung zu den Anforderungen des schulischen Alltags und zu den Notwendigkeiten der Verbesserung und Optimierung der schulischen Arbeit auf den verschiedenen Ebenen. Andere Möglichkeiten der Inspektion, mit einer anderen Form der Reflexion und des Austausches, unter Beteiligung von schulischen Mitarbeitern, von Teams, Beratern, Inspektoren, mit weniger bürokratischem Aufwand sollten überlegt werden, um Schulentwicklung zu ; erfahren und Qualität zu sichern.
- Die Inspektion war durch keine Institution vorbereitet. Sie zeigte knallhart die tägliche Praxis und ich halte dies für einen Vorteil (keine Show).
- Es sollte zweierlei Inspektionen geben: 1. Inspektionen, die den Lehrern und anonymisiert auch der Schule Rückmeldung geben. ; Inspektoren besuchen den Unterricht und sind auch befähigt und berechtigt den Lehrern als Supervisoren Rückmeldung zu geben. 2. Inspektionen wie sie stattfinden (evtl. mit weniger Aufwand)
- Schulinspektion abschaffen
- Da die Ergebnisse anonym sind, können sie nicht zielgerichtet genug ausgewertet werden. Unsere Kollegen waren froh, als es vorbei war und fürchten schon die nächste Inspektion. Der Aufwand steht aus meiner Sicht in keinem Verhältnis zum Nutzen.
- Die Schulinspektion, verbunden mit allen Evaluationsvorhaben, sind zusätzliche zeitliche Belastungen, die vom Aufwand und Nutzen her als unrealistisch einzuschätzen sind.
- Starre Raster der Inspektion entsprechen nicht der möglichen Variabilität der Schulprogramme.
- Das Inspektionsverfahren muss sich differenzierter mit der jeweiligen Schulform und den organisatorischen Bedingungen des jeweiligen Schulalltags befassen.

Bewertung (21 Nennungen)

- Ein IST-Zustand wird aufgenommen, für dessen Verbesserung die Schule allein verantwortlich ist. Die vielen unterschiedlichen Bedingungen der Schulen in Berlin lassen sich nicht in drei Tagen in einen einheitlichen Messbecher zwängen, um eine gerechte und objektive Vergleichbarkeit zu erzielen.
- Die Zusammensetzung der Schülerschaft, die Lage der Schule sowie die daraus resultierenden Probleme sollten bei der Beurteilung der Schule unbedingt berücksichtigt werden. Schulen in sozialen Brennpunkten haben spezielle Schwierigkeiten und brauchen daher

Bewertungsmaßstäbe.

- Unser Schultyp - Förderzentrum Sprache - wurde in seiner besonderen Situation nicht angemessen erfasst. Weder die besondere Zusammensetzung der Schüler- und Elternschaft wurde berücksichtigt. Auch die umfangreiche Arbeit unserer ambulanten Beratungstätigkeit wurde nicht gewürdigt.
- Die Inspektion muss sich vorher darüber informieren, an welche Art von Schule sie kommt. Sie muss die besonderen Profile und Gegebenheiten einer Schule berücksichtigen, es dürfen nicht alle Schultypen über einen Kamm geschoren werden.
- Weiterhin müssten die unterschiedlichen Lernausgangslagen der einzelnen Klassen erfragt und in der Bewertung berücksichtigt werden. (Den Inspektoren kann sich so nicht erschließen, warum die Stunde so organisiert wurde!)
- Kriterien zur Einschätzung, die von den tatsächlichen Gegebenheiten und nicht abstrakten Wunschvorstellungen ausgehen (z. B. Forderung nach gegenseitigen Unterrichtsbesuchen der Lehrer, wenn nur mit allergrößter Mühe der Unterricht abgedeckt werden kann)
- Beurteilungskriterien vorher eindeutig nennen! Sie wollen Organigramme für die Kommunikationsstrukturen? Dann sagen Sie, dass das für Sie ein unerlässliches Kriterium ist, obwohl es für die Realität vielleicht nicht nötig ist. Aber wir machen ja vieles für eine gute Beurteilung.
- Umstände der einzelnen Schule müssen mehr berücksichtigt werden (Standort, Klientel, Ausstattung). Alle Schulen durch das gleiche Raster zu beurteilen werden nie Erfolg und realistische Verbesserungen bringen.
- Individuelle Bewertungskriterien; Inspektion ist ein 'kaltes' Instrument, dass die Umstände, Ausstattungen, soziales Umfeld, Altersstrukturen eines Kollegiums, usw. nicht berücksichtigt. Grundschulen, Oberschulen oder gar Berufsschulen passen nicht durch das gleiche Raster.
- Die Einbeziehung der äußeren Umstände: Zusammensetzung der Schülerschaft, räumliche Ausstattung, Profilierungsbedingte Schwerpunkte, Ausstattung an Lehrmaterial etc. ; - Berücksichtigung der Altersstruktur des Lehrkörpers
- Ganzheitliche Beurteilung einer Ganztagschule im Sinne von Rhythmisierung, Bildungs- und Entspannungsphasen für Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren. Welche Qualität hat die Freizeitgestaltung der SchülerInnen an einer Ganztagsgrundschule? Welchen Beitrag leisten ErzieherInnen bei der Bildung der SchülerInnen in der Grundschule? Wie tragen sie zur Verwirklichung des Schulprogrammes bei? Welche Arbeitsschwerpunkte sind im Schulprogramm für den sozialpädagogischen Bereich festgelegt? Wie bezieht die Schulleitung Erzieherinnen in das Schulleben mit ein? Welche Akzeptanz haben Erzieherinnen bei Lehrerinnen? Wie ist die Teamarbeit zwischen Lehrerinnen und Erzieherinnen organisiert? Welche Aufgaben haben Erzieherinnen im Unterricht? Welchen Stellenwert haben Hausaufgaben an einer Ganztagsgrundschule? usw.
- Das zugrunde liegende Beurteilungsschema hat uns als sonderpädagogisches Förderzentrum nicht erfassen können. Unsere besonderen Aufgaben konnten nicht entsprechend gewürdigt werden.
- Eine bessere Differenzierung bei den Bewertungen und die Berücksichtigung des Schultyps bei den Auswertungen
- Wie sind gegenseitige Hospitationen, ausführliche und regelmäßige Teamberatungen der Fachteams möglich, wenn der Regelunterricht kaum zu realisieren ist? (Das leidige Problem von erkrankten Kollegen und zu knapper Zahl planmäßig unterrichtender Lehrer!!!)
- Das Inspektionsteam sollte die Rahmenbedingungen der begutachteten Schule noch stärker berücksichtigen.
- Wenn an einer Schule fast zu 100% Lehrerinnen mit immer schwerer verhaltensbeeinträchtigten Jugendlichen jeden Tag engagierte schülerorientierte und auf lange Sicht hoch anstrengende Arbeit leisten und seit Jahren der Ruf nach Lehrern für diesen Schultyp verhallt, ist es eine Farce, wenn als Evaluatoren 4 gepflegte Herren im besten Mannesalter in der ersten Stunde nach Silvester erscheinen und den Kolleginnen bescheinigen, dass sie in ihrem Unterricht nicht differenzieren würden. Wie überleben sie dann seit mehr als 20 Jahren bei problematischen Jugendlichen, die die Gesellschaft sonst nicht mehr will?
- Nicht nur schriftliche Erfahrungsberichte für die Einschätzung nutzen, sondern auch im Interview festgestellte Entwicklungsfortschritte einbeziehen.
- Individualisierter Unterricht kann nur da bewertet werden, wo er sinnvoll eingesetzt wird
- Abkehr vom standardisierten Verfahren - stärkere Berücksichtigung der Standortfaktoren
- Stärker die unterschiedlichen Schulformen berücksichtigen; Sonderpädagogische Förderzentren können nicht nach den Beurteilungskriterien von Gymnasien beurteilt werden. Die

Integrationsarbeit an den Regelschulen wurde nicht beurteilt und nicht gewürdigt, obwohl das halbe Kollegium hauptsächlich und der Schulleiter intensiv damit beschäftigt sind.

- Die schulspezifischen Anforderungen eines Förderzentrums finden kaum oder gar keine Berücksichtigung z. B. Begleitung der Schulanfangsphase in den GS, Diagnostik, Integration in den GS, praktische Arbeit der Schülerfirmen.

Vorbereitung (7 Nennungen)

- Mehr Gespräche mit den an Schule Beteiligten wären sinnvoll.
- Wenn ein Drittel der Kollegen zum Inspektionstermin erkrankt ist, Termin verschieben.
- Team muss bessere Vorinformationen über die Schule einholen! War über die Besonderheit der Schule nicht informiert, konnte mit den Bildungsgängen nichts anfangen, hat die Schulstruktur nicht verstanden.
- Keine Termine zur Inspektion direkt nach den Weihnachtsferien legen
- Einholen von mehr Informationen über Schulspezifika im Vorfeld
- Die vor der Inspektion vorzulegenden Dokumente sind viel zu umfangreich, wurden von den Inspektoren kaum gelesen und führten zu Stress in der Vorbereitung.
- Aufgreifen der Gedanken aus den Gesprächen mit einzelnen Gruppen im Vorfeld zur Diskussion bringen und für Abhilfe bzw. Verbesserung der Lage, die meist in vielen Berliner Schulen vorliegt, sorgen.

Durchführung (33 Nennungen)

- Erstellen von Fragebögen, durch die man erfassen kann, was Lehrer leisten, sich wünschen, was sie ändern würden usw.
- Focus mehr auf den Unterricht als auf Protokolle etc. legen
- Mehr Gespräche mit den an Schule Beteiligten wären sinnvoll.
- Raum und Zeit für persönliche Reflexion nach den Unterrichtsbesuchen sollte gegeben sein
- Ich habe an der Schule die Fachleitung Musik - mein Fach unterrichte ich gerne und es ist mir wichtig. Insofern hätte ich es gut gefunden, wenn auch dieses Fach von der Inspektion berücksichtigt worden wäre - das Team sich also einen Eindruck verschafft hätte. Möglicherweise ist dies im spanischen Unterricht erfolgt, das weiß ich aber leider nicht.
- Teilnahme des Inspektors an Versammlung des gesamten Kollegiums
- Beobachtung über längeren Zeitraum nötig, ausgewählte Kriterien untersuchen; 'Vollinspektion' in der ersten Woche eines Schuljahres ist ein Witz.
- Um ein realistisches Bild vom Schulalltag zu erhalten, müssten Besuche im Unterricht und in den Pausen ohne Vorankündigung erfolgen.
- Genauere Befragung von Eltern, Schülern, Lehrern. Bessere Berücksichtigung spezieller Schulprofile.
- Verfahren enger fassen / ein Inspektionstag an der Schule sollte genügen
- Unangemeldetes Erscheinen wäre vorteilhaft
- Die weit gestreckten räumlichen Bedingungen an unserer Schule ließen sie meines Erachtens nicht allen guten Unterricht beobachten. Da bleiben Zweifel, ob der hohe Krankenstand und die schwierige räumliche Orientierung nicht an mehreren Stellen Ihre sicherlich gute Inspektionsplanung ausgehebelt haben.
- Wesentlich mehr Gespräche mit den Lehrern und vor allen Dingen Gespräche ohne Schulleitungsmitglieder.
- Die Inspektion müsste über einen größeren Zeitrahmen erfolgen.
- Alle Interviews sollten als Einzelinterviews durchgeführt werden.
- Keine Inspektion von Vertretungsunterricht
- Mehr Einzelgespräche mit ausgelosten Kollegen.
- Aufwand und Untersuchungsdetails sollten deutlich reduziert werden; ; Beratungscharakter gegenüber dem Eindruck des Schnüffels herausstellen; ; punktuelle und allgemeine Eindrücke geben häufig mehr her als 'grobe' Statistiken.
- Inspektion an 2 Tagen kann Schulleben nicht realistisch abbilden
- Wir hätten als gesamtes Kollegium gern über unsere Sorgen und Nöte gesprochen, um unsere Meinung über Maßnahmen der Schulbehörde kundzutun. Uns fehlt eine Koordination zwischen

oben und unten. Wir fühlen uns oftmals allein gelassen.

- Keine gemeinsame Befragung von Kollegen (in Gruppen), schon gar nicht im Beisein von Mitgl. der Schulleitung
- Präsentation des Insp.-Teams auf Gesamtkonferenz
- Um eine wirklich realistische Einschätzung zu gewinnen, sollte eigentlich die Inspektion nicht angekündigt werden! ; Ich empfand den Zeitraum für unsere große Schule als zu kurz.
- Lang angekündigte Inspektionen verschaffen ein unrealistisches Bild. Besser häufigere, kürzere Besuche und gemeinsames Auswerten mit dem Kollegium.
- Die KollegInnen sollten nach der Inspektion, aber vor dem Bericht, nochmals persönlich vom Inspektionsteam (eventuell während einer GK) auf besonders auffällige Ergebnisse angesprochen werden. Dabei kann es zur Klärung einzelner Diskrepanzen aus Sicht der Lehrer / Inspektoren kommen.
- Informationsaustausch mit einer größeren Lehrergruppe
- Mängel, die im Bereich der Schulleitung auftraten, wurden zwar aufgedeckt, aber keine Schlussfolgerungen gezogen bzw. erfolgte keine Nachkontrolle oder entsprechende Unterstützung.
- Bericht sollte dem Kollegium, nicht nur der Schulkonferenz vorgestellt werden.
- Antwortmöglichkeiten im Eltern- und Schülerfragebogen vereinfachen und ohne doppelte Negationen auskommen
- Einzelgespräche mit den unterrichtenden Lehrkräften
- Gespräche mit Kollegen müssten intensiviert werden. Die vorbereitende Befragung sollte in jedem Fall genutzt werden.
- Außerdem wäre die Auswertung der Inspektion in der Gesamtkonferenz der Schule wirkungsvoller und effektiver.
- Mehr Zeit für die Inspektion nehmen

Sonstige Nutzung der Ressourcen (9 Nennungen)

- Wie ist das Verhältnis Aufwand - Nutzen? Inspektoren und Schulleitung sitzen an den Überprüfungstagen zwischen 10-12 Stunden vor Ort und auch die Vorbereitung (Koll.gespräche / Materialzusammenstellung verbraucht zu viel Zeit, die uns für die eigentliche Arbeit fehlt. Was verändert die Inspektion wirklich? Gibt es vielleicht andere Wege?
- Die Inspektion hat bei uns zu völlig vorhersagbaren Ergebnissen geführt, was angesichts der Analysekompetenz der Kommissionsmitglieder nicht verwundert. Hier werden Ressourcen verschwendet!
- Die Art des bisherigen Verfahrens erzielt nur zusätzlichen Aufwand.
- Die finanziellen Mittel sollten besser in Lehrerausbildung und Übernahme geeigneter Lehrkräfte investiert werden, dies würde die Unterrichtsqualität mehr befördern.
- Permanente Evaluation durch fortgebildetes schuleigenes Team mit entsprechender Entlastung
- Ökonomische und inhaltliche Sinnhaftigkeit des Gesamtverfahrens überdenken
- Bürokratismus und zusätzliche Arbeit für Lehrer und Erzieher, aber nichts Effektives zur Verbesserung des Lernniveaus. Das Geld der Schulinspektion und der vielen sich nachträglich damit beschäftigenden Institutionen sollte man besser in Schulen investieren (kleine Klassen, Sozialpädagogen, ...)
- Die Kollegen sollten besser an den Schulen unterrichten, um den Unterrichtsausfall zu senken und die Klassenfrequenzen zu verringern.
- Das Team sollte abgeschafft werden, das Geld lieber in unterrichtsbegleitende Weiterbildung für Lehrer, kleinere Klassen etc. gesteckt werden.

Zur Zusammensetzung/ Arbeitsweise des Inspektionsteams (42 Nennungen)

- Der Inspektion hätte außerdem der marode Zustand des Gebäudes auffallen müssen!!
- Intensiverer Blick 'hinter die Fassade'
- Inspektionsteam: - Inspektoren/innen sollten umfangreiche eigene Lehrerfahrungen im entsprechenden Schultyp und Stadtquartier mit vergleichbarer Sozialstruktur haben.
- An Förderzentren sollten auf jeden Fall, Inspektoren mit einer Sonderschullehrerqualifikation

eingesetzt werden.

- Etwas weniger Neutralität im Auftreten einiger InspektorInnen
- Man sollte mit den Inspektoren über die Kriterien, nach denen sie urteilen diskutieren können. das reine Abarbeiten von vorbereiteten Tabellen erscheint mir wenig tauglich, um die Qualität einer Schule zu beurteilen.
- Abbau der unpersönlichen Einschätzung; gemeinsame Begehung der Fachräume; keine Schnüffelei.
- Ich wünsche mir immer auch Inspektoren, die nicht aus dem Berufsumfeld Schule kommen, da diese einen anderen Blick auf die Arbeit haben.
- Intensivere Vorbereitung auf die einzelne Schule
- Professionelle Inspektoren, nicht Lehrer, die an ihrer Schule einen schlechten Ruf haben und den eigenen Unterricht scheuen
- Gesprächsbereitschaft der Inspektoren in der Auswertung
- Inspektoren sollten sich besser über die Schulform und deren Besonderheiten informieren. Bei einjährigen Lehrgängen muss anders differenziert werden als in allgem. bildenden Schulen, deren Schüler mehrere Jahre an der Schule sind; Inspektoren sollten sich über Schulpersonal intern/extern besser vorinformieren (Integrationsklassen - päd. Schulhelfer); Teilungsunterricht wurde teils völlig falsch eingeschätzt (Inspektoren war nicht klar, um welchen Unterricht es sich gerade handelte, fragten oft zu wenig nach - welche Klasse, welche Kollegen u. Ä.) ; An Berufsschulen wäre der Schwerpunkt fachprakt. Unterricht wünschenswert, da dort die Schüler ihre überwiegende Zeit verbringen - dort aber kaum Inspektoren gesehen !
- Man sollte sich genauer über die Schülerklientel und Strukturen der Schule informieren.
- Die Inspektoren betonten wiederholt in der abschließenden gemeinsamen Sitzung nach der abgeschlossenen Inspektion, dass sie lediglich konstatiert hätten und ließen sich auf keine Diskussion auf analytische Aspekte ein. Insofern war das Gespräch wenig hilfreich.
- Die Zusammensetzung des Inspektionsteams sollte nachvollziehbar sein.
- Inspektionsteam, das sich mit den Realitäten des Schultyps auskennt;
- Zusammensetzung der Inspektoren sollten der Schulart entsprechen und nicht z. B. aus einem Gymnasiallehrer und 4 Lehrern anderer Schularten bestehen.
- Das Team sollte den Schülern und Lehrern mit einem freundlichen Gesichtsausdruck gegenüber treten, dann ist solch ein Besuch weniger belastend.
- Das Inspektionsteam sollte freundlicher, menschlicher auftreten. man sollte sie vorstellen und ansprechen dürfen. Man sollte Gelegenheit haben mit ihm zu sprechen.
- Inspektoren sollten als Vorbilder Nichtraucher sein!!
- Gymnasien sollten von gymnasial erfahrenen Kollegen inspiziert werden.
- Inspektion u. a. durch Mitarbeiter von Schulen mit gleichem Förderschwerpunkt, bzw. durch Personen mit Erfahrungen aus ähnlichen Bereichen
- Das Inspektionsteam sollte den Fachunterricht qualifizierter beurteilen können.
- Team muss mehr mit der Schule und der Schulleitung zusammenarbeiten und bei Unklarheiten nachfragen, Team ist selbstherrlich aufgetreten und hat Kritik an seinem Bericht nicht angenommen.
- Mitglieder des Teams konnten in vielen Fällen sehr berufsspezifischen Inhalt fachlich gar nicht beurteilen, haben sich aber angemaßt, ihn dennoch zu beurteilen.
- Arbeitsweise des Insp.teams halte ich persönlich (!) für o.k., im Gegensatz zur Mehrheit des Kollegiums.
- Insgesamt sollte mehr Zeit für die Diskussion mit der Schulinspektion zur Verfügung stehen. Auch die Rückmeldung an einzelne Schulinspektionsmitglieder sollte ermöglicht werden. Z. B. die Frage, wie ein Inspektor die individuelle Arbeit am Wochenplan oder Lernwegeunterricht d. h. die Schüler arbeiten hier weitgehend selbständig bewerten kann, wenn er nur sitzend beobachtet und nicht umhergeht und zusieht, was die Schüler machen.
- Das Inspektionsteam sollte sich nicht elitär gebärden, sondern kollegial. Es sollte durchaus das Gespräch suchen, um Missverständnisse aufzuklären zu können.
- Inspektorenteam muss Mitglieder aus allen an der Grundschule beteiligten Berufsgruppen haben.
- Auch Schulinspektoren sollten Schülern und Lehrern gegenüber freundlich auftreten.
- MEHR MENSCHLICHKEIT DER INSPEKTEURE; TRATEN IN GUTSHERRENMANIER AUF UND SORGTEN SO VON VORNHEREIN FÜR EIN NEGATIVES IMAGE
- Zur Inspektion sollten vorrangig Lehrer kommen, die mit dem Schultyp und der Altersstufe der Schüler vertraut sind.

- Außerdem hätte ich es begrüßt, wenn im Lehrerinterview die negative Einschätzung des Interviewers nicht in der Frage mitgeliefert worden wäre, wie z. B. 'Wie schätzen Sie ... an Ihrer Schule ein? Ich habe es jedenfalls heute noch nicht gesehen.' Diese Art der Fragestellung wiederholte sich mehrmals. Die ganze Situation während der Inspektion erschien mir sehr unmenschlich/ fast schon maschinell. Alles zum Wohle der neutralen Einschätzung. Alle Schüler und Lehrer waren eher irritiert. Und was hat das mit normalem Schulalltag zu tun?
- Mitglieder aus dem Berufsschulbereich im Inspektionsteam
- Einsatz kompetenter Elternvertreter
- Teilw. schnelle Verallgemeinerungen durch Inspektoren
- Es sollten Personen zu einer Inspektion gehören, die die Anforderungen an den Schulbetrieb kennen.
- Außerdem sollten Lehrer an der Inspektion beteiligt sein, die mit dem Schultyp langjährig vertraut sind. Ein Gymnasiallehrer kann meiner Meinung nach nicht wirklich richtig einschätzen, ob wir an einer lernbehinderten Schule richtig differenzieren oder ob unsere Methoden passend sind. Wir müssen z. B. sehr kleinschrittig arbeiten und das wurde uns teilweise als negativ angekreidet. Auch können wir eher wenig Partner- und Gruppenarbeit machen, da unsere Schüler dazu gar nicht die Fähigkeiten haben. Auch das wurde uns angelastet.
- Spezifische Probleme einer Schule, die sich aus dem Konzept ergeben (z. B. Schulen mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) werden von dem größten Teil der Schulinspektion nicht erkannt, da ihnen dieser Schultyp völlig fremd ist. Bei der Zusammensetzung des Inspektionsteams sollte dies berücksichtigt werden!
- Überheblichkeit der Inspektoren ist hier fehl am Platze! Diese wirkte durch Auftreten und Fragen durch den Elternvertreter sehr demotivierend für das Kollegium! Tipps oder Hinweise wurden nicht gegeben (siehe Frage nach Wirkung der Hinweise auf Effekte...).
- Nehmen Sie sich Zeit für ein kurzes persönliches Gespräch (2 Min.) mit dem jeweiligen Kollegen. Das schafft Vertrauen.
- BITTE BEI DER ZUSAMMENSETZUNG DES TEAMS BITTE DARAUF ACHTEN, DASS DIE ENTSPRECHENDEN SCHULARTEN VERTRETEN SIND.

Unterrichtsbesuche (40 Nennungen)

- Die komplexe Arbeit eines Grundschullehrers kann auch der kompetenteste Inspektor nicht in 20 Minuten hinreichend beurteilen bzw. können in dieser Zeit nicht Entwicklungsrückstände in einer Schule mit 750 Schülern hinreichend definiert werden.
- Betrachtung gesamter Unterrichtsstunden ;
- Bessere Koordinierung der Unterrichtsbesuche
- Hospitationen im Unterricht nicht auf 20 Minuten beschränken, da kein effektiver und 'ganzheitlicher' Überblick gewonnen werden kann. Dies empfindet man (aus Lehrerperspektive) als 'unvollkommen' und lückenhaft.
- Ich halte die Beurteilung und Wertung von zehnminütigen Unterrichtsbesuchen für fraglich.
- Die Inspektion des Unterrichts darf sich weder auf Teile von Stunden erstrecken noch durch Ausfüllen irgendwelcher Kreuzbögen erfolgen, u.v.m. Ein Gleichmachen ohne Ansehen der profilbedingten Besonderheiten ist absolut nicht hilfreich.
- Organisation der Unterrichtsbesuche
- Ganze Unterrichtsstunden evaluieren.
- Zur Arbeitsweise des Inspektionsteams sehe ich eine Ungerechtigkeit in dem Verfahren. Zwar sagen Sie, dass Sie nicht die Prozentzahl an Unterrichtskräften beobachten konnten - Sie bewerten aber dennoch. Vielleicht sollte man den Inspektionstermin verschieben, wenn die Bedingungen nicht erfüllt sind.
- Besuch im Unterricht des Inspektionsteams nach Dreigliedrigkeit (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung) vor dem Hintergrund des Blockunterrichts überprüfen
- Die Zeitsequenz von 20 Minuten ist für eine Beurteilung des Unterrichts zu kurz. Es sollte zumindest eine Unterrichtsstunde betrachtet werden, um die Qualität des Unterrichts beurteilen zu können.
- Aus mir unverständlichen Gründen sind einige Lehrer der Schule mehrfach, andere gar nicht besucht worden. Dadurch ergab sich im Bereich Unterrichtspraxis meiner Meinung nach ein teilweise falsches Bild. Die Durchführung der Unterrichtsbesuche sollten gerechter zwischen den anwesenden Lehrern aufgeteilt werden und die Durchführungspraxis für das Kollegium durchschaubar sein.

- Der Besuch von drei Lerngruppen in einer Unterrichtsstunde führt zu Unruhe und wenig gesicherten Erkenntnissen. Die Besuche sollten sich auf eine ganze Schulstunde erstrecken.
- Ich würde es gut finden, wenn es nach den einzelnen Unterrichtsbesuchen kurze Nachbesprechungen der Lehrer mit den Inspektoren geben würde. So könnten die Inspektoren noch Fragen zu Unterrichtsplanung, -ablauf ... stellen und die Lehrer würden von den Hospitationen profitieren, indem sie sich eine Rückmeldung einholen könnten. Es sollten lieber weniger, aber dafür 'kommunikativere', intensivere Hospitationen stattfinden.
- Erläuterungsmöglichkeiten für Lehrer nach U-Besuch erlauben, deutlich machen, dass eine echte Objektivierung nicht stattfinden kann
- Mehr persönliche Gespräche mit den Kollegen im Anschluss an Unterrichtsbesuche
- Einbeziehung der Inspektoren in Unterrichtsablauf, statt distanzierter Anwesenheit und bloßer Beobachtung
- Die Inspektoren sollten die ganze Stunde ansehen und nicht mitten in den U. kommen. Sie erleben sonst den Aufbau der Std. nicht.
- Die 20-minütigen Kurzbesuche im Unterricht können einfach nur einen völlig verzerrten Eindruck vermitteln.
- Unterrichtsbesuche von rd. 20 Minuten können kein allgemeinverbindliches Bild abgeben.
- Inspektionen wären sinnvoll, wenn es Fachinspektionen wären. Die Inspektoren haben nur oberflächlich Unterricht beurteilen können, weil sie sich in der jeweiligen Fachdidaktik i. d. R. nicht auskennen. Deshalb wird überall fehlende Binnendifferenzierung festgestellt, dies kann man leicht erkennen. Ob diese sinnvoll ist, kann nicht beurteilt werden. Gleiches gilt für die Methodenwahl.
- Abgehen von starren Vorgaben der 20-Minuten-Hospitation, gezieltes Nachfragen zu im Unterricht beobachteten Erscheinungen
- Außerdem hat es keinen Wert, wenn man 20 Minuten Unterricht sieht und in dieser Zeit gerade z. B. Frühstückszeit ist. Längere Besuchszeiten in weniger Klassen wären sicher aussagekräftiger - 'Klasse statt Masse'?
- Die Unterrichtspraxis sollte überprüft werden.
- Ich würde vorschlagen, dass eine gesamte Unterrichtsstunde besucht wird. Manchmal ist nur dann eine fundierte Auswertung möglich.
- Die Unterrichtsbesuche waren zu knapp bemessen, um wirklich die Qualität einschätzen zu können.
- Ich fand es nicht gut, dass die Damen und Herren mitten in den Stunden in die Klassen geschneit kamen, einen Teil einer Stunde sahen und aus diesen Teileindrücken Schlussfolgerungen zogen.
- Es wäre für die Schüler ungezwungener, wenn die Inspektoren sich nicht nur zur Beobachtung in die Klassenräume begeben, sondern während des Unterrichts auch auf die Kinder eingehen bzw. emotionale Reaktionen zeigen. Die Schüler waren teilweise sehr verunsichert, ob sie es nun richtig oder falsch machen. Sie konnten damit nur schwer umgehen, auch wenn ihnen erklärt wurde, dass sie nicht unter direkter Beobachtung stehen.
- Verstärkung der Unterrichtsbesuche durch das Inspektionsteam
- Längere Hospitationszeiten im Unterricht erforderlich
- Unterrichtsbesuche im '20 -Minuten-Takt' sind m. E. überhaupt nicht aussagekräftig.
- Von 20 -minütigen Besuchen kann kaum eine Stunde eingeschätzt werden, da ein Gesamteindruck, Abläufe, Methoden, Zeitplanung nicht ersichtlich werden
- Es sollten ganze Stunden hospitiert werden, anstatt nur 20 Min. einer Stunde, denn wie will man Motivation, Methodenvielfalt und Differenzierung richtig einschätzen, wenn man nur die letzten 20 min eines 5-stündigen Unterrichtstages gesehen hat.
- Hospitationszeiträume (Unterricht) nicht ausreichend aussagekräftig
- Ganze Stunden hospitieren, mit den KollegInnen über die erlebten Unterrichtsstunden sprechen
- Hospitation über eine gesamte Stunde anstatt zwanzig Minuten.
- Schade auch, dass gar kein Feedback nach den Unterrichtsbesuchen erfolgte, auch nicht durch Mimik. Auch Pädagogen können pädagogisch behandelt werden. Vieles, was gut läuft (und lebensnotwendig ist), wurde nicht registriert. Wir beginnen mit der Arbeit!
- Die Unterrichtsbesuche sollten eine ganze Unterrichtsstunde umfassen und über eine Woche erfolgen, mit mehr als vier Gutachtern.
- Die Beobachtungszeiten (20 Minuten) sind inakzeptabel; so funktioniert kein Unterricht.
- Die Zeit der Besuche im Unterricht erscheint mir wenig aussagekräftig für ein genaues, umfassendes Bild.

Zum Bericht (10 Nennungen)

- Unser Schulprofil, mit dem wir stadtweit erfolgreich sind, wird nicht mal erwähnt?
- Der Bericht sollte nicht tendenziell abwertend formuliert sein, nicht alle 'Kriterien' machen an jeder Schule zu jeder Zeit Sinn.
- Durchlässigkeit der hierarchischen Strukturen > Kollegien erhalten nur die Informationen, die SL ihnen gibt (Selektion der Informationen durch die SL)
- Bericht sollte vor dem Kollegium stattfinden
- Ergebnisse sollten dem gesamten Kollegium von den Inspektoren vorgestellt werden
- Die positive Entwicklung einer Schule sollte im Bericht viel deutlicher durch die Inspektoren hervorgehoben werden. Dies sollte für alle verständlich sein.
- Bericht hat die Schulen in keinem Punkt weitergebracht, außer viel Arbeit bereitet, einfach überflüssig!
- Die Kriterien der Beurteilung finde ich gut, den Bericht ebenso.
- Ergebnisse aller Schulen sollten veröffentlicht werden.
- langfristige, inhaltlich gut durchdachte und effektive Anleitung; kurze und knappe Darlegungen auf das Wesentliche konzentrierte Punkte

Zur Unterstützung durch das LISUM oder Schulaufsicht (26 Nennungen)

- Schulaufsicht sollte stärker mit den Schulen zusammenarbeiten. Wäre eine Überarbeitung unseres Schulprogramms entsprechender offiziellen Vorgaben gefordert worden, hätten wir auch das besser zur Schulinspektion präsentieren können.
- Außerdem werden für die Behebung von Defiziten und Rückständen nur die Lehrkräfte verantwortlich gemacht, zusätzliche Hilfen, Unterstützungen oder gar Mittel werden nicht angeboten.
- Konkrete Beratung nach Hospitation.
- Verfahren aufzeigen, wie die vereinbarten Ziele erreicht werden können
- Einwirken der Inspektoren auf die Schulaufsicht bezüglich der Lehrerausstattung
- Flankierende Maßnahmen zur Schulentwicklung sollten nach dem Bericht verpflichtend festgelegt und überprüfbar gestaltet werden; Schulaufsicht hat bisher nicht inhaltlich begleitet und entwickelt > Schaffung von effektiv arbeitenden Netzwerken sollten angeregt und etabliert werden.
- Schulaufsicht sollte Hospitationen und kollegiale Inspektionen in kürzeren Abständen verbindlich machen.
- Wenn Defizite festgestellt werden, sollten entsprechend individuelle Fortbildungen und/oder externe Hilfen angeboten werden.
- Angemessene Fortbildungsangebote von Seiten des LISUMS
- Unterstützung der Schulen bei ihrer pädagogischen Arbeit anstelle von Scheinmaßnahmen (externe Evaluationen, denen keine konkreten Hilfsangebote folgen etc.)
- Innere Differenzierung schön und gut, aber selbst das LISUM bleibt praktikable Antworten für die 26-stündige und auf Kopierkontingent beruhende Unterrichtsrealität schuldig. Wie soll ich also den Anspruch ernst nehmen?
- Eine Motivation durch die Schulaufsicht ist bei der momentan schwierigen Gesamtsituation wünschenswert.
- Zur Umsetzung der Ergebnisse zur Veränderung von Prozessen muss den Schulen Zeit im Alltag zur Verfügung stehen in Zeiten höchster Belastung wird jeder Anspruch zunächst abgelehnt und Unterstützungsangebote können schlecht angenommen werden. Konkrete Begleitung aufgrund der Ergebnisse in Form von gezielten Absprachen mit Zielvorgabe nicht nur für die Schulleitung, sondern z. B. Zielvereinbarungen mit Schulkonferenz.
- Das Schulungsangebot noch weiter ergänzen
- Die Schulen benötigen mehr Unterstützung um Defizite zu beheben. Binnendifferenzierung, selbsttätiges Lernen etc. kann nur in kleineren Lerngruppen eingeübt werden, nicht oder nur sehr schwer mit 32 Schülern!!!!
- Darüber ließen sich jetzt ganze Studien schreiben. Nur die allerwichtigsten Punkte in Stichworten. Vorweg: Ich bin kein Gegner von Schulinspektionen. Im Gegenteil begrüße ich, dass endlich die Qualität der Schulen gemessen und gewürdigt wird. Die Art und Weise, wie sie

bislang durchgeführt wurden, halte ich aber für ineffektiv, ja sogar kontraproduktiv. Mein Hauptkritikpunkt ist, dass im Zuge der grassierenden 'Evaluationitis' der Schwerpunkt auf einer (ausgesprochen fragwürdigen) Diagnose liegt, aber keine Unterstützung bei der Therapie angeboten wird. Was nutzt es, wenn uns bescheinigt wird, ein im Vergleich völlig heruntergekommenes Schulgebäude zu haben (Schimmel in der Sporthalle, undichte Dächer, unbenutzbare Toiletten usw.), wenn das keine Konsequenzen hat?

- Besonders wichtig: für festgestellte Mängel konkrete Unterstützung anbieten
- M. E. braucht die Schule nicht vorher sondern nachher eine große Unterstützung, die ausbleibt.
- Fortbildungsangebote zur Unterstützung der Entwicklung von Ideen/ Maßnahmen, um die Entwicklungsschwerpunkte gezielt angehen zu können.
- Unterstützung der Schulaufsicht - habe ich als Kollege wenig oder kaum gespürt - wäre aber aus meiner Sicht sehr wichtig
- LISUM muss wieder stadtbezirkstnah für alle Belange schnell erreichbar sein
- Unterstützung bei der Nachbereitung wäre wünschenswert durch das LISUM
- Höheres Fortbildungsangebot für Schulen mit besonderer pädagogischer Ausrichtung - bessere Hilfestellung zur Behebung der Kritikpunkte
- Bessere Nachbereitung durch Unterstützung in den deutlich gewordenen Entwicklungsbereichen einer Schule verbesserte Möglichkeiten beim Personalmanagement
- Wenn Entwicklungsbedarf festgestellt wurde, müsste es auch Hilfen geben, wie diese Förderschwerpunkte gezielt verbessert / beseitigt werden können.
- Ich weiß nicht, ob seitens der Schulaufsicht o. der Inspektoren nach einem gewissen Zeitraum Nachfragen o. Beratung an der Schule über erste Konsequenzen des Berichts erfolgt, das wäre sinnvoll.

Externe Begleitung (6 Nennungen)

- Jede Schule sollte einen kompetenten im Qualitätsmanagement ausgebildeten Berater an die Seite gestellt bekommen.
- Ich wünsche mir nicht nur eine Auswertung der Schulinspektion über die Stärken und Schwächen, denn die kann ich als kompetenter Lehrer, der gern Lehrer ist und dem die Kinder wirklich am Herzen liegen sehr gut selbst einschätzen. Ich wünsche mir vielmehr eine ernsthafte Unterstützung und kompetente und konstruktive anleitende Beratung, wie man unter konkreten Bedingungen, die Bildungs- und Erziehungsaufgaben nach bestehenden Forderungen bewältigt.
- Weniger Arbeit mit 'Papier', dafür mehr Praxisbezug und praktische Hilfe.
- Beratend tätig werden
- Professionelle Evaluationsberater sollten die Schulen unterstützen und anleiten.
- Statt einer ständigen Überprüfungswelle wäre die Bereitstellung kompetenter Berater zu den Schwachstellen eine viel bessere Unterstützung. Diese sollten nicht überwachen oder überprüfen, sondern mit dem Kollegium gemeinsam planen, entwickeln und konkretisieren.

Materielle Unterstützung (2 Nennungen)

- Nach der Inspektion sollten nun Überlegungen für eine INSTRUKTION angegangen werden. Dafür sollten umfangreiche Geldmittel zur Verfügung stehen, wenn man denn die Verbesserung der Arbeit der Schulen ernst nimmt. Mir kommt die Inspektion jedoch eher vor wie ein ERBSENZÄHELN. Und das kann ja auch schon gut Kräfte binden.
- Wir haben es hier mit einer Ganztagschule im sozialen Brennpunkt zu tun, in der die Basics kaum abgedeckt werden. Seitens der Schulaufsicht würde ich mir wünschen, dass wir mit 105% ausgestattet würden. Dass junge, gut ausgebildete Kollegen an unserer Schule eingesetzt würden.

Sonstiges (2 Nennungen)

- Bitte bleiben sie so freundlich und offen gegenüber den Problemen der Kollegen
- Die Sekretariatsausstattung einer Schule entspricht in keiner Weise den Erfordernissen einer Inspektion, so dass allein in diesem Bereich eine Reihe von Tätigkeiten durch die Schulleitung erbracht werden musste.

Lob (3 Nennungen)

- Ich habe den persönlichen Umgang mit Ihrem Team als sehr freundlich, höflich und korrekt empfunden.
- Inspektionsverfahren ist im Ganzen sinnvoll und fruchtbar.
- Das Inspektionsteam an sich war sehr neutral, freundlich und erschien mir durchaus kompetent.

Allg. Kritik am Bildungssystem & Verbesserungsvorschläge (18 Nennungen)

- Die äußeren Voraussetzungen für guten Unterricht, wie kleinere Klassen und ausreichend Lehrkräfte sollten vom Land Berlin geschaffen werden. Sinn bringen die Schulinspektionen nur, wenn sich aufgrund der Ergebnisse nicht nur die Qualität in den Schulen verbessert, sondern die Ausgangsbedingungen für Schule verbessert werden.
- Ich wünsche mir für meine Schule eine dauerhaft ausreichende Lehrer-/Erzieherpersonaldecke, die es ermöglicht, Schüler in jeder Hinsicht kontinuierlich zu fördern.
- Jede einzelne Maßnahme ist für sich genommen positiv und wertvoll: Schulentwicklung, Evaluation, Schulinspektion, Fortbildung usw. Es entstehen aber erhebliche Zusatzbelastungen der einzelnen Lehrkraft, die nicht durch Arbeitszeitverkürzungen oder sonstige Entlastungen ausgeglichen werden. So lange es z. B. an unserer Schule in einem sozialen Brennpunkt mit 90% Migrantenanteil z. B. 10.Klassen mit 30 Schülern gibt, wird sich nicht allzu viel verbessern. Reduziert die Belastung der Lehrer: Kleinere Klassen auch für große Schüler!
- Es sollte mehr den Anstrengungen und der Kompetenz der Lehrerschaft vertraut werden. Die Schulinspektion schafft neben vielen anderen außerunterrichtlichen Anforderungen zusätzlichen Stress und ändert nicht die schlechten Grundbedingungen wie große Klassen, zu viele Unterrichtsstunden, schlechte Ausstattung krank machende Unterrichtsbedingungen, wenig Zeit für die vielen Schüler aus bildungsfernen Elternhäusern.
- Die Inspektion sollte erkennen, dass gerade an kleinen Schulen ein prozentual höherer Bedarf an Fachpersonal (auch an sonderpädagogischer Betreuung) besteht, Kollegen insgesamt weniger Stunden pro Woche bei einer geringeren Schülerzahl erteilen sollten. Diese Erkenntnis sollte dem Senat Grundlage für eine Schulentwicklung in die entsprechende Richtung sein.
- Ergebnisse, die aufgrund mangelnden Personals entstehen, sollten auch außerhalb von Schule (Politik) ankommen und entsprechende Gegenmaßnahmen erfolgen.
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrer wird zu wenig berücksichtigt
- Stärkere Unterstützung bei Umsetzungswünschen von Lehrern/innen, Dauererkrankungen; intensivere Unterstützung durch Neueinstellung; Berücksichtigung der Unterdeckung von Schulen auf Qualitätsüberprüfbarkeit, Schulentwicklung
- Eine Schulverwaltung, die effizient arbeitet und nicht ständig Arbeit an die Schulen abwälzt; angemessene Ausstattung der Schulen mit Personal und Zeit zur Schulentwicklung, eine gerechtere Arbeitsverteilung bei den Lehrern, wie es sie in anderen Bundesländern bereits gibt
- Ansonsten beruhigt die Senatsverwaltung nur wieder die Öffentlichkeit und legitimiert sich selbst.
- Schulgesetz muss dringend diskutiert werden (Indikatoren als logische Entwicklung aus Schulgesetz) viele Punkte aus anderen Ländern übernommen bei völlig unterschiedlichen Bedingungen (totale Überlastung des Kollegiums; weder das LISUM noch die Schulaufsicht scheint unsere Arbeit zu kennen). Ich bin nicht Lehrer geworden, um nur noch zu prüfen oder zu evaluieren.
- Inspektionen verbessern nicht die Schule, weil sie versuchen, Managementkriterien auf intellektuelle Prozesse zu übertragen
- Kleine Klassen

- Schulinspektionen haben für die Verbesserung von Unterricht und für die Verbesserung der Lebens- und Lernqualität ALLER am Schulleben Beteiligten keinerlei Nutzen. Sie gehen an dem eigentlichen Problem von Schule vorbei. ; Die Klassenfrequenzen sind zu hoch! ; Die Pflichtstundenzahl für Lehrer ist zu hoch! Der Anteil verhaltensauffälliger Schüler ist zu hoch! Der Migrantenanteil ist zu hoch! Nur wenn diese elementaren Positionen geändert werden, kann sich auch Schule verbessern.
- Statt 500 Mrd. für die Banken, Investition in Bildung in Bezug auf Frequenzen, Ausstattung bei individueller Bemessung von Ressourcen je nach Standort und soziokulturellem Bedingungsfeld
- Mehr LehrerInnen - kleinere Klassen
- Ihr Einfluss sollte darauf gerichtet sein, an den Schulen eine ruhige Lernatmosphäre zu schaffen, um eine kontinuierliche Entwicklung zu gewährleisten. Ständige Querschüsse durch undurchdachte Neuerungen und Statistiken helfen nicht.
- Eigentlich keine; das Problem ist, dass die meisten Kollegen, zumindest die, die Vollzeit arbeiten, nicht genügend Zeit haben, mit den Kollegen zu kooperieren; Schule würde besser funktionieren, wenn mehr Zeit zum Teamwork bestehen würde ...

Tabelle 6.1: Antworten der Schulleitungen: Aktivitäten an den Schulen nach der Ankündigung und nach der Ergebnismrückmeldung der Schulinspektion im Vergleich.

Aktivitäten	Nach der Ankündigung							Nach der Ergebnismrückmeldung						
	Häufigkeiten					MW	SD	Häufigkeiten					MW	SD
	Gar nicht	wenig	mehrfach	oft	Weiß nicht			Gar nicht	wenig	mehrfach	oft	Weiß nicht		
Es wurden interne Evaluationen (z. B. des Unterrichts, des Schulklimas) durchgeführt.	62	35	28	2	6	1,8	0,9	30	44	52	3	4	2,2	0,8
Es wurde am Schulprogramm gearbeitet.	51	20	46	13	3	2,2	1,1	25	40	49	1	2	2,4	1,0
Die schulinternen Lehrpläne wurden aktualisiert.	42	36	36	15	4	2,2	1,0	31	41	41	18	2	2,4	1,0
Ein gemeinsames Fortbildungsprogramm der Schule wurde erstellt.	60	47	20	1	5	1,7	0,8	47	45	32	5	4	2,0	0,9
Schulische Dokumente (Beschlüsse, Protokolle, etc.) wurden aktualisiert.	19	35	51	25	3	2,6	1,0	47	42	28	13	3	2,0	1,0
Die Kooperation im Kollegium wurde verstärkt.	49	38	32	8	6	2,0	1,0	32	43	40	16	2	2,3	1,0
Der Unterricht wurde besonders vorbereitet/geplant.	37	51	27	9	9	2,0	0,9	34	48	41	4	6	2,1	0,8
Das Schulgebäude/-gelände wurde aufgeräumt.	37	45	37	10	4	2,2	0,9	56	41	24	11	1	1,9	1,0
Es wurden Informationen zum Thema externe Evaluation recherchiert (z. B. im Internet).	24	35	43	27	4	2,6	1,0	68	48	9	4	4	1,6	0,8
Schüler und Eltern wurden verstärkt in die Schulentwicklung eingebunden.	46	50	28	6	3	2,0	0,9	29	41	49	12	2	2,3	0,9
Im Kollegium auftretende Ängste und Bedenken wurden thematisiert/ diskutiert.	7	38	49	36	3	2,9	0,9	30	48	37	14	4	2,3	0,9

Anmerkungen. Absolute Häufigkeiten; N = 133; MW-Berechnung ohne „Weiß nicht“; Skala 1 = gar nicht bis 4 = oft

Tabelle 6.2: Antworten der Lehrkräfte: Aktivitäten an den Schulen nach der Ankündigung und nach der Ergebnissrückmeldung der Schulinspektion im Vergleich.

Aktivitäten	Nach der Ankündigung							Nach der Ergebnissrückmeldung						
	Häufigkeiten					MW	SD	Häufigkeiten					MW	SD
Gar nicht	wenig	mehrfach	oft	Weiß nicht	Gar nicht			wenig	mehrfach	oft	Weiß nicht			
Es wurden interne Evaluationen (z. B. des Unterrichts, des Schulklimas) durchgeführt.	117	139	75	24	35	2,0	0,9	61	145	114	33	37	2,3	0,9
Es wurde am Schulprogramm gearbeitet.	67	90	114	87	32	2,6	1,1	39	118	134	55	44	2,6	0,9
Die schulinternen Lehrpläne wurden aktualisiert.	83	109	115	59	24	2,4	1,0	70	142	98	34	46	2,3	0,9
Ein gemeinsames Fortbildungsprogramm der Schule wurde erstellt.	170	100	56	20	44	1,8	0,9	132	106	77	21	54	2,0	0,9
Schulische Dokumente (Beschlüsse, Protokolle, etc.) wurden aktualisiert.	39	87	120	83	61	2,8	1,0	97	116	75	31	71	2,1	1,0
Die Kooperation im Kollegium wurde verstärkt.	108	143	85	30	24	2,1	0,9	93	125	111	29	32	2,2	0,9
Der Unterricht wurde besonders vorbereitet/geplant.	83	132	104	35	36	2,3	0,9	105	128	91	12	54	2,0	0,9
Das Schulgebäude/-gelände wurde aufgeräumt.	96	134	94	44	22	2,2	1,0	152	116	69	17	36	1,9	0,9
Es wurden Informationen zum Thema externe Evaluation recherchiert (z. B. im Internet).	42	111	104	61	72	2,6	1,0	135	108	38	13	96	1,8	0,8
Schüler und Eltern wurden verstärkt in die Schulentwicklung eingebunden.	107	150	57	11	65	1,9	0,8	86	131	106	13	54	2,1	0,8
Im Kollegium auftretende Ängste und Bedenken wurden thematisiert/ diskutiert.	32	126	139	80	13	2,7	0,9	93	143	91	28	35	2,1	0,9

Anmerkungen. Absolute Häufigkeiten; N = 412; MW-Berechnung ohne „Weiß nicht“; Skala 1 = gar nicht bis 4 = oft

6.2 Items des Fragebogens für Lehrkräfte und Schulleitungen

Item	Antwortformat	Zielgruppe
0. Grundinformationen		
Zu welcher Schulform gehörte Ihre Schule zum Zeitpunkt der Schulinspektion?	Alle Schulformen	Nur SL
Wann haben Sie Ihren Inspektionsendbericht erhalten?	2006, 2007, 2008; Januar bis Dezember	Nur SL
Seit wann sind Sie Mitglied der Schulkonferenz?	Kein Mitglied der Schulkonferenz, seit dem Schuljahr 2008/09 bis früher als Schuljahr 2005/2006	Nur LK
1. Kommunikation der Ergebnisse in der Schule		
Welche Formen der <i>Informationsweitergabe</i> der Inspektionsergebnisse haben Sie an Ihrer Schule gewählt? (Mehrfachantworten möglich)	Auslage/Einsichtnahme des Berichtes (im Sekretariat/Lehrerzimmer/Schulleitungsbüro) . Kopien des Berichtes oder Teile des Berichtes in Umlauf gegeben. Darstellung/Diskussion des Berichtes in der Gesamtkonferenz. Darstellung/Diskussion des Berichtes in der Gesamtschülervertretung. Darstellung/Diskussion des Berichtes in der Gesamtelternvertretung. Darstellung/Diskussion des Berichtes in der Schulkonferenz. Durchführung einer gesonderten Informationsveranstaltung (z. B. Schüler-, Elternversammlung). Bisher noch keine. Weiß ich nicht. Sonstige (Offen)	SL & LK
Welche schulischen Gruppen sind über die Ergebnisse des Berichtes informiert worden? (Mehrfachantworten möglich)	Kollegium, Schüler/innen, Eltern, Erweiterte Schulleitung, Nicht unterrichtende Mitarbeiter, Keine, Weiß ich nicht	SL & LK
Wie viel Prozent Ihres Kollegiums kennen Ihrer Meinung nach die Ergebnisse des Berichtes?	Offen (%)	SL & LK
Wie oft bzw. wie lange hat die Gesamt- / die Schulkonferenz den Inspektionsbericht besprochen?		Nur SL
Wie oft hat sich die Gesamtkonferenz mit dem Bericht befasst?	Gar nicht, Einmal, Zweimal, Mehr als zweimal	
Wie lange hat sich die Gesamtkonferenz jeweils mit dem Inspektionsbericht befasst?	Bis 30 min, Bis 60 min, Länger als eine Stunde	
Wie oft hat sich die Schulkonferenz mit dem Bericht befasst?	Gar nicht, Einmal, Zweimal, Mehr als zweimal	
Wie lange hat sich die Schulkonferenz jeweils mit dem Inspektionsbericht befasst?	Bis 30 min, Bis 60 min, Länger als eine Stunde	
Wurde in der Schulkonferenz ein formaler Beschluss zur Veröffentlichung des Berichtes gefasst?	Ja, Nein	Nur SL
Wenn ja, welcher Beschluss wurde gefasst?	Bericht veröffentlichen, Bericht nicht veröffentlichen	
Wenn ja, welche Form der Veröffentlichung wurde gewählt?	Komplett, Auszugsweise, Schulintern, Im Internet, Sonstiges (Offen)	
2. Schulinterne Auswertung des Inspektionsberichtes		

Wie wurde der Bericht in der Schule ausgewertet? (Mehrfachantworten möglich)	Weiß nicht, Gar nicht, Durch die Schulleitung, Durch die Steuergruppe, Durch eine Arbeitsgruppe, Im Rahmen einer schulinternen Fortbildung, Im Rahmen einer Bilanztagung / Studientag, Im Gespräch mit der Schulaufsicht, Mit Hilfe externer Berater, Im Rahmen der Lehrerkonferenz, Sonstige (Offen)	SL & LK
Welche der am Schulleben beteiligten Gruppen waren in dieser Phase des Prozesses beteiligt? (Mehrfachantworten möglich)	Kollegium, Schüler/innen, Eltern, Erweiterte Schulleitung, Nicht unterrichtende Mitarbeiter, Bisher noch keine, Weiß ich nicht	SL & LK
Inwieweit... stimmen die Inspektionsergebnisse mit Ihren eigenen Einschätzungen überein? sehen Sie die Stärken Ihrer Schule hinreichend gewürdigt? sehen Sie die besonderen Rahmenbedingungen Ihrer Schule (Kontextbedingungen, Schulprofil, etc.) berücksichtigt? stimmen Sie der Darstellung der Schwächen Ihrer Schule zu? stimmen die Inspektionsergebnisse mit Ergebnissen interner Evaluation überein (z. B. SEIS, EFQM)?	Gar nicht, Wenig, Überwiegend, Vollständig, Weiß ich nicht	SL & LK
Gab es ein Auswertungsgespräch mit der Schulaufsicht? (Mehrfachantworten möglich)	Bisher nicht, Einmaliges Gespräch mit der Schulleitung, Mehrmaliges Gespräch mit der Schulleitung, Einmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis (Steuergruppe o.ä.), Mehrmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis (Steuergruppe o.ä.)	Nur SL
Gab es ein Auswertungsgespräch mit dem Schulträger? (Mehrfachantworten möglich)	Bisher nicht, Einmaliges Gespräch mit der Schulleitung, Mehrmaliges Gespräch mit der Schulleitung, Einmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis (Steuergruppe o. Ä.), Mehrmaliges Gespräch mit erweitertem Kreis (Steuergruppe o. Ä.)	Nur SL
3. Planung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen		
Welche formalen Konsequenzen wurden nach der Befassung mit dem Bericht gezogen? (Mehrfachantworten zulässig)	Es wurden noch keine Konsequenzen beschlossen. Es wurde beschlossen, den Bericht anderen Gremien (z. B. Schüler-, Elternkonferenz) vorzustellen. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, um Konsequenzen zu besprechen bzw. zu realisieren. Existierenden Arbeits-/Steuergruppen wurde der Auftrag erteilt, über Konsequenzen zu beraten bzw. einen Maßnahmenplan vorzubereiten. Sonstiges Vorgehen (offen)	Nur SL
Wie weit sind Sie in der Planung von Konsequenzen aus dem Bericht / den Berichtsergebnissen fortgeschritten?		SL & LK

Maßnahmen der Schulentwicklung	wurden noch nicht geplant, werden momentan geplant, wurden formal beschlossen, wurden nach Relevanz geordnet, werden momentan umgesetzt, wurden bereits umgesetzt, wurden bereits evaluiert	
Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung	wurden noch nicht geplant, werden momentan geplant, wurden formal beschlossen, wurden nach Relevanz geordnet, werden momentan umgesetzt, wurden bereits umgesetzt, wurden bereits evaluiert	
Wenn Sie schon an Maßnahmen arbeiten: Welche Bereiche der <u>Unterrichtsentwicklung</u> betreffen diese?	Offen	
Wenn Sie schon an Maßnahmen arbeiten: Welche Bereiche der <u>Schulentwicklung</u> betreffen diese?	Offen	
Hadte Ihre Schule während des Planungsprozesses Unterstützung durch folgende Institutionen? (Mehrfachantworten möglich) Schulaufsicht, LISUM / Regionale Fortbildung, Externe Berater, Andere Schulen / Schulnetzwerke, Sonstige Institutionen / Personen (Offen)	Schulaufsicht, LISUM / Regionale Fortbildung, Externe Berater, Andere Schulen / Schulnetzwerke, Sonstige Institutionen / Personen (Offen)	SL & LK
In welcher Phase der Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht befinden Sie sich?	Es gibt noch keine Vereinbarungen, Wir befinden uns im Abstimmungsprozess, Die Vereinbarungen liegen schriftlich vor	Nur SL
Wenn bereits Vereinbarungen vorliegen: Welche drei wichtigsten Ziele wurden vereinbart?	Offen	Nur SL
Wie viele der vereinbarten Ziele stehen in einem Zusammenhang mit den Ergebnissen des Inspektionsberichtes?	Keine, Einige, Die Meisten, Alle	Nur SL
Welche der folgenden Gruppen haben aufgrund der Schulinspektion konkrete Veränderungswünsche erklärt bzw. Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen? (Mehrfachantworten möglich)	Kollegium, Schüler/innen, Eltern, Erweiterte Schulleitung, Nicht unterrichtende Mitarbeiter, Bisher noch Keine, Weiß ich nicht	SL & LK
4. Bisherige Wirkungen der Schulinspektion		
Mit welchen der folgenden Institutionen haben Sie zur Vorbereitung auf die Schulinspektion zusammengearbeitet (Mehrfachantworten zulässig)	Andere Schulen / Schulnetzwerke, Schulaufsicht, LISUM, Sonstige externe Berater, Keine, Weiß ich nicht	SL & LK
Bitte beschreiben Sie, ob es in Ihrer Schule „Nach der ANKÜNDIGUNG des Besuchs durch die Schulinspektion“ bzw. „Nach der ERGEBNISRÜCKMELDUNG (Bericht)“ zu folgenden Aktivitäten gekommen ist: Es wurden interne Evaluationen (z.B. des Unterrichts, des Schulklimas) durchgeführt. Es wurde am Schulprogramm gearbeitet. Die schulinternen Lehrpläne wurden aktualisiert. Ein gemeinsames Fortbildungsprogramm der Schule wurde erstellt. Schulische Dokumente (Beschlüsse, Protokolle, etc.) wurden aktualisiert. Die Kooperation im Kollegium wurde verstärkt. Der Unterricht wurde besonders vorbereitet /	Nach der Ankündigung: gar nicht, wenig, mehrfach, oft, weiß ich nicht Nach der Ergebnisrückmeldung: gar nicht, wenig, mehrfach, oft, weiß ich nicht	SL & LK

geplant.

Das Schulgebäude/-gelände wurde aufgeräumt.

Es wurden Informationen zum Thema Schulinspektion recherchiert (z. B. im Internet).

Schüler und Eltern wurden verstärkt in die Schulentwicklung eingebunden.

Im Kollegium auftretende Ängste und Bedenken wurden thematisiert / diskutiert.

Sonstige Aktivitäten

Offen

Haben Sie negative / unerwünschte Folgen der Schulinspektion wahrgenommen?

Am Schulbetrieb beteiligte Gruppen wurden eher demotiviert.

SL & LK

Durch die Schulinspektion traten zusätzliche Spannungen / Konflikte auf.

Die Ergebnisse sind unrealistisch.

Die Ergebnisse sind unverständlich.

Die Ergebnisse sind für uns nicht neu.

Die Schulinspektion hat zusätzliche Belastungen zur Folge.

Die durch die Schulinspektion ausgelösten Impulse und Effekte "verpuffen" schnell.

Der Aufwand für die Schulinspektion ist dem Nutzen nicht angemessen.

Sonstiges

Offen

Aufgrund der Erfahrungen an Ihrer Schule:

Wie schätzen Sie Ihre zeitliche Belastung durch die Schulinspektion ein?

Wie schätzen Sie den Nutzen der Schulinspektion für Ihre pädagogische Arbeit ein?

Wie schätzen Sie den Nutzen der Schulinspektion für die Schule ein?

Sehr gering, eher gering, eher hoch, sehr hoch, weiß ich nicht

SL & LK

Wie hoch schätzen Sie aufgrund der Erfahrungen an Ihrer Schule die Akzeptanz gegenüber der Schulinspektion bei folgenden Gruppen ein?

SL & LK

Schulleitung

Kollegium

Elternschaft

Schülerinnen und Schüler

Nicht unterrichtende Mitarbeiter/innen

Skala: 1 = überhaupt nicht akzeptiert bis 6 = vollkommen akzeptiert, weiß ich nicht

Aufgrund der Erfahrungen an Ihrer Schule:

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Die Inspektorinnen und Inspektoren ...

können die Qualität der schulischen Arbeit auf der Grundlage der Anforderungen des Handlungsrahmens Schulqualität gut einschätzen.

können die Leistungen der Schule vor dem Hintergrund der Zusammensetzung der Schülerschaft gut einschätzen.

können den Entwicklungsbedarf der Schule gut

Skala: 1 = stimme überhaupt nicht zu bis 6 = stimme vollkommen zu, Weiß ich nicht

SL & LK

einschätzen.

können die Unterrichtspraxis kompetent einschätzen.

können zuverlässig Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf erkennen.

Welche Verbesserungsvorschläge/ Anregungen haben Sie (zum Inspektionsverfahren, zur Zusammensetzung oder Arbeitsweise des Inspektionsteams, zum Bericht, zur Unterstützung seitens des LISUMs oder der Schulaufsicht)?	Offen	SL & LK
Zum Abschluss: Sind Sie an einer Wiederholung der Schulinspektion interessiert?	Ja, Nein	SL & LK

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.
www.isq-bb.de